

Das Jahr 2021

Geschäftsbericht
der Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsbericht 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Verfassen meines Grußwortes für den Geschäftsbericht des Jahres 2020 dachte ich noch, dass allein dieses Jahr durch die Corona-Pandemie geprägt werde.

Heute wissen wir es alle besser: Covid-19 hat uns 2021 erneut und in einem vorher nicht gekanntem Maß gefordert. Der Geschäftsbericht 2021 macht allerdings auch deutlich, wie viel wir gelernt und wie wir uns an die veränderten Umstände angepasst haben.

Im aktuellen Geschäftsbericht stehen folgerichtig wieder die inhaltlichen Themen im Vordergrund und wir bieten Ihnen einen Einblick in die vielfältigen und wachsenden Aufgaben der BLE. Beispielhaft will ich an dieser Stelle

- auf unser Engagement beim nationalen Dialog für nachhaltige Ernährungssysteme im Rahmen des globalen Prozesses hinweisen,
- auf die Umsetzung der EU-Verordnung zur Bekämpfung unfairer Handelspraktiken
- sowie auf das in der BLE neu eingerichtete Bundeszentrum Weidetiere und Wolf.

Der Geschäftsbericht 2021 zeigt auch, wie stark der Klimaschutz und die Klimaanpassung sowie die Frage eines nachhaltigen Konsums unsere Arbeit auf allen Feldern von Landwirtschaft und Ernährung prägen. Sie sind nicht ohne Grund Fokusthemen dieses Berichts.

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserer Arbeit und danke Ihnen dafür. Ich lade Sie ein, auch auf anderem Weg mit uns in Kontakt zu bleiben: Über das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft und das Bundeszentrum für Ernährung sowie die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume sind wir in den sozialen Netzwerken, auf diversen Messen und Veranstaltungen und mit unterschiedlichen Medien aktiv. Vielleicht treffen wir Sie auch persönlich im Checkpoint Ernährung des BMEL in der Friedrichstraße in Berlin, den wir für das Ministerium betreuen.

Viel Freude bei der Lektüre des Geschäftsberichts 2021,

Ihr



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort des Präsidenten
- 6 Daten und Fakten zur BLE
- 6 Unsere Aufgaben
- 7 Die Organisation der BLE
- 10 Jahresrückblick 2021

- 14 Der Nationale Dialog zu Ernährungssystemen**
- 14 Gemeinsam nachhaltig ernähren

- 17 Bildung**
- 17 Bildungsangebote vom Acker bis zum Teller

- 19 Die BLE im Wandel**
- 19 Unlautere Handelspraktiken in die Schranken weisen
- 20 Unser Beitrag für einen fairen Wettbewerb
- 21 Von Tag zu Tag digitaler
- 22 Drohneneinsatz für die Rettung von Rehkitzen
- 23 Effiziente und nachhaltige Verwaltungsdienstleistungen
- 24 Nachhaltige Beschaffung

- 26 Klimaschutz**
- 26 Informations- und Koordinationsstelle Klimaschutz
- 27 Klimathemen im Fokus bei BZL und BZfE
- 28 Neues Referat „Ernährung und Klima“
- 29 Mehr Fördermöglichkeiten für Energieeffizienz in Landwirtschaft und Gartenbau
- 30 Nachhaltige Herstellung von Biomasse

- 32 Landwirtschaft**
- 32 Obst und Gemüse im Fokus – Internationales Jahr stellt Bedeutung heraus
- 33 Qualitätskontrollen von Obst und Gemüse in der BLE
- 34 Täglich im Einsatz für gute Qualität
- 36 Nutztierhaltung – Gebündeltes Wissen aus Forschung und Praxis
- 37 Eine klimafreundliche Nutztierhaltung umsetzen
- 38 Bundeszentrum Weidetiere und Wolf
- 38 Transparenz in der Marktentwicklung
- 39 Gemeinsam für mehr Biodiversität
- 39 Interaktive Formate im Bereich Ökolandbau
- 40 Ausweitung des Leguminosenanbaus in Deutschland
- 42 Düngung: regionale Konzepte
- 42 Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau
- 43 Boden – wichtige Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion
- 44 Kommunikation im Bundesinformationszentrum Landwirtschaft

- 47 Fischerei**
- 47 Einsatzfähige Schiffe trotz schwindender Fischbestände, Brexit und Corona
- 49 Upgrades für das Fischereiforschungsschiff „Walther Herwig III“
- 50 Attraktive und krisensichere Jobs in der Seeschifffahrt – die BLE bildet aus
- 51 Meeresschutzgebiete in der Antarktis
- 52 Strukturwandel in der Ostseefischerei

- 53 Ländliche Räume**
- 53 Klima und ländliche Entwicklung – die DVS geht voran
- 54 Smarte.Land.Regionen
- 55 Neues aus dem Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung
- 57 Die Fördermaßnahme Land.Mobil
- 58 Wertschöpfung mit alten Sorten und Rassen in ländlichen Regionen

59 Ernährung

- 59 Anlaufstelle für Ernährungswissen – das Bundeszentrum für Ernährung
- 61 Hülsenfrüchte und unsere Ernährung
- 62 Neuigkeiten aus dem Netzwerk „Gesund ins Leben“.
- 64 Fünf Jahre Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ)
- 65 Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans IN FORM

66 Nachhaltiger Konsum

- 66 Das Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum
- 67 Bio auf dem Vormarsch – 20 Jahre Biosiegel
- 68 Bio.Bitte-Kampagne: Mehr Bio in öffentlichen Küchen
- 68 Dialogforum „Bio-Verbindet“
- 69 Wertschöpfungsketten gestalten: Nachhaltigkeit in der Region
- 70 Reduzierung von Kunststoffverpackungen
- 70 Deutschland rettet Lebensmittel!

72 Forschung

- 72 Digitalisierung in der Landwirtschaft
- 73 Forschungsauftrag: Alternative Proteinquellen für die menschliche Ernährung
- 74 Neues aus dem Bundesprogramm Nutztierhaltung
- 76 Insektenschutz fördern
- 76 Vielfalt der Honigbiene erfassen

77 EU-weite und internationale Arbeit der BLE

- 77 Core Organic: Vom Junior- zum Seniorpartner
- 78 Forschungsk Kooperation: Beitrag für eine gesunde und nachhaltige Welternährung
- 80 Agrobiodiversität: Meilensteine erreicht
- 80 Genetische Ressourcen
- 82 Unterstützung nach Flutkatastrophe im südlichen Afrika

83 Personen und Jahresabschluss

- 84 Die Leitung der BLE
- 85 Der Verwaltungsrat der BLE
- 87 Sitzungen des Verwaltungsrates und der Fachbeiräte
- 88 Jahresabschluss 2021
- 88 Bilanz zum 31.12.2021
- 90 Gewinn- und Verlustrechnung
- 92 Erläuterungen zum Jahresabschluss 2021

Daten und Fakten zur BLE



In der Behörde arbeiten mehr als 1.600 Beschäftigte,
davon über 200 auf See.



Die BLE bereedert 6 Schiffe,
die auch in die Arbeit des „Maritimen Sicherheitszentrums“ (MSZ) Cuxhaven eingebunden sind.



Mehr als 600 Publikationen über Ernährung und Landwirtschaft stehen unter www.ble-medienservice.de zum Download bereit.



Über 260 IT-Verfahren entwickelt die BLE in einem modernen, hyperkonvergenten Rechenzentrum.



Knapp 700.000 Tonnen normpflichtiges Obst und Gemüse werden im Jahr bei der Ein- und Ausfuhr kontrolliert.



Rund 370 Millionen Euro im Förderbereich bewirtschaftet die BLE jährlich als Projektträger.



„Work-Life-Balance“ ist ein wahres Versprechen.
Die BLE bietet über 1.000 mobile Arbeitsplätze an.



Die BLE bildet aus:
an Land und auf See.



Weit über 300 Vergabeverfahren werden pro Jahr betreut.
Die BLE ist Verwaltungsdienstleister – zu ihren Kunden zählen auch der Bundestag und das Bundeskanzleramt.



Über 10.000 Bürgeranfragen beantwortet das Team des Verbraucherlotsen pro Jahr.

Unsere Aufgaben

Sicherung und Stabilisierung des Agrarmarkts, Kontrollen

Qualitätskontrolle, Transparenz und Rückverfolgbarkeit sind notwendig, damit wir ohne Sorgen gute Lebensmittel genießen können. Zur Sicherheit in der Wertschöpfungskette gehört auch, dass die Versorgung im Krisenfall garantiert ist – etwa bei Naturkatastrophen. Nicht zuletzt ist eine EU-weite Preisstabilität im Agrarsektor Garant dafür, dass Konsumenten angemessene Preise zahlen und Produzenten gerecht entlohnt werden. Die BLE leistet in der Funktion als Marktordnungs- und EU-Zahlstelle einen Beitrag für Preisstabilität auf dem Kontinent. Erforderlichenfalls macht sie dies durch Intervention und Lagerhaltung. Im EU-weiten Warenverkehr vergibt sie Ein- und Ausfuhrlicenzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Sowohl an Land als auch auf See übernimmt die Behörde eine Vielzahl von Kontrollaufgaben. Damit der Wettbewerb fair bleibt, dämmt sie „Unlautere Handelspraktiken“ (UTP) ein. Zur Versorgung im Krisenfall überwacht die BLE die bundesweite Ernährungsnotfallvorsorge.

Begleitung von Förderprojekten und Bundesprogrammen

Wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen, Innovationen vorantreiben oder die internationale Zusammenarbeit stärken: Als Projektträger begleitet die BLE Forschungsvorhaben sowie modellhafte Initiativen von der Idee bis hin zur Praxisreife und setzt damit Investitionsanreize. Dies macht sie im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Die Themen der Vorhaben erstrecken sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Land- und Ernährungswirtschaft. Was sie verbindet, sind Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit.

Themenfelder sind:

- Ressourcenschonender Pflanzenbau
- Artgerechte Tierhaltung
- Nachhaltige Fischerei und Aquakultur
- Gesunde Ernährung
- Ökologischer Landbau
- Biologische Vielfalt
- Ländliche Entwicklung
- EU-Forschungsangelegenheiten
- Internationale Zusammenarbeit und Welternährung
- Verbraucherschutz

Die BLE betreut zahlreiche Bundesprogramme des BMEL. Dazu gehören beispielsweise:

- Bundesprogramm Ökolandbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)
- Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE)
- Bundesprogramm Energieeffizienz
- Bundesprogramm Nutztierhaltung
- Bundesprogramm Ferkelnarkosegeräte
- Bundesprogramm Stallumbau
- Bundesprogramm zur Förderung von Investitionen in der Holzwirtschaft
- Bundesprogramm zur Rehkitzrettung

Informationen für ein breites Publikum

Unabhängige und wissensbasierte Informationen sind wichtig für eine differenzierte Meinungsbildung. Die BLE versorgt die Öffentlichkeit mit aktuellen Informationen – sei es auf jährlichen Großveranstaltungen wie der Internationalen Grünen Woche oder täglich auf Twitter. Zum reichen Medienangebot der Behörde gehören

selbstentwickelte Internetseiten, Newsletter, Printprodukte und Social-Media-Kanäle. Die BLE betreibt Pressearbeit und ist bei verschiedenen Veranstaltungsformaten aktiv, etwa Workshops oder Messen.

Im Agrarbereich informiert das „Bundesinformationszentrum Landwirtschaft“ (BZL). Es nimmt dabei auch die Bereiche Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Weinbau und Imkerei in den Blick. Ziel ist es, durch objektive Berichterstattung ein besseres Verständnis von moderner Landwirtschaft in der Gesellschaft zu fördern.

Das „Bundeszentrum für Ernährung“ (BZfE) unterstützt einen ressourcenschonenden und nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln entlang der gesamten Lebensmittelkette. Es möchte dazu beitragen, dass Menschen einen gesundheitsförderlichen und nachhaltigeren Lebensstil entwickeln können. Dazu führt es die Fülle an Informationen zusammen, ordnet sie ein und stellt die Ergebnisse zielgruppengerecht bereit.

Der Themenbereich ländliche Entwicklung wird unter anderem von der „Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume“ (DVS) bedient.

Sie arbeitet daran, engagierte Menschen in ländlichen Regionen zu vernetzen und durch Wissenstransfer zu unterstützen. Mit Veranstaltungen und Medien informiert sie eine breite Fachöffentlichkeit. Darüber hinaus versorgen weitere Einheiten der BLE, etwa die im Haus angesiedelten Bundesprogramme, ihre Zielgruppen mit passenden Informationen zu Themen wie ökologischer Landbau, biologische Vielfalt, Digitalisierung in der Landwirtschaft oder Weidetiere und Wolf.

Die Organisation der BLE

Die Organisation der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist gegliedert in eine Zentralabteilung, eine Querschnittsabteilung, vier Fachabteilungen und vier Stabsstellen.

Sie beschäftigt an den Standorten Bonn, Hamburg, München und Weimar über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 200 davon auf See. Präsident der BLE ist **Dr. Hanns-Christoph Eiden**, Vizepräsidentin **Dr. Christine Natt**. Die BLE bearbeitet eine große Breite an Aufgaben über den gesamten Aufgabenbereich des BMEL.



Die BLE hat 2021 in Bonn eine weitere Liegenschaft bezogen. Sie befindet sich in der Godesberger Allee. Eine zusätzliche Liegenschaft in Bonn wurde neben dem Standort Deichmanns Aue gesucht, da es zu wenig Platz gab. Dies lag an Aufgaben- und damit verbundenen Personalaufwüchsen. Im Zeitraum von Anfang Mai bis Anfang Juni 2021 wurden insgesamt 354 Arbeitsplätze in die neue Liegenschaft umgezogen. In der Godesberger Allee befinden sich jetzt die Abteilungen 4 und 6.

In der Abteilung 1 als Zentralabteilung werden Haushaltsthemen, rechtliche Grundsatzfragen und Personalangelegenheiten gebündelt, ferner Querschnittstätigkeiten wie der Innere Dienst, Management der einzelnen Liegenschaften oder der Datenschutz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in **Abteilung 2**, der weiteren Querschnittsabteilung, kümmern sich um Finanzen, zu denen u.a. EU-Ländermaßnahmen zählen, Verwaltungsdienstleistungen sowie alles rund um die IT-Netzwerkstruktur der BLE. Zahlungsverkehr und Stammdaten werden hier bearbeitet. Die Zentrale Vergabestelle beschafft Waren und Dienstleistungen nicht nur für das BMEL und seinen Geschäftsbereich, sondern auch für weitere öffentliche Auftragnehmer. Das Konferenz- und Tagungsmanagement-Team in Abteilung 2 plant Veranstaltungen für das BMEL und die BLE. Die IT der BLE sorgt für ein sicheres IT-Netzwerk sowie die IT-Ausstattung. Sie entwickelt und verwaltet zudem Datenbanken oder Online-Antragsseiten.

Die vier Fachabteilungen bearbeiten verschiedene Themenschwerpunkte.

Um Projektförderung, Forschung, Innovationen, und Nachhaltigkeit für Mensch, Tier und Pflanze geht es in **Abteilung 3**. Die Projektförderung im Auftrag des BMEL bildet einen großen Teil der Arbeit ab. Schwerpunkte waren 2021 zum Beispiel das Bundesprogramm Nutztierhaltung oder die digitalen Experimentierfelder in der Landwirtschaft. Das Team des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) arbeitet an Forschung und Informationen zum Ökolandbau. Die Eiweißpflanzenstrategie vernetzt Akteure und berichtet über Entwicklungen des Leguminosenanbaus in Deutschland. Mit biologischer Vielfalt beschäftigt sich das gleichnamige Informations- und Koordinationszentrum (IBV). Wenn für bestimmte Maßnahmen des BMEL weitere Forschung nötig ist, unterstützt Abteilung 3 bei der Entscheidungsfindung. Die Abteilung arbeitet auch EU-weit und international an Forschungsprojekten.

Kommunikation über Landwirtschaft sowie die Entwicklung ländlicher Räume stehen im Mittelpunkt der **Abteilung 4**, in der auch der BLE-Prüfdienst angesiedelt ist. Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) kommuniziert über verschiedene Kanäle zum Kernthema Landwirtschaft für die Fachwelt und für Verbraucher. Hier entstehen landwirtschaftliche Statistiken, Berichte und Bildungsmaterialien. Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) und die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) betreuen Förderprogramme und informieren über die Entwicklung ländlicher Räume. Abteilung 4 betreut zudem das Bundesprogramm Energieeffizienz.

Der BLE-Prüfdienst arbeitet meist im Außendienst. Er kontrolliert beispielsweise die Qualität von Obst und Gemüse aus Übersee oder Waren der Öffentlichen Lagerhaltung.

Die **Abteilung 5** verantwortet als Kontrollabteilung Aufgaben der Marktordnung: Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen, Kontrollverfahren, zum Beispiel beim Holzhandel oder der Fleischetikettierung, sowie das Fischerei-

management. Sie erteilt Ein- und Ausfuhrlicenzen und betreut Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Güter. Zum Zweck der Preiserfassung beobachtet sie Märkte für Obst und Gemüse und überprüft die Einhaltung der EU-Vermarktungsnormen. Ein großer Bereich ist die Fischerei: Hier arbeitet die BLE unter anderem im Verbund des Maritimen Sicherheitszentrums (MSZ), bereedert sechs Fischereischutzboote und -forschungsschiffe und verantwortet Aufgaben des Fischereirechts und der Fischereikontrolle. Weiterhin kümmert sie sich um Zulassungen für die Neuanpflanzung von Weinreben, Kontrollen im Öko-Landbau sowie um die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien der Erneuerbare-Energien-Richtlinie. Ihr obliegt auch die Verwaltung der Ernährungsvorsorge und die Vorsorge bei Krisen.

Um Ernährung, einen gesunden Lebensstil und nachhaltigen Konsum geht es in **Abteilung 6**, dem Bundeszentrum für Ernährung (BZfE). Im Fokus der „Ernährungsabteilung“ der BLE stehen Kommunikation und Projektträgerschaft. Das BZfE betreut als Projektträger viele Initiativen des BMEL. Die Initiative „Zu gut für die Tonne!“ oder der Nationale Aktionsplan „IN FORM“ mit dem Netzwerk „Gesund ins Leben“ haben hier ihren Platz und nehmen von dort ihre Arbeit in Netzwerken auf. Im NQZ (Nationales Qualitätszentrum) dreht sich alles um Ernährung in Kita und Schule. Ebenso ist das Sekretariat der Geschäftsstelle der Lebensmittelbuchkommission hier angesiedelt. Abteilung 6 erstellt zahlreiche Medien für unterschiedliche Zielgruppen: von werdenden Müttern über Lehrkräfte bis hin zu Ernährungsberatern.

Neben den sechs Abteilungen gibt es vier Stabsstellen. Die **S 71** ist die Interne Revision und die IT-Revision. Die **S 72** ist verantwortlich für die digitale Transformation und das Qualitäts- und Informationssicherheitsmanagement der BLE.

Die Pressearbeit ist **S 73**. Ihr ist auch der Verbraucherlotse, der Bürgerservice des BMEL, zugeordnet. Dieser beantwortet per Mail und Telefon jährlich rund 10.000 Bürgeranfragen. Die **S 74** kümmert sich um die interne und externe Kommunikation der BLE.

Jahresrückblick 2021

Januar

Neuer Film erklärt, wie Qualität von Obst und Gemüse kontrolliert wird

Zu Beginn des Internationalen Jahres für Obst und Gemüse gewährt die BLE Einblicke in ihre Arbeit als Prüfdienst: Bevor Avocados oder Äpfel aus Übersee in der Frischeabteilung des Supermarktes angeboten werden, nimmt der BLE-Prüfdienst sie unter die Lupe.

<https://youtu.be/suz9EkHnWM0>

20 Jahre staatliches Bio-Siegel und 15 Jahre Infostelle Bio-Siegel in der BLE

In der Bundespressekonferenz wies Bundesministerin Julia Klöckner auf das 20-jährige Jubiläum des staatlichen Bio-Siegels hin. Dr. Hanns-Christoph Eiden erläuterte vor Ort die Aufgaben der Informationsstelle Bio-Siegel in der BLE, die seit 15 Jahren der Wirtschaft beratend zur Seite steht und die Anzeigen zur Nutzung des Siegels erfasst. Inzwischen hat die BLE über 90.000 Produkte von mehr als 6.000 Unternehmen registriert.

Pflanzrechte für Weinreben jetzt auch online beantragen

Anträge auf Neuanpflanzungen von Weinreben können bei der BLE nun auch online gestellt werden. Damit bietet die BLE ein weiteres Antragsverfahren an, das dem Digitalisierungsprogramm des Bundes entsprechend aktualisiert wurde.

Februar

Die BLE auf der EuroTier digital – Fokus Nutztierhaltung

In verschiedenen digitalen Formaten beantwortete die BLE die individuellen Fragen von Sauenhaltern rund um Stallumbauten und die Förderung im entsprechenden Bundesprogramm des BMEL und präsentierte Planungsbeispiele für nachhaltige Stallbaumodelle. Außerdem stellte sie Projekte zur Nutztierhaltung aus dem Innovationspro-

gramm, aus den MuD Tierschutz und zu zwei BÖLN-Projekten zur Hühnerzucht vor.

www.nutztierhaltung.de geht online

Abgedeckt werden die Rubriken Tierbeobachtung, Fütterung, Stallbau, Management, Ökonomie und Förderungen. Öffentliche Förderungen mit Tierwohl-Bezug werden für jedes Bundesland übersichtlich vorgestellt. Die neue Wissensplattform ist Teil des Bundesprogramms Nutztierhaltung (BUNTH). Das BZL betreut das Internetportal im Auftrag des BMEL fachlich und redaktionell.

Gut zu wissen: Bildungsmaterial rund um Landwirtschaft

Mit interaktiven Unterrichtsbausteinen bietet das BZL Antworten auf die Fragen von Schülern weiterführender Schulen. Alle Materialien lassen sich schnell in den Unterricht integrieren und können kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

BioFach: Positive Bilanz nach einem Jahr „BioBitte“



Auf der online durchgeführten Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel diskutierte „BioBitte“ mit Gästen über Ausschreibungen, Vergabe und wie sich ein Mindestanteil von 20 Prozent Bio in der öffentlichen Außer-Haus-Verpflegung erfolgreich umsetzen lässt. Dr. Hanns-Christoph Eiden eröffnete die Veranstaltung und zog nach einem Jahr „BioBitte“ eine positive Zwischenbilanz.

März

Neues Förderprogramm zur Rehkitzrettung startet

Mit insgesamt drei Millionen Euro fördert das BMEL die Anschaffung geeigneter Drohnen, mit denen vor der Mahd die Grünland- und Ackerfuturflächen insbesondere nach Rehkitzen abgesehen werden können, um sie vor dem Mähtod zu retten.

Gegen Lebensmittelverluste: Internationale Tagung zeigt neue Wege für Obst und Gemüse auf

Zu ihrer 33. Internationalen Arbeitstagung Qualitätskontrolle Obst und Gemüse, die erstmals digital stattfand, konnte die BLE so viele Gäste wie noch nie begrüßen. Sie alle interessierte im Internationalen Jahr für Obst und Gemüse vor allem die Frage, wie Lebensmittelverluste weiter reduziert werden können. Außerdem Thema: Die Ein- und Ausfuhr von Obst und Gemüse nach dem Brexit.

Neu in der BLE: Bundeszentrum Weidetiere und Wolf



Bundesministerin Julia Klöckner eröffnete das neu gegründete Bundeszentrum Weidetiere und Wolf (BZWW) in Eberswalde. Das Bundeszentrum ist Teil der BLE und wird praxisgerechte Lösungen und Möglichkeiten der Koexistenz von Weidetieren und Wolf erarbeiten, um Konflikte zu verringern.

April

Ländliche Entwicklung nach Corona: Bundesweites LEADER-Treffen blickt in die Zukunft

Mehr als 400 Teilnehmer reisten beim bundesweiten LEADER-Treffen der DVS im virtuellen Raum mit LEADER in die Zukunft: Wie sieht diese für ländliche Räume aus? Schnell stand fest – herausragende Themen für die neue Förderphase sind Digitalisierung, der Umgang mit dem Klimawandel und die Frage, wie Regionen zukünftig für alle Menschen attraktiver werden können.

Neue einheitliche Empfehlungen: Zähne von Geburt an mit Fluorid schützen

Lange schon forderten Fachkräfte einheitliche Handlungsempfehlungen zur Kariesprävention im Säuglings- und frühen Kindesalter. Die neuen Empfehlungen wurden gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern der relevanten Fachgesellschaften und -organisationen entwickelt und in einer digitalen Veranstaltung vorgestellt. Den Prozess koordinierte das Netzwerk Gesund ins Leben, das in der BLE angesiedelt ist.

Mai

Bundesprogramm Holzwirtschaft: 25 Millionen Euro Antragssumme

Zum Ende der Antragsfrist am 31. Mai 2021 haben bei der BLE insgesamt 513 Betriebe der Holzwirtschaft Anträge auf Zuschüsse aus dem Bundesprogramm zur Förderung von Investitionen in der Holzwirtschaft gestellt.

Stabsstelle 74 „Interne und externe Kommunikation“ hat ihre Arbeit aufgenommen

Sie erarbeitet Strategien, um die BLE nach innen und außen zu vernetzen. Mit „Inside BLE“ wurde bereits ein neues Infoformat für das ganze Haus geschaffen. Die Stabsstelle koordiniert übergreifende Projekte, gestaltet Medien, organisiert deren Vertrieb und verbreitet Informationen über das Intra- und Internet.

Juni

„Wege zu nachhaltigen Ernährungssystemen“ – Nationaler Dialog identifiziert Handlungsfelder für zukünftige Arbeit

Unter Koordination der BLE entwickelten rund 500 Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung zum Nationalen Dialog fünf Schwerpunktthemen: Von transparenten Lieferketten über Bildung und Rahmenbedingungen bis hin zu regionalen Strukturen und globaler Verantwortung. Die Ergebnisse flossen später in den deutschen Beitrag für den UN Food Systems Summit (UN FSS) im September in New York ein. Damit startete das BMEL einen längerfristigen Dialogprozess, der über den Gipfel hinaus fortgeführt und konkrete Aktivitäten sowie Partnerschaften für die Neuausrichtung unseres Ernährungssystems herausarbeiten wird.

Food-Blogger auf BIOExpedition: Kochend mehr über Bio lernen

27 Food-Blogger folgten der Einladung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) zur 11. BIOExpedition: Ausgestattet mit einer Kochbox bereiteten sie in ihren heimischen Küchen unter Live-Anleitung ein Bio-Menü zu und erfuhren, wie die Lebensmittel erzeugt und verarbeitet wurden.

BZL veröffentlicht erste Eiweißbilanz für Deutschland

Im „Feed Protein Balance Sheet“ hat das BZL erstmals die Herkunft und Menge des in Deutschland verfütterten Eiweißes (Rohprotein) in einer Bilanz zusammengestellt. Damit wird es möglich, die Entwicklungen in der Eiweißversorgung zu verfolgen und die Bedeutung einzelner Futtermittel einschätzen zu können.

Juli

Nationale Strategie zur Stillförderung im Bundeskabinett verabschiedet – Netzwerk Gesund ins Leben übernimmt Kommunikationsmaßnahmen

Eine gezielte Kommunikation ist einer der Schlüssel zu mehr öffentlicher Akzeptanz und einer stillfreundlicheren Atmosphäre. Das Netzwerk Gesund ins Leben des BZfE informiert und unterstützt Familien und Beratungseinrichtungen und nutzt die Vernetzung mit Institutionen, Fachgesellschaften und Verbänden, die sich mit der Beratung von Schwangeren und jungen Familien befassen.

Ernährungskompetenz zum Anfassen – Checkpoint Ernährung für Publikum geöffnet

Das neue Informationszentrum öffnete am 27. Juli 2021 erstmals seine Türen in Berlin. Interessierte können sich über aktuelle und zukünftige Ernährungstrends informieren, interaktive Exponate und anschauliche Grafiken regen zur kreativen Auseinandersetzung mit dem eigenen Essverhalten an und lassen Ernährungswissen lebendig und erlebbar werden. Der „Checkpoint Ernährung“ wird im Auftrag des BMEL vom BZfE betreut.

August

Unlautere Handelspraktiken (UTP) – BLE ab sofort als Durchsetzungsbehörde zuständig

Seit Juni 2021 sind in Deutschland unlautere Handelspraktiken zwischen großen gewerblichen und behördlichen Käufern von Agrar-, Fischerei- und Lebensmittelerzeugnissen und umsatzmäßig kleineren Lieferanten verboten. Wer als Lieferant von unfairen Geschäftspraktiken betroffen ist oder wer von solchen Vorfällen weiß, kann sich über ein Online-Beschwerdeformular, per E-Mail oder telefonisch an die BLE wenden.

September

Exzellente: Die seemännische Ausbildung in der BLE wird doppelt ausgezeichnet

Die Berufsbildungsstelle Seeschifffahrt e.V. (BBS) verleiht der BLE die Auszeichnung „Exzellenter Ausbildungsbetrieb 2021“ sowie ihrem 1. Nautischen Offizier Steffen Nöckel die Auszeichnung „Exzellenter Ausbilder 2021“.

Aufbruchsstimmung auf dem BZfE-Forum: Wissenschaft und Praxis zeigen konstruktive Wege auf

Wir brauchen gute Ernährungsumgebungen und müssen die Entwicklung eines gesunden und nachhaltigeren Ernährungssystems vorantreiben. Das sind die beiden wichtigsten Erkenntnisse aus dem 5. BZfE-Forum „Herausforderungen meistern – Zukunft gestalten. Essen zwischen gestern und morgen.“ Sie geben Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit, die mit der Erzeugung und dem Konsum von Lebensmitteln zusammenhängen: Klimawandel und Hunger auf der einen Seite, Überernährung und Überforderung durch Überfluss auf der anderen.

Oktober

Naturschutz in der Landwirtschaft: Bundesbehörden setzen auf Zusammenarbeit



Der Dialog und die Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft sollen weiter ausgebaut werden. Dies ist das gemeinsame Ziel von Sabine Riewenherm, der neuen Präsidentin

des Bundesamts für Naturschutz (BfN), und Dr. Hanns-Christoph Eiden. Wie eine solche vertrauensvolle Kooperation aussehen kann, zeigt ein Vorhaben von BLE und BfN: Dank eines gemeinsam erarbeiteten „Leittextes“ wurde ein neues Angebot für Auszubildende im Agrarsektor geschaffen, Blühstreifen im Ausbildungsbetrieb anzulegen und sich mit der Agrarumweltförderung auseinanderzusetzen.

Bundesprogramm zur Rehkitzrettung: Fast 1.000 Drohnen gefördert

Die BLE genehmigte 684 Anträge für Drohnen mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,44 Millionen Euro. Eine Abfrage der BLE unter Vereinen mit positivem Förderbescheid im Juli 2021 ergab, dass in der Mahdsaison bis einschließlich Juli bereits 196 Drohnen eingesetzt und damit 5.975 Rehkitze gerettet werden konnten. Insgesamt 993 Drohnen förderte das BMEL im Bundesprogramm zur Rehkitzrettung.

November

MonViA-Jahrestreffen: Monitoring wird ab 2022 testweise umgesetzt

MonViA, das Verbundvorhaben zum „Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften“, geht in die Umsetzungsphase. Während des jährlichen Projekttreffens im November erfolgte der Startschuss für die zweite Testphase. Erstmals wurde das Jahrestreffen um einen öffentlichen Teil erweitert, den MonViA-Markttag.

Dezember

13,2 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent 2020 durch Biokraftstoffe eingespart

Im Quotenjahr 2020 produzierte die Branche über 4,6 Millionen Tonnen Biokraftstoffe für den deutschen Markt; das entspricht rund 168 Petajoule. Die durchschnittliche Treibhausgaseinsparung dieser Biokraftstoffe betrug gegenüber fossilen Kraftstoffen 83 Prozent. Die BLE legt ihren jährlichen Evaluations- und Erfahrungsbericht vor.

Der Nationale Dialog zu Ernährungssystemen



Gemeinsam nachhaltig ernähren

Ernährungssysteme müssen für alle Menschen eine ausgewogene Ernährung sichern. Sie müssen darüber hinaus die gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Land- und Ernährungswirtschaft beim Umwelt- und Klimaschutz mit ökonomisch tragfähigen Konzepten vereinen.

Im September 2021 führte der UN-Weltgipfel zu Ernährungssystemen (UN Food Systems Summit UN FSS) in New York der Welt eindrücklich vor Augen, dass größere Anstrengungen notwendig sind, wenn Fortschritte für nachhaltigere Ernährungssysteme erzielt und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die in der Agenda 2030 festgehalten wurden, global erreicht werden sol-

len. Auch für Deutschland gilt es, diese Anstrengungen zu verstärken.

Die Nationalen Dialoge, die jedes Land dazu durchführen sollte, greifen den Auftrag des UN FSS auf.

Den deutschen Nationalen Dialog führt die BLE im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) durch. Er startete im Juni 2021 mit der Auftaktveranstaltung „Wege zu nachhaltigen Ernährungssystemen – ein deutscher Beitrag für den UN Food Systems Summit 2021“.



Graphic Recording zu Themenfeld 5 bei der Auftaktveranstaltung im Juni 2021: Ernährung der Zukunft - mehr pflanzenbasiert.

Quelle: Michaela Ruhfus im Auftrag des BMEL - Das Graphic Recording enthält die Beiträge und Meinungen der Teilnehmenden aus Themenfeld 5, die visuell von der Künstlerin interpretiert wurden

Fünf Themenfelder des Nationalen Dialogs:

1. Kosten und Nutzen einer umwelt- und sozialverträglichen Produktion
2. Anforderungen an eine nachhaltige landwirtschaftliche Lebensmittel-erzeugung
3. Nachhaltige Ernährungssysteme in Stadt und Land: Anforderungen an die Infrastrukturen
4. Ernährungswirtschaft der Zukunft
5. Ernährung der Zukunft: mehr pflanzenbasiert

Bei der digitalen Auftaktveranstaltung mit rund 500 Teilnehmern gab es insgesamt fünf Schwerpunktthemen, die in Workshops bearbeitet und von Themenpaten-Teams der BLE betreut wurden.

Um nachhaltige Lösungen zu finden, müssen alle an der Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft Beteiligten an einem Strang ziehen und gemeinsam an tragfähigen Konzepten arbeiten. Die digitale Veranstaltung folgte daher einem Multiakteursansatz, der verschiedenen Stakeholdern die Interaktion und damit auch das Einfließen von vielen, breit gefächerten Perspektiven ermöglichte. Alle, die nicht aktiv in den Workshops mitarbeiten wollten, konnten den Plenarteil per Livestream verfolgen und den Chat nutzen.

Eröffnet wurde der Dialog durch den Parlamentarischen Staatssekretär im BMEL, Uwe Feiler. Cornelia Berns, Unterabteilungsleiterin 62 im BMEL, und Dr. Hanns-Christoph Eiden führten in ihren Rollen als Beauftragte bzw. Dialogleiter des Nationalen Dialogs in die Themen ein.

Insgesamt nahmen zwischen 50 und 80 Teilnehmer pro Workshop teil. Sie deckten ein breites Meinungsspektrum ab. 39 Impulsvorträge von renommierten Fachleuten und Wissenschaftlern wurden gehalten.



Prof. Dr. Joachim von Braun, Vorsitzender der Wissenschaftsgruppe des UN FSS 2021, ging in seiner Keynote der Frage nach, wie wir uns den wahren Preisen von Lebensmitteln annähern können. Hintergrund ist, dass durch die Produktion von Lebensmitteln oftmals Kosten entstehen, die nicht dem Produkt zugeordnet werden, sondern von der Allgemeinheit getragen werden. Dr. Martin Frick, stellvertretender Sondergesandter für den UN-Ernährungsgipfel, fasste am Ende die Erkenntnisse der Workshops der fünf Themenfelder zusammen.

Der Nationale Dialog soll über den UN Food Systems Summit hinaus fortgeführt werden. Auf diese Weise sollen Ergebnisse weiterverfolgt und Aktivitäten, die der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 dienen, abgestimmt und umgesetzt werden.

Ab Januar 2022 knüpft die BLE daher im Auftrag des BMEL unter dem Titel „Gemeinsam nachhaltig ernähren“ mit einem Dialogprozess daran an. Hierzu sind alle Akteure der Ernährungssysteme und Interessierte eingeladen.

Die Zielgruppen des Nationalen Dialogs erstrecken sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Basis bildet die Dialogplattform www.ble-live.de. Mehrere Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten zu identifizierten Kernthemen bilden den Rahmen für das kollaborative Arbeiten auf der Plattform.

Die digitalen Veranstaltungsformate eignen sich besonders, um möglichst viele Interessierte zu erreichen und zur Mitarbeit zu motivieren.

In der Fortführung des Nationalen Dialogs soll das Arbeiten an Lösungen für das deutsche Ernährungssystem von morgen mit Blick auf die

globalen Herausforderungen vertieft werden. Es ist das Ziel, möglichst viele Gruppen entlang der Wertschöpfungskette vom Zulieferer der Landwirtschaft bis zum Konsumenten in diesen Prozess einzubeziehen. Im Idealfall werden Partnerschaften für konkrete Aktivitäten identifiziert und gebildet, um zügig in eine Umsetzung zu kommen. Die Erkenntnisse aus dem deutschen Nationalen Dialogprozess werden schließlich aufbereitet und fließen in die politische Arbeit der Bundesregierung im Hinblick auf die Agenda 2030 und die Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele sowie des UN-Weltgipfels zu Ernährungssystemen ein.

www.ble-live.de

www.nationaler-dialog-ernaehrungssysteme.de

Bildung

Bildungsangebote vom Acker bis zum Teller

Nur wer die Zusammenhänge der Agrar- und Ernährungssysteme versteht, kann die gesundheitlichen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft gestalten. Dafür sind Kompetenzen im Bereich Ernährung und Kenntnisse über die moderne Landwirtschaft von essenzieller Bedeutung. Seit vergangenem Jahr gibt es in der BLE zwei neue Referate, die Bildungsangebote bereitstellen.



Bettina Rocha
Verbraucher- und Bildungskommunikation Landwirtschaft

Interview mit den Referatsleiterinnen Bettina Rocha (Verbraucher- und Bildungskommunikation Landwirtschaft) und Dr. Barbara Kaiser (Ernährungsbildung).

Die Bildungsangebote in unserem Haus sind ausgesprochen vielfältig. Da stellt sich für mich erst mal die Frage: Bildung, ist das nicht eigentlich Ländersache?

BK: Das ist grundsätzlich richtig. Unsere Angebote für Lehrkräfte, etwa Unterrichtsmaterial oder Fortbildungen sollen die Länder in ihrem Bildungsauftrag unterstützen. Vorhaben zur Ernährungs- und Landwirtschaftsbildung können so gestärkt werden.

BR: Zudem bieten wir Bildungsakteuren eine bundesweite Austausch- und Kommunikationsplattform an. Fachgruppen mit Schlüsselpersonen aus den Bundesländern und aus Verbänden begleiten den Informations- und Kommunikationsauftrag der BLE und tragen zu einer stetigen Weiterentwicklung des Angebots bei.

Um das Ganze etwas plastischer zu machen: Auf welchen Themen oder Zugängen liegt aktuell der Fokus?

BK: Auf nachhaltigkeitsbezogenen Themen. Beispiele sind Materialien zum Zusammenhang von Essen und Klima, zu Hülsenfrüchten oder zu nachhaltigem Einkaufen.

BR: Ebenso liegt der Fokus auf Fragen des Tierwohls und des Artenschutzes, die bei der landwirtschaftlichen Erzeugung zu beachten sind. Außerdem arbeiten beide Referate intensiv an digitalen Angeboten. Neben veränderbaren



Dr. Barbara Kaiser Ernährungsbildung

digitalen Arbeitsblättern, Unterrichtsbausteinen und Leittexten ergänzen YouTube-Clips, Podcasts, Infografiken, Tutorials das multimediale digitale Angebot.

FORTBILDUNGSANGEBOTE IN DER ERNÄHRUNGSBILDUNG

Im Jahr 2021 schulte das BZfE mit 84 Veranstaltungen über 1500 Lehrpersonen in alltagspraktischer Ernährungsbildung. Angebote zur Ernährungsbildung sind in der amtlichen Lehrerfortbildung rar. Die Nachfrage nach den Veranstaltungen des BZfE ist deshalb groß. Um das Angebot thematisch weiter auszubauen, konzipierte das Fortbildungsteam drei neue Veranstaltungsformate, die nach erfolgreicher Pilotierung in das Programm für 2022 aufgenommen werden sollen. Dazu gehört ein Konzept zur „Bildung für nachhaltiges Essen“, das die Zusammenhänge von Ernährung und Nachhaltigkeit in den Blick nimmt und Anregungen für die Unterrichtsgestaltung dazu gibt.

Last but not least wäre ich Ihnen für einen kurzen Ausblick dankbar. Was sind für Sie die größten Herausforderungen der Zukunft?

BR: Was wir an allgemeinbildenden Schulen wecken möchten, ist das Verständnis für die moderne und nachhaltige Landwirtschaft. Was wir erläutern möchten, sind die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Landwirtschaft. Wofür wir ein Bewusstsein schaffen möchten, ist die eigene Rolle innerhalb des Ernährungssystems.

BK: Die gute Zusammenarbeit mit den Kultusministerien der Länder ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Arbeit. Außerdem: Schulen müssen als ganzheitliches System verstanden werden und zum geschützten Raum für faire Ernährungsumgebungen und eine nachhaltige Esskultur werden. Wir werden uns mit der Frage beschäftigen, wie wir hierzu beitragen können.



B&B AGRAR: SEIT ÜBER 70 JAHREN INFORMATIONEN ZU BILDUNG UND BERATUNG IM AGRARBEREICH

„B&B Agrar“ ist die einzige Fachzeitschrift in Deutschland, die sich seit mehr als 70 Jahren bundesweit mit Bildung und Beratung im Agrarbereich beschäftigt. Die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift, die es gedruckt und kostenfrei im Download gibt, wird ergänzt durch zahlreiche Online-Beiträge. Schwerpunktthemen 2021 waren Distanzlernen, Zielkonflikte, Persönlichkeitsbildung und nachhaltige Betriebsführung.

„B&B Agrar“ greift Themen aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf. Sie stellt interessante Beratungsprojekte vor und gibt einen Überblick, wie Beratung in den Bundesländern und in der EU organisiert ist. Außerdem hält sie Informationen für die Beratungspraxis bereit.

www.bub-agrar.de

Die BLE im Wandel

Unlautere Handelspraktiken in die Schranken weisen

Im Juni 2021 ist das Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich (Agrarorganisationen und Lieferkettengesetz - AgrarOLkG) in Kraft getreten. Es verbietet unlautere Handelspraktiken im Verhältnis zwischen umsatzstarken Käufern und umsatzschwächeren Lieferanten der Agrar- und Lebensmittel-lieferkette. Das AgrarOLkG enthält hierzu einen abschließenden Katalog von verbotenen, unlauteren Handelspraktiken. Durch diese Verbote schützt das Gesetz sowohl Primärerzeuger als auch Unternehmen auf nachfolgenden Stufen der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette gegenüber verhandlungsstärkeren Käufern vor unlauteren Handelspraktiken.

Als Durchsetzungsbehörde ist es Aufgabe der BLE, verbotene unlautere Handelspraktiken aufzudecken, abzustellen und gegebenenfalls zu sanktionieren. Innerhalb der BLE wurde hierzu im Sommer 2021 das Referat 516 – „Unlautere Handelspraktiken (UTP)“ neu gegründet und aufgebaut. Seitdem sind bereits mehrere konkrete Hinweise auf unlautere Handelspraktiken eingegangen und es sind mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Darüber hinaus ist das Referat 516 von Beginn an in den Dialog mit Unternehmen und Interessenvertretern getreten, um das Bewusstsein und das Verständnis für die UTP-Gesetzgebung zu fördern und die Unternehmen zu einem fairen Umgang miteinander innerhalb der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette zu ermutigen.



Ein weiterer Schwerpunkt seiner bisherigen Arbeit bestand darin, Kontakte zu anderen europäischen Durchsetzungsbehörden zu knüpfen und

sich mit diesen sowohl über die Durchsetzung der UTP-Regeln im Allgemeinen als auch über konkrete Einzelfälle auszutauschen.

Unser Beitrag für einen fairen Wettbewerb



Stefanie Berghaus leitet die Gruppe „Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen“ in der BLE.



Dr. David Jüntgen ist Leiter des Referats „Unlautere Handelspraktiken“.

Wie sich die BLE konkret gegen unlautere Handelspraktiken stark macht: Informationen von Stefanie Berghaus, Stefanie Berghaus leitet die Gruppe „Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen“ in der BLE. und Dr. David Jüntgen, Dr. David Jüntgen ist Leiter des Referats „Unlautere Handelspraktiken“.

Das AgrarOLkG ist ungefähr ein Jahr in Kraft. Was sind Ihre bisherigen Erfahrungen bei der Durchsetzung?

Wir haben den Eindruck, dass das Gesetz wirkt und bereits erste Verbesserungen für Lieferanten gebracht hat, z.B. bei den Zahlungszielen. Die allermeisten Käufer setzen die rechtlichen Vorgaben um. Wir unterstützen und ermutigen sie dabei. Wir haben viele Gespräche auf allen Stufen der Agrar- und Lebensmittellieferkette geführt und konnten so Vertrauen aufbauen. Natürlich gibt es aber auch Probleme, um die wir uns als Durchsetzungsbehörde kümmern müssen. Hier wird unser Angebot an die Betroffenen, sich an uns zu wenden, gut angenommen.

Was tut die BLE, um unlautere Handelspraktiken abzustellen?

Nach entsprechenden Hinweisen oder Beschwerden von Marktteilnehmern oder Verbänden prüft

die BLE, ob sie ein Ermittlungsverfahren einleitet. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass nicht alles, was von Betroffenen als unfair empfunden wird, auch den gesetzlichen Verboten unterfällt. Stellen wir einen Gesetzesverstoß fest, treffen wir geeignete Anordnungen, um ihn zu beseitigen und künftige Verstöße zu verhüten. Auch die Verhängung von Geldbußen ist möglich. Wir verstehen unsere Aufgabe als Durchsetzungsbehörde jedoch nicht ausschließlich als die einer Ermittlungs- und Sanktionsbehörde, sondern sind davon überzeugt, dass Probleme auch durch einen modernen, kooperativen Regulierungsansatz gelöst werden können. Daher setzen wir die Regelungsziele des AgrarOLkG auch durch, indem wir das Bewusstsein und das Verständnis für die UTP-Gesetzgebung innerhalb der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette fördern und die Unternehmen zu einem fairen Umgang miteinander ermutigen. Wir wollen dabei Ansprechpartner für alle Marktteilnehmer sein.

Muss ich als Lieferant Sanktionen fürchten, wenn ich mich mit Beschwerden oder Hinweisen zu unlauteren Handelspraktiken an die BLE wende?

Nein. Unser oberstes Prinzip ist es, die Identität und die vertraulichen Informationen derjenigen, die sich uns anvertrauen, vor Offenlegung zu schützen. Das Gesetz gibt uns hierzu die Mög-

lichkeit. Die Sorgen der Betroffenen nehmen wir gleichwohl sehr ernst. Deshalb werden wir, über die bestehenden Möglichkeiten hinaus, zeitnah ein anonymes Hinweisgebersystem einrichten, das es Eingebnern ermöglicht, auch gegenüber der BLE vollständig anonym zu bleiben.

Glauben Sie, dass das AgrarOLkG spürbare Änderungen bewirken kann?

Glaube allein genügt nicht. Helmut Schmidt hat mal gesagt: „Willen braucht es und Zigaretten.“ Das Erste stimmt. Das AgrarOLkG ist aber nur ein Baustein. Wie gut es wirkt und ob es ergänzt werden sollte, wird sich der Gesetzgeber bereits 2023 bei der Evaluierung des Gesetzes genau ansehen.

AUFGABENZUWACHS DURCH NEUE GAP

In der neuen Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stellt die BLE im Auftrag des BMEL ihre fachliche Unterstützung bei der Zusammenstellung von Berichten zur Verfügung.

Ab 2024 muss jeder Mitgliedstaat unter anderem jährlich einen Leistungsbericht erstellen und bei der EU-Kommission einreichen, um die Ergebnis- und Zielerreichung nachzuweisen.

Von Tag zu Tag digitaler

Personalentwicklung und Fortbildung am Bildschirm

Die Digitalisierung hält im Personalentwicklungs- und Fortbildungsbereich Einzug und erfährt hausweite Akzeptanz. Bisher in Präsenz erfolgte Fortbildungsveranstaltungen werden digital angeboten, um den Beschäftigten die Weiterqualifizierung auch in Pandemiezeiten zu ermöglichen. Daneben wird das bereits etablierte Angebot der Personalentwicklung durch Aufstiegsförderung erweitert. Es umfasst die fachspezifische Qualifizierung nach § 38 BLV, den Präsenz- und Fernstudiengang Management, die berufsbegleitenden Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik sowie die Fortbildung im Verwaltungsfachwirte-Lehrgang.

Personalgewinnung auf digitalen Plattformen

Die Deckung des Personalbedarfs der kommenden Jahre, die durch den demografischen Wandel beeinträchtigt ist, wird nach wie vor zusätzlich durch den Fachkräftemangel erschwert. Die Dienststelle stellt sich der Herausforderung, auch

in Pandemiezeiten. Stellenausschreibungen sind zielgruppengerecht auf digitalen Bewerbungsplattformen veröffentlicht und das Bewerbungsverfahren ist vollständig elektronisch. Darüber hinaus finden Vorstellungsgespräche sowie die Teilnahme an Messen in Online-Formaten statt.

Digitalisierung von Rechnungen – der nächste Schritt

Mit Rechnungen im Rechnungsformat (ERechV) soll das Ziel erreicht werden, den internen Rechnungsprozess zu optimieren und die Eingangsschnittstellen zu minimieren.

Neu dabei ist, dass jetzt Rechnungen digitalisiert werden, die üblicherweise im Papier- oder PDF-Format übersendet werden.

Dies wurde durch eine modulare Erweiterung des Finanzmanagementsystems zur Formatumwandlung von gescannten Rechnungen und deren automatischer Übergabe in den eRechnungsprozess sowie einer zentralen Eingangsbearbeitung mit Steuerung in den Rechnungsprozess des Waren- und Verwaltungshaushaltes erreicht. Ein weiterer Schritt der BLE hin zu einer digitalen Behörde.



Drohneneinsatz für die Rettung von Rehkitzen

Die Rettung der Rehkitze ist ein bedeutender Beitrag zum Schutz wildlebender Tiere und genießt in der Bevölkerung große Unterstützung und Befürwortung. Die BLE ist für die Abwicklung der **Sondermaßnahme** zuständig mit der das BMEL die Anschaffung von Drohnen mit Wärmebildkameras fördert. Das Interesse an dem Förderprogramm bei Jäger und Rehkitzretter sowie letztlich die Gesamtzahl der Teilnehmenden am Programm übertraf deutlich die Erwartungen.

Im Förderprogramm 2021, das am 19. März 2021 startete, konnten bis zu zwei Drohnen mit Echtbildkameras pro antragstellendem Verein gefördert werden. Zur Antragstellung aufgerufen waren eingetragene und gemeinnützige Kreisjagdvereine oder Vereine mit einem Aufgabenschwerpunkt in der Rettung von Rehkitzen und anderen wildlebenden Jungtieren. Die Förderhöhe war auf 60 Prozent oder maximal 4.000 Euro pro

Drohne und 8.000 Euro für zwei Drohnen begrenzt.

Bis zum Fristende gingen knapp 700 Anträge für die Auszahlung der Förderung ein, sodass letztendlich das ursprüngliche Budgetvolumen von insgesamt drei Millionen Euro auf 3,5 Millionen Euro aufgestockt werden musste.

Die meisten Anträge wurden von Vereinen aus Bayern und Niedersachsen gestellt und entsprechend hohe Fördersummen flossen in diese Bundesländer.

In einer Umfrage unter den Teilnehmenden am Förderprogramm wurde der positive Effekt des Einsatzes der förderfähigen Drohnen mit Wärmebildkameras bestätigt. Durch den Einsatz konnten bereits in der Mähseason 2021 5.975 Rehkitze vor dem Mähtod bewahrt werden.

Effiziente und nachhaltige Verwaltungsdienstleistungen

Arbeitsbereich „Strategische Beschaffung“

Der Arbeitsbereich Strategische Beschaffung ist in der BLE angesiedelt und soll die Vergabeverfahren noch effizienter machen, die Kundenbeziehungen stärken und so die Beschaffung als Ganzes weiter professionalisieren. Er wurde konzeptionell und operativ initial aufgebaut. Zu den teils neuen Aufgabebereichen, die seitens der Zentralen Vergabestelle (ZV-BMEL) übernommen werden, zählen:

Bedarfsbündelung

Hier werden in Ergänzung zu bestehenden Angeboten im Kaufhaus des Bundes (KdB) bündelungsfähige Bedarfe identifiziert und für den Geschäftsbereich des BMEL ausgeschrieben. Zum einen können so Verwaltungsaufwände gegenüber Einzelbeschaffungen sowohl bei den Kunden als auch der ZV-BMEL eingespart werden. Zum anderen können durch die Bündelung und somit potenziell großvolumigere Aufträge auch attraktivere Konditionen generiert werden.

Marktbeobachtung und Analyse

Es ist es grundsätzlich Aufgabe der Bedarfsträger, im Vorfeld einer Beschaffung eine sachgerechte Markterkundung zu betreiben. Die ZV-BMEL kann aufgrund der Arten der Einzelbeschaffungen jedoch relativ verlässlich identifizieren, welche Sektoren und Branchen schwerpunktmäßig durch die Summe der Einzelausschreibungen angesprochen werden. Entsprechend sollen die Bedarfsträger etwa anhand von „Steckbriefen“ oder weiterer Informationen unterstützt werden.

Vertragsmanagement

In diesem Bereich soll frühzeitig erkannt werden, wenn Verträge oder Rahmenvereinbarun-

gen auslaufen oder ausgeschöpft sind, um einen lückenlosen Bedarf frühzeitig sicherzustellen und unzulässige De-facto-Vergabe zu vermeiden. Zudem erfolgt die Prüfung und Vornahme von Auftragsänderungen aus technischen, terminlichen, personellen oder finanziellen Gründen in Absprache mit den Kunden.

Kunden- und Qualitätsmanagement

Hier werden Kundenanfragen zentral bearbeitet. Ebenfalls gehören die Lieferung von Kennzahlen zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit (etwa durch Kundenbefragungen, durch das Bedarfsträger treffen) und die Aufrechterhaltung des Zertifikats DIN ISO 9001 des Bereichs Beschaffung zum Qualitätsmanagement dazu.

Risikomanagement und Controlling

Ein zentralisiertes Risikomanagement soll für die ZV-BMEL erfolgen, das heißt die Erstellung eines Risikoregisters und eine initiale Risikoeinschätzung bei neuen Vergabeverfahren, um so eine sachgerechte Behandlung eingehender Geschäftsfälle zu ermöglichen.

Administrative Tätigkeiten und Change-Management

In diesem Bereich wird die fachliche Betreuung des Vergabemanagementsystems (VMS) wahrgenommen. Mit dem VMS führt die ZV-BMEL bereits seit einigen Jahren Vergabeverfahren ausschließlich IT-gestützt und zu 100 Prozent digital durch.

Nachhaltige Beschaffung

Auch bei der öffentlichen Beschaffung hat Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert erreicht und ist aus dem Verwaltungshandeln nicht mehr wegzudenken. Dies zeigt eine Vielzahl an neuen Rechtsvorschriften.

Besonders hervorzuheben ist hier die „**Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung klimafreundlicher Leistungen**“ (AVV Klima). Danach sind Aspekte des Klimaschutzes im Rahmen der Vorbereitung und im darauffolgenden Vergabeverfahren zu berücksichtigen. Weitere Vorgaben finden sich in der Novelle des Klimaschutzgesetzes (KSG). Wichtig ist das darin verankerte Berücksichtigungsgebot für klimaverträgliche Produkte und Dienstleistungen. Daneben gilt es, die Lebenszykluskosten zu berücksichtigen. Neben der Anschaffung entstehen weitere Kosten, etwa durch Energieverbrauch, Wartung oder Umweltbelastung – diese sind in die Kostenberechnung einzubeziehen. Am Ende dieser Rechnung ist ein nachhaltigeres Produkt regelmäßig wirtschaftlicher als ein konventionelles.

Die Umsetzung dieser Anforderungen seitens der BLE kann in der Beschaffungspraxis eine Herausforderung sein, da jeweils einzelfallbezogen zu prüfen ist, welche Bestimmungen zur Nachhaltigkeit relevant sind und inwieweit ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt werden können.

Um die Einhaltung der ambitionierten Anforderungen zu gewährleisten, steht die Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung im Geschäftsbereich des BMEL (KNB BMEL) in Referat 214 unterstützend und beratend zur Seite.

So waren bereits bei rund 50 Prozent der Vertragsabschlüsse im Jahr 2021 ab einem Auftragswert von 25.000 Euro Vergabeverfahren vorangegangen, in denen Nachhaltigkeitsaspekte ausdrücklich berücksichtigt wurden. Dieser Anteil dürfte sich zukünftig noch erhöhen.

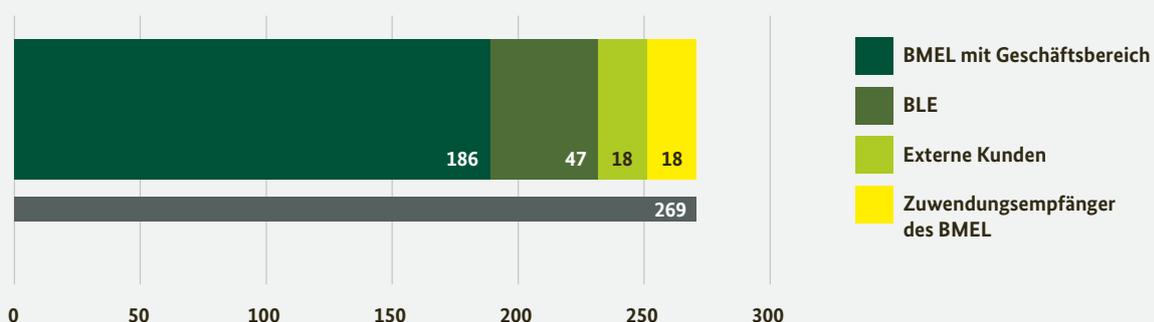
DIE ZENTRALE VERGABESTELLE IM GESCHÄFTSBEREICH DES BMEL

führt neben der BLE für 23 verschiedene Einrichtungen Vergabeverfahren durch.

Im Jahr 2021 sind insgesamt 269 Beschaffungsanträge aller Kunden eingegangen. Davon waren rund 30 Prozent der Vergabeverfahren oberhalb der EU-Schwellenwerte angesiedelt.

Zusätzlich hat die ZV-BMEL auf Grundlage des Beschlusses der Bundesregierung zur Beschleunigung investiver Maßnahmen gemäß einer Entscheidung des BMEL insgesamt 76 Vergabeverfahren zur eigenständigen Durchführung durch die Bedarfsträger im Geschäftsbereich freigegeben.

Vergabeverfahren der Zentralen Vergabestelle im Jahr 2021





NACHHALTIGKEIT BEI DER VERANSTALTUNGS- ORGANISATION

Das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt dem Thema der Nachhaltigkeit bei der Veranstaltungsorganisation gewidmet.

Anfang 2021 erarbeitete das KTM auf der Grundlage des „Leitfadens für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“ des BMU eine Liste von nachhaltigkeitsrelevanten Maßnahmen, die nach Genehmigung durch die Abteilungsleiterrunde seit Mai 2021 verpflichtend für Veranstaltungen der BLE mit mehr als 50 Teilnehmern zu beachten ist.



Klimaschutz

Informations- und Koordinationsstelle Klimaschutz

Die „**Informations- und Koordinationsstelle Klimaschutz- und Anpassung an den Klimawandel in der Land- und Forstwirtschaft**“ wurde 2021 bei der BLE im Auftrag des BMEL gegründet. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle für das BMEL und dessen Ressortforschung.

Dazu bündelt sie aktuelle Informationen zu Fördermöglichkeiten und Projekten im Bereich Klimaschutz und -anpassung. Dadurch konnte sie im vergangenen Jahr bereits die Beantwortung von vielfältigen BMEL-Anfragen unterstützen, beispielsweise bei der Folgenabschätzung zur Änderung des Klimaschutzgesetzes und bei der Erarbeitung eines Klimaschutz-Sofortprogramms.

Sie organisiert zwischen BMEL und BLE regelmäßige Jour Fixes zum Thema Klima. Darüber hinaus unterstützt die Informations- und Ko-

ordinationsstelle das BMEL auch in der Bund-Länder-Zusammenarbeit: Für die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Anpassung von Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Aquakultur an den Klimawandel (BLAG ALFFA) sowie die dazugehörigen Untergruppen fungiert sie als Geschäftsstelle.

Des Weiteren wird das BMEL bei der Durchführung von Veranstaltungen, Umfragen und Verbändebeteiligungen unterstützt. Im vergangenen Jahr wurden hier durch einen Umfrageprozess Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Land- und Forstwirtschaft sowie Aquakultur und Fischerei der Bundesländer zusammengestellt.

www.ble.de/DE/Themen/Klima-Energie/Informations-und-Koordinationsstelle/Klima_node.html

Klimathemen im Fokus bei BZL und BZfE

Der Klimawandel ist das zentrale Zukunftsthema unserer Zeit und für die Landwirtschaft eine doppelte Herausforderung. Wie verändert der Klimawandel die Landwirtschaft und welche Wege einer klimaschonenden Landbewirtschaftung können beschritten werden? Antworten und Diskussionsansätze rund um das Thema „Klimawandel und Landwirtschaft“ veröffentlicht das **Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL)** seit 2021 gebündelt und zielgruppengerecht aufgearbeitet auf seinen Internetseiten www.praxis-agrar.de und www.landwirtschaft.de. Das **Bundeszentrum für Ernährung (BZfE)** kommuniziert zu Fragen einer gesunden, nachhaltigen und klimaschonenden Ernährung. Es sensibilisiert für zukunftsorientierte Ernährungsstile und faire Ernährungsumgebungen.

Klimawandel und Landwirtschaft im BZL

Landwirte, Fachberater sowie Interessierte werden vor allem auf www.praxis-agrar.de fündig. Über den neuen Menüpunkt „Klima“ gelangen sie direkt zu konkreten Hinweisen für die Praxis. Neben Vorschlägen für eine klimaschonende Düngerausbringung oder eine klimafreundliche humusaufbauende Fruchtfolge erhalten sie

beispielsweise Anregungen für eine betriebliche Risikominimierung.

Verbraucher finden im „Themenspecial Klima“ auf www.landwirtschaft.de anschauliche Informationen zu den vielfältigen Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Klimawandel. Welches sind die aus Klimasicht wichtigsten Handlungsfelder der Landwirtschaft und welche Wege zur Veränderung bieten sich? Auswirkungen der zunehmend auftretenden Extremwetterereignisse auf die landwirtschaftliche Arbeit werden ebenso thematisiert wie mögliche Ansätze zur Verringerung des klimatischen Fußabdrucks. Zugleich geht es auch um die Rolle der Verbraucher. Sie finden im Themenspecial konkrete, alltagstaugliche Tipps, die helfen, sich klimaverträglicher zu ernähren und einzukaufen, ohne dabei auf Genuss verzichten zu müssen.

Über die Social-Media-Kanäle Instagram, Twitter und YouTube spricht das BZL weitere Zielgruppen an und ergänzt mit regelmäßigen Klima-Posts und Tweets sowie Kurzvideos das Informationsangebot sowohl für Laien als auch für Fachleute. Letztere haben seit 2021 regelmäßig die Gelegenheit, sich in BZL Web-Seminaren zum Spannungsfeld Landwirtschaft und Klima zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

HUMUSAUFBAU UND –ERHALT

Humus besteht zur Hälfte aus Kohlenstoff, der aus dem CO₂ der Luft stammt. Durch eine Erhöhung des Humusgehalts im Boden wird die Atmosphäre vom Kohlendioxid entlastet.

In der Klimaschutzmaßnahme Humus wurde deshalb im Mai 2021 die Bekanntmachung über die Durchführung eines Modell- und Demonstrationsvorhabens (MuD) „Humusaufbau in landwirtschaftlich genutzten Böden – Schwerpunkt Ackerbau“ veröffentlicht.

Das resultierende MuD „HumusPlus“ startete zu Jahresbeginn 2022. Hierbei soll gezielt die flächendeckende Umsetzung humusmehrender und -erhaltender Maßnahmen sowie Strategien in der landwirtschaftlichen Praxis angestrebt werden. Die BLE betreut das Vorhaben als Projektträger.

BZfE setzt auf Nachhaltigkeit und Klima

Vom wöchentlichen Newsletter über vielfältige Medien bis hin zu Fortbildungsangeboten für Ernährungsfachkräfte und Schulen: „Nachhaltigkeit“ prägt als Querschnittsthema die Arbeit des Bundeszentrums für Ernährung (BZfE). Das neue **Referat „Ernährung und Klima“** verstärkt diesen Ansatz und rückt zudem das Klima in den Fokus. Denn wo und wie wir Lebensmittel einkaufen, lagern und zubereiten – alles hat Einfluss auf Umwelt und Klima. Das BZfE informiert verlässlich über wissenschaftliche Grundlagen, über Netzwerke, Initiativen und Akteure einer nachhaltigen und klimasensiblen Ernährungspraxis. Mit der **Koordinierungsstelle „Zu gut für die Tonne!“** werden Aspekte der Lebensmittelverschwendung hervorgehoben. Und über den Blog „was wir essen“, via Instagram und mit dem „Foodie Café“ adressiert das BZfE auch jüngere Zielgruppen.

KLIMAWANDEL: NEUE BAUMARTEN BRAUCHT DER WALD

Unwetter und Schädlinge setzen dem Wald in Deutschland stark zu. Daher stellt sich immer häufiger die Frage, welche Baumarten unter den Auswirkungen des Klimawandels zukünftig für den Waldbau die besten Erfolgsaussichten haben werden. Neben den bislang wichtigen Baumarten rücken dabei immer mehr auch alternative Baumarten in den Fokus der Überlegungen. Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Forstliche Genressourcen und Forstsaatgutrecht“ (BLAG-FGR) hat dazu im Auftrag von Bund und Ländern Empfehlungen für relevante Baumarten im Klimawandel und ein Konzept für Vergleichsanbauten erarbeitet. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) in der BLE stellt die Geschäftsstelle und unterstützt fachlich.

Neues Referat „Ernährung und Klima“

Klimadebatten sind populär, Nachhaltigkeit ist aber längst nicht in aller Munde. Deswegen baut die BLE mit einem neuen Referat nachhaltige Ernährung systematisch zum Querschnittsthema und Kommunikationsschwerpunkt des BZfE aus.

Im Mai 2021 wurde das **Referat 613 „Ernährung und Klima“** gegründet, im September die Leitung mit Dr. Lars Winterberg besetzt. Er bringt eine langjährige Forschungserfahrung ein und ist Experte für Agrar- und Ernährungskulturen. Zuletzt koordinierte er ein großes BMBF-Verbundprojekt zum Wandel von Tierhaltung, Fleischproduktion und -konsum an der Universität Regensburg. Sein Fokus gilt den Lebensrealitäten der Menschen: „Die Welt ist komplexer geworden. Das merken wir auch am Esstisch“, so Winterberg. Und er betont die Chancen, große Herausforderungen unserer Zeit auch im Ernährungsalltag zu meistern.

Denn Verbraucher sollen sich nicht nur gesund, sondern möglichst auch nachhaltiger ernähren. Doch was heißt das eigentlich? Und wie lässt sich das umsetzen – in Kita, Schule und Kantine, in Gastronomie und Familie? Nicht nur individuelles Wissen, sondern positive Ernährungsumgebungen stehen im Fokus: Das neue BLE-Referat „Ernährung und Klima“ leistet Grundlagenarbeit, um zielgruppenspezifische Kommunikationsangebote zur Gestaltung ressourcenschonender, umwelt- und klimasensibler Lebensstile zu unterbreiten.

„Wir müssen unsere Agrar- und Ernährungssysteme so entwickeln, dass planetare Grenzen umfassend bedacht werden. Die Zukunft beginnt jetzt, als Dialog auf Augenhöhe, um vielfältige Perspektiven zu einer geteilten Vision von guter Landwirtschaft und Ernährung zu verbinden.“

Mehr Fördermöglichkeiten für Energieeffizienz in Landwirtschaft und Gartenbau

Im Zuge der Umsetzung des Bundesprogramms durch die BLE erfolgten im Jahr 2021 zwei Bekanntmachungen: Eine Richtlinie wurde überarbeitet, um den Zugang zu Fördermöglichkeiten zu erleichtern und diese auszuweiten. Mit der anderen Richtlinie werden erstmals einzel- oder überbetriebliche Vorhaben der erneuerbaren Energieerzeugung bzw. CO₂-Einsparung gefördert. Dies gilt für Maschinen von Lohnunternehmen oder gewerbliche Maschinenringe.

Das Bundesprogramm gehört zum Maßnahmenpaket des BMEL, mit dem das Klimaschutzprogramm 2030 umgesetzt wird. Finanziert wird es seit 2020 aus dem Energie- und Klima-Fonds (EKF). Es bietet Fördermöglichkeiten, um Energieverbräuche zu mindern. Insbesondere die Emis-

sionen des Klimagases CO₂ und deren Äquivalente aus der technisch bedingten Nutzung von Wärme und Energie in Landwirtschaft und Gartenbau. Bislang werden durch umgesetzte Maßnahmen des Programms pro Jahr 0,27 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Antragsberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Um zusätzliche Maßnahmen zum Klimaschutz wirtschaftlich zu erschließen, wurde im Zuge der Überarbeitung der Förderdeckel je eingesparter Tonne CO₂ angehoben. Im Förderbereich der vereinfacht zu beantragenden Einzelmaßnahmen wurde eine Positivliste eingeführt, um die Fördervoraussetzungen für hocheffiziente Anlagenkomponenten, wie zum Beispiel E-Motoren oder Reifendruckregelanlagen, zu konkretisieren.



Ergänzt wurde diese Positivliste um alternative Antriebssysteme für Landmaschinen zur direkten Elektrifizierung oder Umrüstung auf nachhaltige Biokraftstoffe.

Für ca. 1.500 eingegangene Anträge in 2021 konnten Bewilligungen für Energieberatungen bzw. Umsetzungen in klimafreundliche Technologien bewilligt werden.

Nachhaltige Herstellung von Biomasse

Die BLE ist für die Umsetzung und den Vollzug der „**Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung**“ (Biokraft-NachV) und der „**Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung**“ (BioSt-NachV) zuständig. Mit diesen wird in Deutschland die „Erneuerbare-Energien-Richtlinie“ umgesetzt. Die Verordnungen sollen sicherstellen, dass Biomasse unter Beachtung verbindlicher Nachhaltigkeitsstandards hergestellt wird.

Im Gesamtprozess der nachhaltigen Herstellung von Biomasse ist die BLE für die Anerkennung und Überwachung von Zertifizierungsstellen verantwortlich. Sie ermöglicht das Ausstellen und Plausibilisieren von Nachhaltigkeitsnachweisen über die **Datenbank „Nachhaltige Biomasse System“ (Nabisy)**.

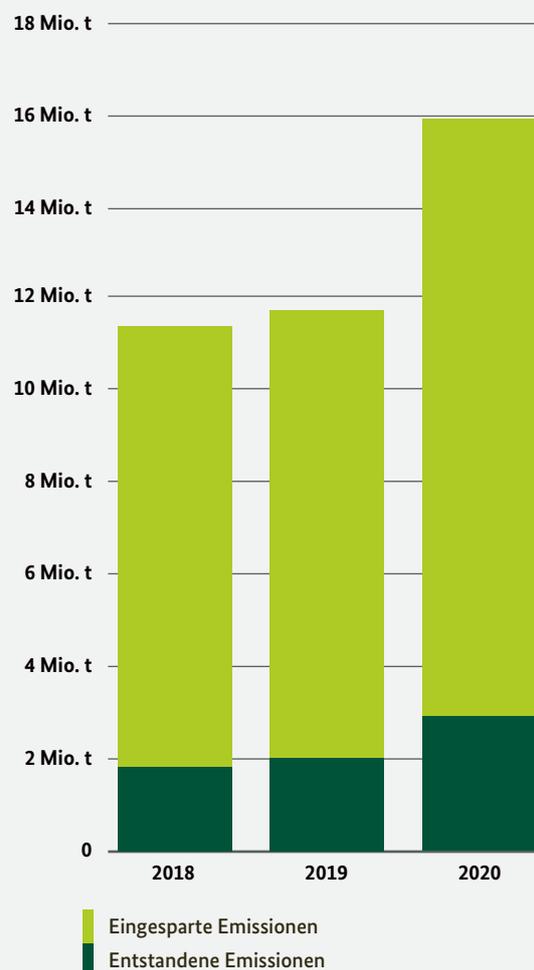
Für die Bundesregierung erstellt die BLE aus den gewonnenen Daten und Informationen jährlich einen Evaluations- und Erfahrungsbericht. Dieser Bericht liefert die Datenbasis für politische Entscheidungen und Publikationen.

So wurden durch den Einsatz von Biokraftstoffe gegenüber dem Einsatz von fossilem Kraftstoff im Quotenjahr 2020 rund 13,2 Mio. t an CO₂-Äquivalent eingespart.

Durch den Einsatz von Biobrennstoffen zur Verstromung wurden im Jahr 2020 ca. 2,6 Mio. t CO₂-Äquivalent eingespart.

Zum 01. Juli 2021 wurde die Richtlinie (EU) 2018/2001 verbindlich für die EU-Mitgliedsstaaten. Sie löst damit die Richtlinie 2009/28/EG ab. Mit den nationalen Ordnungsänderungen sind neue Aufgabenbereiche, wie die Verstromung von fester und gasförmiger Biomasse hinzugekommen, was wiederum neue Marktteilnehmer mit sich bringt und eine Erweiterung von Nabisy erforderlich macht.

Emissionen und Einsparungen der Biokraftstoffe [tCO_{2eq}]



Das Diagramm zeigt, wie viele Emissionen entstanden sind und welche entstanden wären, wenn anstelle der Menge Biokraftstoffes ausschließlich fossile Kraftstoffe verwendet worden wären.

HILFSAKTION AHR-HOCHWASSER: ZUSAMMENHALT IN DER BLE

Die Regenmassen im Juli 2021 richteten große Schäden an und hinterließen tiefe Spuren. Infolge dieser Katastrophe rief eine Initiative von Kolleginnen unverzüglich die „Hilfsaktion Hochwasser“ ins Leben, um die Betroffenen zu unterstützen – mit Geld- und Sachspenden, Unterkünften und Aufräumarbeiten half man sich untereinander. Die „Hilfsaktion“ stand dabei organisatorisch zur Seite, während über die „Bargeldhilfe“ anonyme Geldspenden persönlich an die Betroffenen übergeben wurden. Große Resonanz fand auch das Konzept des „alternativen Betriebsausfluges“ im Herbst 2021, mit dem die Winzer im Ahrtal tatkräftig durch viele Hände der BLE unterstützt wurden. Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden!



Kolleginnen der „Hilfsaktion Hochwasser“ von links nach rechts:
Linda Homann, Natascha Rothhausen, Stina Kullik, Patricia Stahl, Stephanie Küppers.



Landwirtschaft

Obst und Gemüse im Fokus – Internationales Jahr stellt Bedeutung heraus

Im Jahr 2021 wurde von der FAO das „Internationale Jahr für Obst und Gemüse“ ausgerufen, um auf dessen Wichtigkeit für die Ernährung aufmerksam zu machen. In der BLE steht Obst und Gemüse in verschiedenen Kontexten im Fokus, etwa bei der Qualitätskontrolle. Der technische Prüfdienst überwacht täglich die Ein- und Ausfuhr von Obst und Gemüse auf Einhaltung

der EU-Vermarktungsnormen. Diese sichern die Mindestqualität bei den frischen Erzeugnissen und garantieren die verlässliche Information zu Ursprungsland und Inverkehrbringer. Die Verbraucher werden bei einigen Obstarten auch zuverlässig über die Sorte informiert, damit sie entsprechend ihrer Vorlieben auswählen können.

Qualitätskontrollen von Obst und Gemüse in der BLE

Die Kontrolle der BLE erfolgt nach Risikoanalyse. Die Erfahrung zeigt: Grundsätzlich ist die Qualität der ein- oder ausgeführten Erzeugnisse gut. Die Lieferanten sind bestrebt, eine gute Qualität zu liefern und sie wissen, dass sie immer mit der Kontrolle rechnen müssen. Die festgestellten Verstöße betreffen hauptsächlich Erzeugnisse, die durch Verderb, Krankheiten oder falsche Temperaturführung während des Transports geschädigt wurden. Daneben wird vor allem falsche oder unvollständige Kennzeichnung beanstandet. Meist korrigieren die Ein- oder Ausführer die festgestellten Mängel, führen die Partien erneut der Kontrolle vor und können dann mit der Konformitätsbescheinigung die Ware zollrechtlich abfertigen lassen.

Im Jahr 2021 war der Technische Prüfdienst der BLE besonders gefordert. Pandemiebedingt mussten die Personalverfügbarkeit klug gesteuert und die Organisation und Einhaltung der Corona-bedingten Auflagen am Kontrollort, der auch der Bestimmungsort beim Ein- und Ausführer sein kann, gewährleistet werden. Insofern war 2021 kein typisches Kontrolljahr.

Der Großteil der Einfuhren, die zur Kontrolle angemeldet werden, kommt als Schiffsfracht nach Deutschland. Der Anteil an Flugware ist deutlich kleiner, dafür aber viel stärker aufgefächert in Sachen Produktvielfalt.

Das Referat „Vermarktungsnormen und Konformitätskontrollen“ legt einen großen Wert auf die Fortbildung der Prüferinnen und Prüfer.

2021 konnte das jährliche Treffen der Prüfer in Präsenz stattfinden. Es bot eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch - auch mit unseren sechs neuen Kontrolleuren.

Die BLE sorgt als Koordinierende Stelle auch für die gute Kommunikation und Koordination mit und zwischen den Kontrolldiensten der Bundesländer sowie mit den Mitgliedstaaten und Liefer-Drittländern. In diesem Zusammenhang stehen auch die Informationen, die gemeinsam mit der BLE-Online-Redaktion gepflegt werden: FAQ zu Normen und Kontrolle, ELSKA (Bilddatenbank zur Erläuterung der Normen), Checklisten, Produktinformationen etc. Die gute Kommunikation mit den Verbrauchern pflegte der Prüfdienst 2021 zum Beispiel mit einem vielfältigen Obst- und Gemüsestand sowie umfassenden Informationen auf der Bundesgartenschau in Erfurt.

In internationalen Normungsgremien – wie UNECE, OECD und Codex Alimentarius – vertritt die BLE die Interessen der deutschen Erzeuger, Händler und Verbraucher. Insbesondere die UNECE-Normen stehen jährlich auf dem Prüfstand.

Auf der 33. Internationalen Arbeitstagung „Qualitätskontrolle Obst und Gemüse“ haben sich im März 2021 450 Teilnehmer aus 30 Ländern in digitaler Form über aktuelle Fragen im Rahmen des internationalen Handels mit Obst und Gemüse ausgetauscht: Ein Zeichen für Vielfalt und Vernetzung zu Beginn des Internationalen Jahres für Obst und Gemüse.

Täglich im Einsatz für gute Qualität



Frau Dr. Bickelmann im Gespräch auf der „Internationalen grünen Woche“ in Berlin.

Bevor Avocados, Äpfel und Co. aus Übersee auf den Markt kommen, nimmt der BLE-Prüfdienst sie unter die Lupe: Sind sie frei von Mängeln und Krankheiten und richtig gekennzeichnet?

Die BLE überwacht die Einhaltung von Vermarktungsnormen für die Ein- und Wieder-Ausfuhr von Obst und Gemüse. Bereits im Vorfeld arbeitet sie an der Erstellung der Vermarktungsnormen in internationalen Gremien wie z. B. der UNECE (Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen) mit.

Im Interview erläutern Dr. Ulrike Bickelmann, Leiterin des Referats 525 „Vermarktungsnormen und Konformitätskontrollen“ und Till Perabo, Prüfer im Außendienst, wie die BLE hier vorgeht.

Frau Dr. Bickelmann, können Sie kurz erläutern, wie die Vermarktungsnormen bzw. die Kontrollkriterien entstehen?

B: Für den internationalen Handel gibt die UNECE Normen für Obst und Gemüse heraus. In den Arbeitsgremien der UNECE prüfen wir, ob die Anforderungen der Normen noch zeit- und praxisgerecht sind. Die Beschlüsse der Mitgliedsländer – aus der ganzen Welt - müssen einstimmig sein. Die EU übernimmt die UNECE-Normen in ihre Gesetzgebung. Wir in der BLE erstellen darauf basierend Broschüren, die Bild-Datenbank ELSKA, schulen die Qualitätskontrolleure und organisieren Prüfertagungen, um über aktuellen Entwicklungen zu informieren. Und unser Prüfdienst führt Kontrollen durch.

Herr Perabo, Sie sind Kontrolleur: Wo kontrollieren Sie denn das Obst und Gemüse?

P: Die meisten Produkte werden per Schiff oder als Beiladung im Passagier-Flugzeug importiert. Wir Prüferinnen und Prüfer arbeiten daher an Häfen, Flughäfen oder Großmärkten. Mein Arbeitsplatz ist der Frankfurter Flughafen. Hier kommt eine Vielfalt an Produkten aus den verschiedensten Ländern an und der Begriff „Exoten“ wurde für mich hier neu definiert.

Wie läuft eine Kontrolle ab – wie gehen Sie vor?

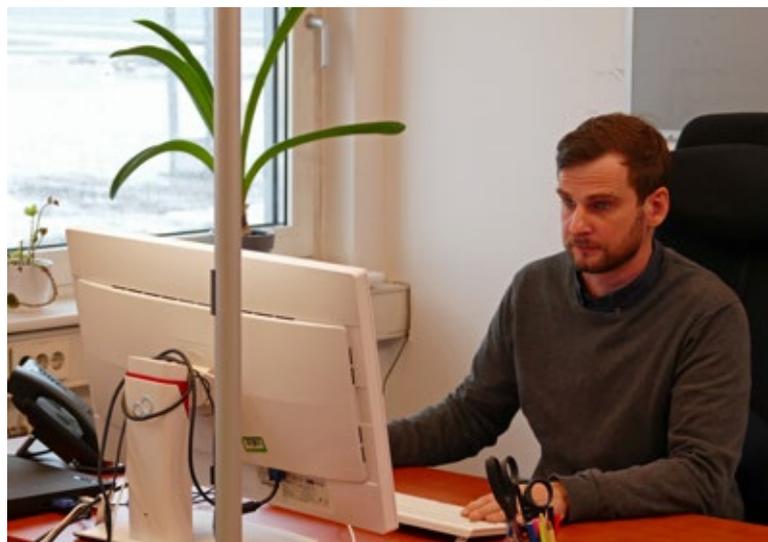
P: Ein Importeur muss Obst- und Gemüseimporte anmelden. Wir bekommen dies über eine Webanwendung (QUAKON) angezeigt. Diese hat auch eine Schnittstelle zum Zoll. Ich nehme eine vorab definierte Stichprobe, die ich in dem Kontrollraum der BLE untersuche. Um ein Beispiel zu nennen: Mangos sind sehr kälteempfindlich und die Luftfahrtlogistik ist komplex. Hier achte ich beispielsweise besonders auf Kälteschäden, zudem kontrolliere ich grundsätzlich die korrekte Kennzeichnung der Ware.

Was haben Verbraucherinnen und Verbraucher davon?

B: Durch die Einhaltung der in den Normen festgelegten Mindestanforderungen wird sichergestellt, dass das Obst und Gemüse verzehrbar und ohne Mehrabfall verwertbar ist. Die Kennzeichnung informiert über das Land, in dem das Obst und Gemüse geerntet wurde und wer für die Verpackung verantwortlich ist. Die Klassifizierung gibt Konsumenten die Möglichkeit, Preise zu vergleichen. Das Gemüse gleicher Qualität kostet bei dem einen Händler vielleicht mehr als bei dem anderen.

Gibt es bei den Kontrollen viel zu beanstanden?

P: Im Durchschnitt beanstanden wir nur etwa 3-4 % der kontrollierten Ware. Hauptmängel sind nicht Klassifizierungsmängel, wie Farbe, Schale, Größe, sondern eher Verderb, ausgelöst beispiels-



Till Perabo, Prüfer im Außendienst.

weise durch die Temperaturführung beim Transport oder Druckstellen durch die Handtierung. Das nächste ist die Kennzeichnung. Stimmen Ursprungsland und Absender des Verpackers oder Erzeugers? Das sind Dinge, die für Verbraucher und den Handel wichtig sind.

Was sind aus Ihrer Sicht zukunftsrelevante Themen bei der Qualitätskontrolle?

B: Die Normungsgremien beschäftigen sich mit dem Einfluss des Klimawandels auf die Qualität. Aktuell stehen beispielsweise die Farbanforderungen in der Zitrus-Norm auf dem Prüfstand. Die reifen Früchte verlieren ihre grüne Schalenfarbe und werden orange oder gelb erst, wenn es vor der Ernte nachts deutlich kälter ist als am Tag. Bedingt durch den Klimawandel ist dies immer später in der Saison der Fall. Man kann die Umfärbung nach der Ernte durch das natürliche Reifemittel Ethylen beschleunigen. Leider bewirkt diese Entgrünung auch eine schnellere Alterung der Früchte. Dies ließe sich vermeiden, wenn die Früchte am Anfang der Reifesaison ein wenig grüner sein dürften. Dazu benötigen wir eine Normänderung, aber auch Aufklärung der Verbraucher, denn grüne Orangen akzeptieren die Verbraucher bisher nur bei ihren Reisen in die Tropen.

Nutztierhaltung – Gebündeltes Wissen aus Forschung und Praxis

Ein neuer Teil des **Bundesprogramms Nutztierhaltung (BUNTH)** ist seit Februar 2021 die digitale Wissensplattform www.nutztierhaltung.de. Redaktionell wird sie von der BLE betreut, die damit zur Umsetzung der Nutztierstrategie des BMEL beiträgt. Die neue Wissensplattform legt den Fokus auf tierwohlgerichtete Haltungsverfahren, bündelt die wichtigsten Informationen zu aktuellen Themen der Nutztierhaltung und unterstützt durch zahlreiche Verlinkungen zu Projektteilnehmenden und Branchenakteuren ihre Verbreitung. Ebenfalls werden die Nutztierstrategie mit ihren Handlungsfeldern erläutert und das Bundesprogramm Nutztierhaltung mit seinen sieben Modulen und laufenden Projekten dargestellt.

In den folgenden Monaten wurden die Rubriken (Tierbeobachtung und Tiergesundheit, Fütterung, Stallbau, Management, Ökonomie und Öffentliche Förderungen) zu den Tierarten Rind, Schwein und Geflügel um viele weitere Fachthemen und Informationen aus der Nutztierstrategie vertieft und ergänzt. Dabei ist die Vernetzung zu den unterschiedlichen Projekten des Bundesprogramms Nutztierhaltung und anderen in der BLE geförderten Projekten von großer Bedeutung, insbesondere zum Netzwerk Fokus Tierwohl und den MuD Tierschutz. Zusätzlich wurden etwa ab der zweiten Jahreshälfte Fachbeiträge zur Tierart Schaf vorbereitet.

Weiterhin werden auf der Internetseite www.mud-tierschutz.de Informationen über Projekte und Projektergebnisse der MuD Tierschutz bereitstellt. Hierzu wird außerdem regelmäßig ein Newsletter für alle Projektbeteiligten und -interessierten herausgegeben und die Projektnehmer bei der Veröffentlichung von Fachinformationen, die zum Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis beitragen, unterstützt.



Im Herbst 2021 wurden die BZL-Broschüren „Gesamtbetriebliche Haltungskonzepte – Mast Schweine, Sauen und Ferkel, Junghennen“ sowie eine Vorabfassung „Milchkühe“ präsentiert. Die Medien sind Teil der **BMEL-Nutztierstrategie** mit der das Ministerium den Weg für eine zukunftsfähige und nachhaltige Nutztierhaltung ebnen möchte. Die Präsentation erfolgte auf einer Fachtagung der Landwirtschaftskammer NRW im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse bei Soest. Ebenso vor Ort zu besichtigen waren die zu jeder der genannten Tierarten erstellten Stallbaumodelle. An der gemeinsamen Podiumsdiskussion mit dem ehemaligen Landwirtschaftsminister Jochen Borchert nahm Frank Lenz, Abteilungsleiter 4 der BLE, teil.

NUTZTIERHALTUNG.DE - DIE WISSENSPLATTFORM

Diese Internetplattform bündelt Informationen zu den Herausforderungen in der Nutztierhaltung. Denn die Anforderungen bei Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz müssen mit ökonomisch tragfähigen Konzepten vereint werden.



Eine klimafreundliche Nutztierhaltung umsetzen

In den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz, Bereich Wissen-Dialog-Praxis, wurde die Bekanntmachung „Verminderungen von Emissionen und Immissionen für eine zukunftsfähige Nutztierhaltung“ veröffentlicht.

Ziel der Bekanntmachung ist es, Maßnahmen und Verfahren zur Reduktion von Emissionen und Immissionen aus der Haltung von Wiederkäuern, Schweinen und Geflügel zu identifizieren, testen und demonstrieren. Durch die Förderung ist angedacht, Tierhaltungssysteme im Hinblick auf das Tierwohl und die Emissionen zu verbessern sowie neue Lösungswege aufzuzeigen, um Synergien aus Tier- und Umweltschutz zu schaffen und auszubauen.

In der Innovationsförderung wurde die Bekanntmachung zur „Minderung von Emissionen aus Außenklimaställen und Ausläufen“ veröffentlicht. Thematischer Schwerpunkt der eingegangenen

Skizzen ist eine Optimierung des Entmistungsmanagements (Trennverfahren, Additive, Funktionsbereiche) bei Schweinen. Zudem sind auf die mit dem BÖLN und EPS veröffentlichte Bekanntmachung zur „Sicherung einer nachhaltigen Ernährung landwirtschaftlicher Nutztiere“ 19 Skizzen eingegangen, bei denen der thematische Schwerpunkt auf Proteinfuttermitteln liegt.

Im **Klimaschutzsofortprogramm 2022** wurde die Verlängerung und Aufstockung von drei Innovationsprojekten aus der Bekanntmachung „Innovationen in der Tierhaltung zum Klimaschutz und zur Anpassung an Klimaänderungen“ beschlossen. Im Verbundprojekt „ReMissionDairy“ sollen Methan- und Stickstoffemission in der Milchherzeugung durch innovatives Fütterungscontrolling und -management gesenkt werden. Zwei weitere Verbundprojekte „SAFT“ und „ASAP“ haben das Ziel, eine Emissionsminderung aus der Gülle zu erreichen.

Bundeszentrum Weidetiere und Wolf

Die BLE hat das Bundeszentrum Weidetiere und Wolf (BZWW) im Auftrag des BMEL eingerichtet. Es ist die bundesweite Anlaufstelle für Informati-



onen rund um den Herdenschutz landwirtschaftlicher Nutztiere sowie für weitere Fragestellungen, die sich aus Sicht der Weidetierhaltung im Zusammenhang mit der Rückkehr und weiteren Etablierung des Wolfes ergeben. Ziel es ist, Interessenkonflikte zwischen den Weidetierhaltenden und den Folgen der Wolfsrückkehr zu verringern.

Zur Eröffnung des BZWW in Eberswalde fand am 31. März 2021 ein Fachgespräch mit Teilnehmern aus den Bundesländern, den Tierhalter- und Naturschutzverbänden und der Forschung statt.

Als Ansprech-, Vernetzungs- und Informationsbündelungsstelle ist das BZWW im Referat 412 angesiedelt. In Zukunft wird es Zusammenhänge vor allem aus Sicht der besonders durch den Wolf betroffenen weidetierhaltenden Betriebe beleuchten und Lösungen für eine Koexistenz von Weidetieren und Wolf entwickeln und aufzeigen. Das BZWW richtet sich grundsätzlich an alle Betroffenen mit Fragen zum Herdenschutz, insbesondere an die Praxis, die Verantwortlichen und Ansprechpersonen von Bund und Ländern, Beratungsstellen, Nutztier-, Jagd- und Naturschutzverbände und Forschung.

Transparenz in der Marktentwicklung

Die EU-Transparenzinitiative



Die EU-Markttransparenzinitiative hat das Ziel, Preisentwicklungen entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette aufzeigen, damit sich Erzeuger besser an Marktentwicklungen anpassen können. Die BLE konnte das Meldesystem kurzfristig bereitstellen, sodass die größten Unter-

nehmen des Lebensmitteleinzelhandels und der Ernährungsindustrie pünktlich und vollständig ab Januar 2021 ihre Ein- und Verkaufspreise für bestimmte Produkte wie Gouda oder Mehl an das BZL gemeldet haben. Das BZL hat die Daten plausibilisiert und an die EU-Kommission übermittelt.

Gemeinsam für mehr Biodiversität

Mehr Biodiversität durch junge Köpfe

Biodiversität wird für die landwirtschaftlichen Betriebe immer wichtiger, in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung ist sie aber bisher kaum ein Thema. Als Einstieg in das Thema Biodiversität und Landwirtschaft haben die BLE und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) gemeinsam einen Leittext „Planen und Anlegen eines Blühstreifens“ entwickelt. Er gibt Hintergrundinformationen zu Blühstreifen und begleitet die Auszubildenden schrittweise von der Planung bis zum Anlegen des Blühstreifens auf ihrem Betrieb.

www.bildungserveragrar.de

Insektenschutzwettbewerb „Land.Vielfalt.Leben.“



Die BLE konzipierte für das BMEL den Wettbewerb „Land.Vielfalt.Leben.“. Gesucht waren hervorragende Initiativen, die sich besonders für

den Insektenschutz in der Landwirtschaft einsetzen. Aus über 150 Bewerbungen wurden 2021

sechs Gewinner für ihre kreativen Ideen, unter anderem für die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Partnern wie Kommunen oder Imkern, für selbst kreierte standortangepasste Saatgutmischungen oder die pfiffige Vermarktung von Blütenpatenschaften prämiert. Die Gewinnerideen sind auch in einem Film dokumentiert.

www.land-vielfalt-leben.de

MonViA – Zusammenarbeit von TI, JKI und BfN

Im Verbundvorhaben „Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften“ (MonViA) entwickelt die BLE in Zusammenarbeit mit dem Thünen- und dem Julius Kühn-Institut Monitoringprogramme und innovative Indikatorensysteme.

Damit möchte man zukünftig wissenschaftlich fundierte Aussagen zum Zustand und zur Entwicklung der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften treffen können. Ein nationales Indikatorenset zur Biodiversität in Agrarlandschaften soll zukünftig durch MonViA über Veränderungen in Deutschlands Agrarlandschaften die Politik und Öffentlichkeit informieren. MonViA wird vom BMEL gefördert.

Interaktive Formate im Bereich Ökolandbau

Das Informationsportal www.oekolandbau.de ist seit Jahren eine etablierte Plattform, auf der sich alle Beteiligten der ökologischen Wertschöpfungskette informieren. Redaktionell wird das Portal in der BLE betreut. Ein Schwerpunkt der Arbeit 2021 lag in der Entwicklung von interaktiven und modernen Formaten, die die Vermittlung von Fachinhalten über Fachartikel hinaus unterstützen sollen.

So wurde ein interaktiver Fördergeldrechner entwickelt, mit dem Landwirte berechnen können,

mit welchen Fördermitteln sie bei einer Umstellung auf den ökologischen Landbau rechnen können. Um Verarbeitungsunternehmen den Zugang zu Rohstoffen und Zutaten aus der Region zu erleichtern, wurden interaktive Karten in das Portal eingebunden. Hier werden die Standorte von Bio-Molkereien oder -Rohstoffhändlern auf einer Deutschlandkarte dargestellt und somit ein Beitrag zum Aufbau von regionalen Bio-Wertschöpfungsketten geleistet. Eine Hilfe für Bäckereien und Fleischereien bieten die neu aufgelegten Rezeptdatenbanken. Bio-erprobte Rezepte für

Brot- und Backwaren sowie für Fleisch- und Wurstwaren können nach verschiedenen Kriterien gefiltert und die Rezepte an die jeweiligen Bedürfnisse des Betriebes individuell angepasst werden.

Des Weiteren wurde das Videoangebot von oekolandbau.de ausgeweitet und umfasst nun zehn Erklärfilme. Diese erklären unterhaltsam und leicht verständlich zum Teil komplexe Sachzusammenhänge entweder für ökologisch Wirtschaftende und Umstellungsinteressierte oder für interessierte Verbraucher.

Darüber hinaus wurde das Portal um einen neuen Bereich erweitert, um den Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis zu unterstützen. Unter

der Rubrik „Forschung“ finden Interessierte Nachrichten, Berichte und Ergebnisse aus der Öko-Forschung. Eine Rechercheoberfläche ermöglicht die Suche nach praxisrelevanten Forschungsergebnissen, die durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) finanziert wurden.

Als Ergebnis einer Kooperation mit dem Julius-Kühn Institut wurde der Bereich Pflanzenschutz aktualisiert und erweitert. So wurden die Schädlings- und Nützlingsporträts aktualisiert und durch Realvideos von Schädlingen und Nützlingen ergänzt. Die Porträts bieten Praktikern hilfreiche Tipps für den Pflanzenschutz im ökologischen Landbau.

Ausweitung des Leguminosenanbaus in Deutschland

Der Wissenstransfer rund um das Thema der Leguminosen spielt eine zentrale Rolle in der Eiweißpflanzenstrategie. Die EPS-Netzwerke leisten durch die praxisnahen Wissenstransfermaßnahmen und Entwicklung von Informationsmaterialien einen wichtigen Input. Die Akteure der Praxis und die BLE fassten die praxisrelevanten Ergebnisse aus der Netzwerkarbeit des **DemoNet ErBo** in einer gemeinsamen Broschüre zusammen. Diese ist unter dem Titel „Erbsen und Ackerbohnen anbauen und verwerten“ veröffentlicht. Die BLE geht mit dieser Vorgehensweise im Bereich des Wissenstrfers neue Wege, da das in der BLE ansässige BZL direkt in den Wissenstransfer aus dem Projekt eingebunden wurde. Die Beteiligten bewerten diesen Ansatz als vielversprechend und wollen ihn in Zukunft weiter ausbauen.

www.ble-medienservice.de

Damit umfassend alle Entwicklungen und Erkenntnisse, sowohl aus den Netzwerken als auch den Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, aufgegriffen werden können, wird in der EPS ein neues kulturartenübergreifendes Leguminosen-Netzwerk gefördert. In diesem Netzwerk werden die bisherigen Ansätze – Aufbau von modellhaften Wertschöpfungsketten und Bereitstellung von Informationen – aufgegriffen und nun kulturübergreifend weiterentwickelt.

„Aus der Praxis für die Praxis“ war der Titel der Abschlusskonferenz des Demonstrationsnetzwerkes Erbsen/Bohne (DemoNet ErBo). In einer Onlinekonferenz stellten die Projektnehmer die Ergebnisse aus sechs Jahren erfolgreicher Netzwerkarbeit rund um Erbsen und Bohnen vor. Über 150 Experten und Interessierte aus der Praxis und der Forschung nahmen



an der Veranstaltung teil. Das Vorhaben wurde in der **Eiweißpflanzenstrategie (EPS)** des BMEL als eines von vier Leguminosen-Netzwerken gefördert.

Durch die Netzwerkarbeit wurde das Know-How in der Praxis deutlich gesteigert und insbesondere die Datengrundlage für Anbau und Ökonomie verbessert. Vorbehalte der Praxis mangels aktuellen Wissens gegenüber diesen Hülsenfrüchten konnten durch sachliche Informationen abgebaut und die Ökosystemleistungen dieser Kulturpflanzen praxisnah kommuniziert werden. Des Weiteren wurden erste Ansätze für den Aufbau von modellhaften Wertschöpfungsketten geschaffen. Der gesamte Sektor vernetzte sich dadurch stärker. Die Aktivitäten des Netzwerkes tragen zu einer positiven Entwicklung der Anbauzahlen bei. Das Netzwerk griff veränderte Verbrauchergewohnheiten und den Trend zu vegetarischen und veganen Produkten auf und zeigte neue modellhafte Absatzwege in der Humanernährung auf. Die Nachfrage in diesem Sektor hat spürbar angezogen, auch Preissteigerungen zeichnen sich tendenziell ab.

Damit leisten die EPS-Projekte einen wichtigen Beitrag für das Ziel des BMEL, den Flächenanteil der Leguminosen bis 2030 von derzeit fünf auf zehn Prozent zu steigern.

Eiweißversorgung bei Futtermitteln

Das BZL erhebt die Menge an Eiweißfuttermitteln aus Deutschland und vergleicht sie mit der importierten Menge – die sogenannte Eiweißbilanz. 2021 wurden die Daten für die Fachöffentlichkeit aufbereitet, um Fakten für die Diskussion um Sojaimporte und -verfütterung bereitzustellen.

www.ble.de/futter

Das „**Dialogforum nachhaltigere Eiweißfuttermittel**“ (FONEI) unterstützt den Dialog unter den Akteuren der Wertschöpfungskette. Diskutiert werden u.a. Ansätze für entwaldungsfreie-Soja-Lieferketten.

www.eiweissforum.de

Eiweißquelle	Gesamt Futteraufkommen in Tsd. t	Futteraufkommen aus inländischer Erzeugung in Tsd. t	Futteraufkommen inländischer Herkunft
Getreide	2438	2324	95 %
Ölsaaten	30	30	100 %
Hülsenfrüchte	57	57	99 %
Ölkuchen/Ölschrote	2962	458	15 %
Sonstige Nebenprodukte	1030	973	95 %
Nichtpflanzliche Quellen	60	38	62 %
Raufutter	4043	4043	100 %
Gesamt	10619	7922	75 %

Düngung: regionale Konzepte

Im **Bundesprogramm Nährstoffmanagement** werden MuD und FuE-Vorhaben gefördert, welche die präzise und schnellere Quantifizierung der Nährstoffgehalte in flüssigen Wirtschaftsdüngern mittels NIRS-Technologie und die Umsetzung regionaler Nährstoffkonzepte durch Wirtschaftsdünger-aufbereitung und -transport zum Ziel haben. Die NIRS-Technologie ist ebenfalls Thema in den Experimentierfeldern DigiMilch und BeSt-SH. Letzteres entwickelt eine Infrastruktur, welche relevante Stoffströme entlang der Wertschöpfungskette darstellt und in einem Datenlexikon zusammenführt. Zudem wird ein Demonstrationsvorhaben zur Entwicklung eines Frühindika-

toressystems zur Erkennung von Nitratfrachten im Ackerbau gefördert.

Projekte im Innovationsprogramm fokussieren sich auf die Optimierung der Injektionstechnik für die Depotdüngung, die teilflächenspezifische Applikation in Echtzeit durch mehrparametrische Datenfusion und die rechtssichere Dokumentation der Daten. In weiteren FuE und MuD-Projekten steht die Minderung klimarelevanter Emissionen (N_2O und NH_3) und die Steigerung der Stickstoffeffizienz, zum Beispiel durch Ansäuerung, im Vordergrund.

Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau

Das Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau ist Teil der **Ackerbaustrategie 2035** und ist am 01. Oktober 2021 nach einer bundesweiten Markterkundung mit 56 Betrieben gestartet. Ziel innerhalb des Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben zu stärken und den Austausch innerhalb der Praxis zu fördern. Nach außen hin soll das Netzwerk die moderne, umwelt- und ressourcenschonende Landwirtschaft für die Öffentlichkeit erlebbar machen. Der Austausch zwischen den Leitbetrieben findet in digitaler Form und durch Präsenzveranstaltung statt. Für die Öffentlichkeit bieten die Netzwerkmitglieder Veranstaltungen in Form von Hoffesten, Hofführungen, Fachveranstaltungen oder Ähnlichem an.

Die Leitbetriebe erhalten durch das Öffnen ihrer Tore für das Fachpublikum und die Verbraucher die Möglichkeit, ihre Öffentlichkeitsarbeit mit professioneller Unterstützung aufzuwerten und profitieren von dem fachlichen Austausch mit weiteren Leitbetrieben. Die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Koordinationsstelle m&p: public relations GmbH übernommen, der Internetauftritt der Leitbetriebe findet sich auf dem BZL Portal www.praxis-agrar.de. Es werden themenspezifische Fachinformationen verbreitet und die Transparenz bis hin zum Verbraucher gefördert.

Perspektivisch soll das Netzwerk 100 Leitbetriebe umfassen, die sich deutschlandweit mindestens in den Kriterien Landkreis, Betriebsgröße und Anbauspektrum unterscheiden.

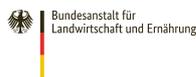
Boden – wichtige Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion

Der Boden ist Grundlage und wesentlicher Produktionsfaktor für alle landwirtschaftlichen Aktivitäten. Deshalb lohnt es sich, wesentliche Charakteristika der unterschiedlichen Bodenausprägungen zu kennen. Die Bodenart beschreibt die Zusammensetzung des Feinbodens und ist damit ein wesentlicher Indikator für die Bodeneigenschaften: Es werden drei Größenklassen unterschieden: Ton, Schluff und Sand. Die Anteile der Größenklassen können mit dem Bodenartendreieck (Texturdreieck) verdeutlicht werden, in dem mit 31 Teilflächen jede denkbare Kombination aus Ton, Schluff und Sand eindeutig einer Bodenart zugeordnet wird.

Deshalb bietet die BZL-Publikation „Das Bodenartendreieck“ in der interaktiven Download-Version grundlegende Informationen zu jeder Bodenart:

Aus der Bodenart lassen sich wichtige Bodeneigenschaften und Bewirtschaftungshinweise ableiten, unter anderem Wasserspeicherfähigkeit (nutzbare Feldkapazität), Nährstoffspeicherfähigkeit (unter anderem Kationenaustauschkapazität) und Kalkbedarf. Die Bodenart hat daher auch großen Einfluss auf die Düngeplanung.

Ergänzend für die Vor-Ort-Bestimmung ohne weitere Hilfsmittel werden in der Download-Version außerdem ein Bestimmungsschlüssel sowie wichtige Hinweise zur Durchführung einer Fingerprobe vorgestellt.




Teste deinen Boden!

Mit **Essig** oder **Natron** kann der pH-Wert im Boden eingeschätzt werden:

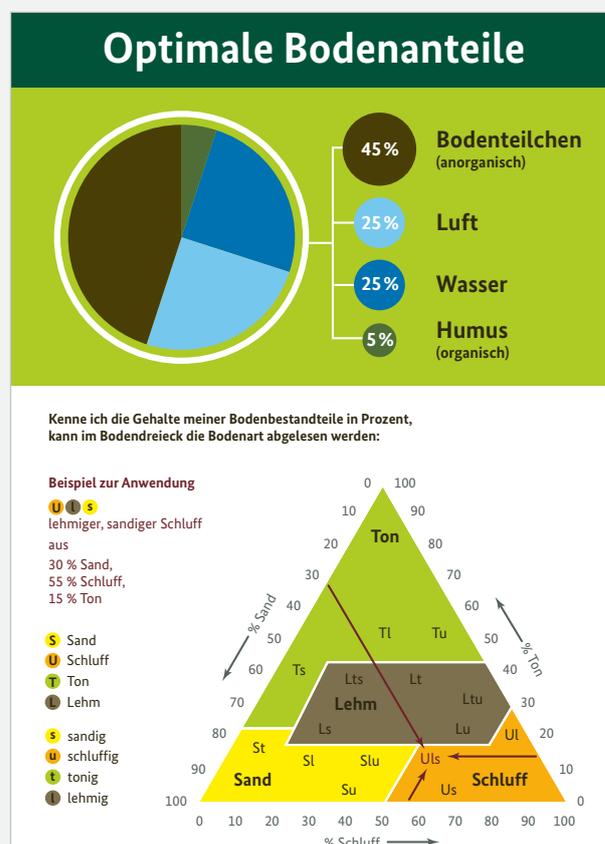
Der Boden ist basisch, wenn die Bodenprobe mit Essig beträufelt schäumt.



Der Boden ist sauer, wenn die Bodenprobe mit Natron vermischt schäumt.



www.praxis-agrar.de | www.ble-medienservice.de



Die Bodencheckkarte – neben der Broschüre „Das Bodenartendreieck“ eine weitere, kompakte Information des BZL zur Bestimmung der Bodenbeschaffenheit.

Kommunikation im Bundesinformativenszentrum Landwirtschaft

Von der Produktion bis hin zum Einzelhandel das Bundesinformativenszentrum Landwirtschaft (BZL) erhebt, analysiert und kommuniziert Daten

und Informationen zu Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Sonderkulturen, Fischerei und Imkerei.

Newsletter zu Marktberichten und Agrarstatistik



Das **Statistische Jahrbuch** über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bündelt seit Jahrzehnten Daten der Agrarstatistik. Die Inhalte werden in Buchform sowie auf bmel-statistik.de veröffentlicht. Das BZL arbeitete 2021 daran, die bereits

digital vorliegenden Daten den differenzierten Bedürfnissen seiner Nutzer angepasst anzubieten. Der zentrale Baustein dafür ist eine Datenbank, aus der heraus die Daten je nach Aufbereitungswunsch ausgegeben werden können. Die Arbeit an der Datenbankeinrichtung wurde 2021 begonnen. Insbesondere im Bereich Außenhandelsstatistik wird sie 2022 fortgesetzt. Damit die Daten und Fakten gefunden werden, wird das Internetangebot kontinuierlich redaktionell betreut und für Suchmaschinen optimiert. Das BZL hat 2021 den **Newsletter „BZL-Agrarstatistik“** ins Leben gerufen. Damit werden Interessierte monatlich über Neuigkeiten informiert und mit einem jahreszeitlich passenden Thema auf bestehende Inhalte hingewiesen.

Internationaler Austausch im Bereich Agrarstatistik

Wichtige Impulse für ihre Arbeit erhielt die Agrarstatistik in der BLE durch internationalen Austausch. Markt- und Preisberichtsstellen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland tauschten sich auf einem virtuellen Netzwerktreffen aus. Folgende Fragen standen im Fokus: „Wann ist eine Statistik erfolgreich?“ und „Wann hat eine Marktinformation ihr Ziel erreicht?“ Die Gäste gaben Einblicke in ihre Arbeit mit Daten und

skizzierten die Anforderungen an erfolgreiche Datenkommunikation mit deren Erfolgsfaktoren. Vertreten waren statistische Ämter Deutschlands und Europas, das Fachmagazin „Agrarheute“, das US-Landwirtschaftsministerium, Unternehmensberater, das Julius-Kühn-Institut und der Deutsche Wetterdienst.



DER BZL-INSTAGRAM-KANAL

MITTEN_DRAUSSEN

Seit August 2021 ist das BZL mittendrin im Draußen. Der Instagram-Kanal „mitten_draussen“ richtet sich an die Bevölkerung unter 40 Jahren. Diese Zielgruppe kann dort gezielt auf Entdeckungstour in die Landwirtschaft von heute gehen. Die Inhalte erstrecken sich über den kompletten landwirtschaftlichen Bereich und sind getreu dem Motto des BZL immer „nah dran und verlässlich“.

„Wir liefern Hintergründe rund um das Thema Landwirtschaft und zeigen nachahmenswerte Beispiele, wir ordnen ein und stellen Zusammenhänge her. Dabei nutzen wir unsere eigenen Daten und Fakten oder lassen andere Fachleute zu Wort kommen“, erläutert Annerose Lichtenstein, Leiterin des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL), zum Start des Instagram-Kanals.

Videoreihe „Landwirtschaft für Anfänger“

Neu eingeführt hat das BZL 2021 das Format „Landwirtschaft für Anfänger“, in dem Landwirte aus ihrem Arbeitsalltag berichten. Oft sind es Early-Adopters von landwirtschaftlichen Methoden, die umweltfreundlicher und nachhaltiger als bisherige Praktiken sind. Wie sie das schaffen und



gleichzeitig wirtschaftlich arbeiten, zeigen die neuen BZL-Videos. Beiträge dieser Reihe waren beispielsweise „Wie halten Sie es mit Pflanzenschutzmitteln, Herr Hörnig?“, „Wie füttern Sie Ihre Milchkühe, Herr Welsch?“ und „Wie nachhaltig ist Ihre Forellenzucht, Herr Mohnen?“.

Infografiken

Eine der wesentlichen Kompetenzen des BZL ist die Erhebung, Analyse und Aufbereitung von Daten zur Land- und Ernährungswirtschaft. 2021 hat das BZL neben den regelmäßigen Veröffentlichungen vor allem sein Angebot an Infografiken erweitert, die über unterschiedliche Medien verbreitet werden.

Die Infografiken bringen komplexe landwirtschaftliche Sachverhalte knapp und einprägsam auf den Punkt. Sie sind ein wirkungsvolles Instrument der Datenkommunikation und haben sich zu einem Markenzeichen des BZL entwickelt.

Einige der Infografiken wurden in dreiwöchigen Rhythmus von der BLE-Pressestelle als Pressemitteilungen („BZL – Auf einen Blick“) verschickt. Vor allem von der Fachpresse, aber auch in Publikumsmedien, wurden diese Infografiken regelmäßig gerne aufgegriffen.

Mit einer Reichweite von mehr als einer Million konnten insbesondere die folgenden Themen punkten:

- Struktur der Mühlenwirtschaft
- Verbrauch und Selbstversorgung bei Eiern

Datenkompetenz im BZL

Das BZL erhebt Daten entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette und bereitet diese ebenso wie weitere Daten zur Landwirtschaft für unterschiedliche Zwecke auf. Außerdem beobachtet es die landwirtschaftliche Fachpresse und verfolgt gesellschaftliche Debatten auf unterschiedlichen Kanälen. Zeichnen sich dort Themen oder Trends ab, zu denen das BZL Daten und Fakten beisteuern kann, werden diese zunehmend themenbezogen aufbereitet und veröffentlicht. Auf diese Weise trägt es zur Versachlichung von Diskussionen bei und bringt auch weniger beachtete Fakten und Erklärungsansätze in die Öffentlichkeit.



- Holzeinschlag
- Anzahl und Größe landwirtschaftlicher Betriebe

Die Infografik zum Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch wurde in besonders hohem Maß auch von der Allgemeinpresse aufgegriffen und sehr breit gestreut. Sie erreichte eine Reichweite von 95,1 Millionen (nach PMG Presse-Monitor).

Hierzu kann das BZL auf einen breiten Datenbestand wie z.B. Versorgungsbilanzen oder Strukturberichte verschiedener Produktionsbereiche zurückgreifen. Die Milchpreisentwicklung, die Erlössituation bei Schweinen und die Debatten um Anpassung an den Klimawandel oder Klimaschutz boten 2021 immer wieder aktuelle Anlässe, verfügbare Daten zusammenzustellen. Mit seinen Daten und den zugehörigen Erläuterungen trägt das BZL oftmals zu einer sachlichen, kontextbezogenen Einordnung aktueller, einzelner Zahlen bei.

Anlassbezogene Auswertungen stellt das BZL auch dem BMEL zur Verfügung und unterstützt damit die fundierte politische Entscheidungsfindung und Folgenabschätzung.



Die Fischereischutzboote „Meerkatze“ und „Seefalke“ in der Nordsee.

Fischerei

Fischereimanagement in Zeiten von schwindenden Fischbeständen, Brexit und Corona

Der Schiffsbetrieb wurde auch im Jahr 2021 von der Corona-Pandemie wieder vor große Herausforderungen gestellt und in der Ostsee gab es historisch niedrige Fangmöglichkeiten. Hinzu kam noch der Umstand, dass Fischereiunternehmen durch den Brexit-Verdienstauffälle erlitten. Trotz der dreifachen Krise waren die BLE-Schiffe samt Besatzungen in ihren Haupteinsatzgebieten Nord- und Ostsee sowie Nordatlantik einsatzfähig.

Seefischereibetriebe nutzen das Meer als natürlich Ressource, um den Markt mit Fisch zu versorgen. Wir überwachen mit unseren Kontrollschiffen die Einhaltung internationaler und nationaler Vorschriften, indem wir Ein- und Ausfuhrkontrollen durchführen.

Im Bereich des Fischereimanagements konnte das Fischereijahr 2021 ohne Überfischungen abgeschlossen werden. Dies ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit der BLE mit der Fischerei und der EU-Kommission.

Fischereiunternehmen, die durch den Brexit Verdienstauffälle erlitten, wurden mit kurzfristigen Liquiditätshilfen unterstützt. Sie stammen aus der sogenannten Brexit-Anpassungsreserve (BAR) und beziffern eine Höhe von insgesamt knapp 2,5 Millionen Euro.

In der zweiten Jahreshälfte zeichneten sich historisch niedrige Fangmöglichkeiten in der Ostsee für das kommende Fischereijahr ab.

Einsatz der Fischereischutzboote im Jahr 2021

	geplante Reisen	absolvierte Reisen	geplante Seetage	absolvierte Seetage	zurückgelegte Seemeilen
Meerkatze	7	7	294	194	18.151
Seefalke	7	6	260	185	15.493
Seeadler	7	7	270	241	20.394
Gesamt	21	20	824	620	54.038

Die Corona-Pandemie stellte den Schiffsbetrieb wieder vor große Herausforderungen. Hierbei ging es um die originäre Aufgabenwahrnehmung auf See mit einer geeigneten Pandemieplanung, bei der Gefährdungsanalysen laufend aktualisiert werden mussten. Besonders hervorzuheben ist, dass im gesamten Kalenderjahr an Bord kein Corona-Fall in den Reihen der Besatzungen auftrat.

reiforschungsschiffe „Walther Herwig III“ und „Clupea“ sowie des Fischereischutzbootes „Seefalke“ mussten massive zeitliche Verzögerungen, teilweise von mehreren Monaten, in Kauf genommen werden.

Trotz der Umstände konnte die Einsatzfähigkeit der drei FSB und ihrer Besatzungen in ihren

Haupteinsatzgebieten Nord- und Ostsee sowie Nordatlantik sichergestellt werden. Ein regelmäßiger Wissensaustausch mit Inspektoren anderer Mitgliedstaaten wurde durch gemeinsame digitale Trainings aufrechterhalten. Der Schwerpunkt der Fischereikontrolle lag Corona bedingt wieder auf Kontrollen von stationärem Fanggerät. Auch gab es viele Interviewkontrollen, bei denen die Fischer per Funk anhand einer Checkliste befragt wurden. Es gab 319 Interviewkontrollen und sechs Bordkontrollen, wobei insgesamt vier Verstöße festgestellt wurden. Die Kontrolle der Anlandungen von EU-Fischereifahrzeugen mit einer Bruttoreaumzahl ab 500

konnten in Folge der Pandemie nur eingeschränkt erfolgen. 2021 fanden 16 davon statt, bei zweien wurde ein Verstoß festgestellt. Des Weiteren wurden die Aufgaben des Koordinierungsverbundes Küstenwache im Maritimen Sicherheitszentrum in Cuxhaven wahrgenommen.



Das Fischereiforschungsschiff „Solea“.

Eine weitere Folge der Pandemie sind die erheblichen Störungen der weltweiten Lieferketten. Dies machte sich insbesondere im technischen Bereich aufgrund der deutlich längeren Liefer- und Fertigungszeiten von Ersatzteilen bemerkbar. Bei den planmäßigen Werftaufenthalten der Fische-

Einsatz der Fischereiforschungsschiffe im Jahr 2021

	geplante Reisen	absolvierte Reisen	geplante Seetage	absolvierte Seetage	zurückgelegte Seemeilen
Walther Herwig	10	4	252	64	10.888
Solea	15	14	234	189	18.184
Clupea	12	8	335	97	4.660
Gesamt	37	26	821	350	33.732

Die BLE übernahm kurzfristig in der ersten Jahreshälfte die Ausstellung von Verarbeitungserklärungen, die aufgrund des Brexits für den Export von Fischereierzeugnissen nach Großbritannien notwendig wurden.

Die Zahl der Importanmeldungen für Fischereierzeugnisse ist bei knapp 18.000 geblieben. Seit Oktober 2021 wird für die Kontrolle der Anmeldungen von Fischereierzeugnissen, die unter die IUU-Verordnung fallen, eine Gebühr von 18 Euro erhoben.

Upgrades für das Fischereiforschungsschiff „Walther Herwig III“

Nach Unterzeichnung einer Aufhebungsvereinbarung mit der niederländischen Auftragnehmer-Werft im Februar 2021 gingen die Projektbeteiligten das Ersatzbauverfahren mit Hochdruck neu an.

Vorausgegangen war ein herausforderndes Projekt, weil es sich um ein hochkomplexes Unikatsspezialschiff handelt, das in dieser Art bis dato noch nicht gebaut wurde. In der Detailplanung reifte auf Seiten der Auftraggeber Thünen-Institut, Bundesanstalt für Wasserbau und BLE die Erkenntnis, dass das Projekt mit der zunächst beauftragten Werft schwer umzusetzen sei. Das lag vor allem an dem Anforderungsprofil für das zukünftige Schiff. In der Konsequenz wurde mit der Werft ein zügiger Projektstopp vereinbart. Parallel dazu stellten Bundesanstalt für Wasserbau und BLE mit Abschluss einer Rahmen- und einer Einzelvereinbarung, welche die Zusammen-

arbeit in Schiffsprojekten regeln, die zukünftigen Projektweichen neu. Nach der Finanzierungszusicherung durch das Bundesfinanzministerium im ersten Quartal 2021 wurden technische Varianten für einen klimafreundlichen Schiffsantrieb sowie weitere Detailfragen erörtert. Den Projektzeitplan im Blick, wonach die Neuausschreibung für das vierte Quartal 2021 vorgesehen war, arbeiteten die Verfahrensbeteiligten daneben an der Aktualisierung der Bauvorschrift.

Alle Voraussetzungen für den Start des Verhandlungsverfahrens mit vorgeschaltetem Teilnahme-wettbewerb waren im Oktober 2021 mit dem Hochladen der Vergabeunterlagen auf die Vergabeportale geschaffen, sodass drei Bieterwerften Anfang Dezember 2021 zur Abgabe des ersten indikativen Angebotes aufgefordert werden konnten.

Attraktive und krisensichere Jobs in der Seeschifffahrt – die BLE bildet aus

„**Exzellenter Ausbildungsbetrieb**“ lautet ein Titel, mit dem sich die BLE im Jahr 2021 schmücken kann. Er stammt von der „Berufsbildungsstelle Seeschifffahrt e.V.“ und besagt, dass die Ausbildung besonders hochwertig und attraktiv ist. Seit 1998 bilden wir Schiffsmechaniker aus – das geschieht auf unseren Ausbildungsschiffen, die im Bereich Fischereischutz und Fischereiforschung eingesetzt werden.

Im Interview: Der stellvertretende Kapitän Quirin Keidel, der seine Ausbildung zum Schiffsmechaniker bei der BLE machte, und Steffen Nöckel, 1. Nautischer Offizier, der zum „Exzellenten Ausbilder 2021“ gewählt wurde. Ebenfalls mit von der Partie ist die Auszubildende Linda Breidel.

Eine Ausbildung zur Schiffsmechanikerin. Nichts Alltägliches, denke ich mir, wenn ich das mal sacken lasse. Frau Breidel, was hat Sie motiviert auf See zu fahren und was ist das Schöne – das Besondere an diesem Job?

Ich denke vor allem die Abenteuerlust hat mich dazu getrieben, schließlich ist es nichts Alltägliches, wie Sie schon sagen. Mir gefällt, dass die Ausbildung so abwechslungsreich ist und kaum ein Tag dem anderen gleicht. Schließlich deckt man als Schiffsmechanikerin von der Brücke bis zum Maschinenraum fast alle Arbeitsbereiche ab. Am schönsten sind aber vermutlich die Sonnenaufgänge auf See und natürlich auch die Sonnenuntergänge. Auch wenn es etwas kitschig klingen mag. Persönlich würde ich mich immer wieder für diesen Weg entscheiden. Über eine Sache sollte man sich jedoch im Klaren sein: Man ist dann und wann mal einige Tage fernab der Heimat.

Vom Auszubildenden zum stellvertretenden Kapitän. Einfacher könnte man eine erfolgreiche Karriere in der Seeschifffahrt nicht zusammenfassen. Herr Keidel, Sie haben dafür nicht einmal den Betrieb gewechselt. Erzählen Sie uns doch etwas von den Aufstiegschancen.

Ich denke vor allem die Abenteuerlust hat mich dazu getrieben, schließlich ist es nichts Alltägliches, wie Sie schon sagen. Mir gefällt, dass die Ausbildung so abwechslungsreich ist und kaum ein Tag dem anderen gleicht. Schließlich deckt man als Schiffsmechanikerin von der Brücke bis zum Maschinenraum fast alle Arbeitsbereiche ab. Am schönsten sind aber vermutlich die Sonnenaufgänge auf See und natürlich auch die Sonnenuntergänge. Auch wenn es etwas kitschig klingen mag. Persönlich würde ich mich immer wieder für diesen Weg entscheiden. Über eine Sache sollte man sich jedoch im Klaren sein: Man ist dann und wann mal einige Tage fernab der Heimat.

Vom Auszubildenden zum stellvertretenden Kapitän. Einfacher könnte man eine erfolgreiche Karriere in der Seeschifffahrt nicht zusammenfassen. Herr Keidel, Sie haben dafür nicht einmal den Betrieb gewechselt. Erzählen Sie uns doch etwas von den Aufstiegschancen.

Idealerweise beginnt man, wie ich, im Alter von 15 Jahren mit einem Schiffspraktikum. Wenn man dann Seeluft geschnuppert hat und einem die Aufgabengebiete an Bord reizen, kann man ab 16 Jahren mit der dreijährigen Ausbildung zum Schiffsmechaniker beginnen. Diese umfasst eine praktische, wie auch schulisch- und überbetriebliche Ausbildung. Einige Reedereien bieten nach erfolgreicher Ausbildung den Einsatz als Schiffsmechaniker an.

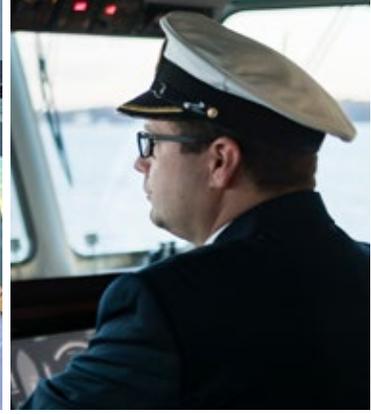
Bei der BLE wird eine Weiterbeschäftigung als Matrose oder Maschinenwart angeboten. Alternativ kann man sich auch für ein Studium entscheiden. Hier gibt es die Möglichkeit Maschinentechnik, Elektrotechnik oder Nautik zu studieren. Mit dem Patent in der Tasche fängt man dann im jeweiligen Bereich als dritter oder zweiter Offizier an. Im Laufe der Jahre kann man mit entsprechender Erfahrung erster Offizier werden und in einem weiteren und letzten Schritt Kapitän.



Linda Breidel, Auszubildende.



Steffen Nöckel, Ausbilder.



Quirin Keidel, Stellvertretender Kapitän.

„Das ist ein Job für mich!“ Könnte jetzt jemand denken. Aber was sollte man mitbringen? Was muss man für eine Persönlichkeit sein, um die Seeschiffahrt für sich zu entdecken und Freude daran zu haben? Diese Frage geht an den Ausbilder in unserer Runde: Herrn Nöckel.

Aus meiner 19-jährigen Erfahrung bei der BLE kann ich sagen, dass die jungen Menschen vor allem Lust auf etwas Neues haben sollten. Denn eine Prise Abenteuer gehört nach wie vor zur Seeschiffahrt. Richtig ist man hier, wenn man die Herausforderung mag. Kommunikativ und kollegial sollte man sein, denn unsere Bordgemeinschaft lebt und arbeitet auf begrenztem Raum.

Mit Hierarchien sollte man klarkommen und wenn man Pech hat, kann man auch seekrank werden. Wichtig für Smart-Phone-Liebhaber ist noch, dass wir hier an Bord nicht jeden Tag 4G-WLAN haben. Der Job hingegen ist krisensicher. Wir tun alles für unsere Azubis, um sie top auszubilden. Ich glaube, man lernt hier auch etwas „fürs Leben“.

Viele kommen zu uns, um zu bleiben. Schauen Sie sich Frau Breidel an, die in Kürze ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Danach geht es für sie als Matrosin oder Maschinenwart weiter. Gleiches gilt für Herrn Keidel, der ehemals als Azubi begonnen hat und bald sogar fester Kapitän werden kann.

Meeresschutzgebiete in der Antarktis

Die BLE arbeitet im Auftrag des BMEL zusammen mit dem Alfred Wegener-Institut (AWI) in einem **Forschungsprojekt im Weddellmeer**. Hier soll das weltweit größte Meeresschutzgebiet entstehen, innerhalb dessen etwa Fangmengen überwacht oder die Fischerei teilweise gänzlich verboten werden könnten. Das wissenschaftliche Fundament dazu liefern Forscher des Alfred-Wegener-Institutes (AWI) mit ihrer Datenerhebung und Auswertung. Der Beitrag der BLE ist es, dieses Fundament durch Projektförderung zu ermöglichen. Weitere Kooperationspartner sind das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Auswärtige Amt (AA).

Die Bundesregierung setzt sich nachdrücklich für die Ausweitung der Meeresschutzgebiete in der Antarktis ein und hat einen Vorschlag für ein Meeresschutzgebiet (MPA) im Weddellmeer bei der Internationalen Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze in der Antarktis (CCAMLR) vorgelegt. Dieser Vorschlag ist Teil eines repräsentativen Netzwerkes mariner Schutzgebiete im Südpolarmeer, für das die CCAMLR,

der 24 Mitgliedstaaten und die Europäische Union angehören, derzeit in einem mehrjährigen Prozess die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet. Das Weddellmeer ist eine von insgesamt neun Planungsregionen im CCAMLR-Vertragsgebiet des gesamten Antarktischen Ozeans.

EUROPÄISCHER MEERES- UND FISCHEREIFONDS (EMFF)

Die BLE ist für die Durchführung von Aufgaben des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) zuständig. Sie leistet Zahlungen für kofinanzierte Projekte hinsichtlich der Bundesprioritäten bei der Fischereikontrolle und der Erhebung fischereibezogener Daten und ist zudem für das EU Rechnungsabschlussverfahren verantwortlich. Insgesamt wurden von 2014 bis 2021 rund 57,4 Millionen Euro zur Kofinanzierung von Projekten ausgezahlt, davon rund 6,1 Millionen Euro im Jahr 2021. Zudem wurden 2021 die Arbeiten zum Aufbau der neuen EU-Förderperiode (2021-2027) weitergeführt.

Strukturwandel in der Ostseefischerei

Die deutsche Fischereiflotte unterliegt einem Schrumpfungsprozess. In den zurückliegenden zehn Jahren hat sich die Anzahl der Fahrzeuge von über 1.500 auf 1.250 deutlich reduziert. Diese Reduktion betrifft vor allem die Kutterfischerei der Ostsee, die zu etwa zwei Drittel im Haupterwerb und zu einem Drittel im Nebenerwerb stattfand.

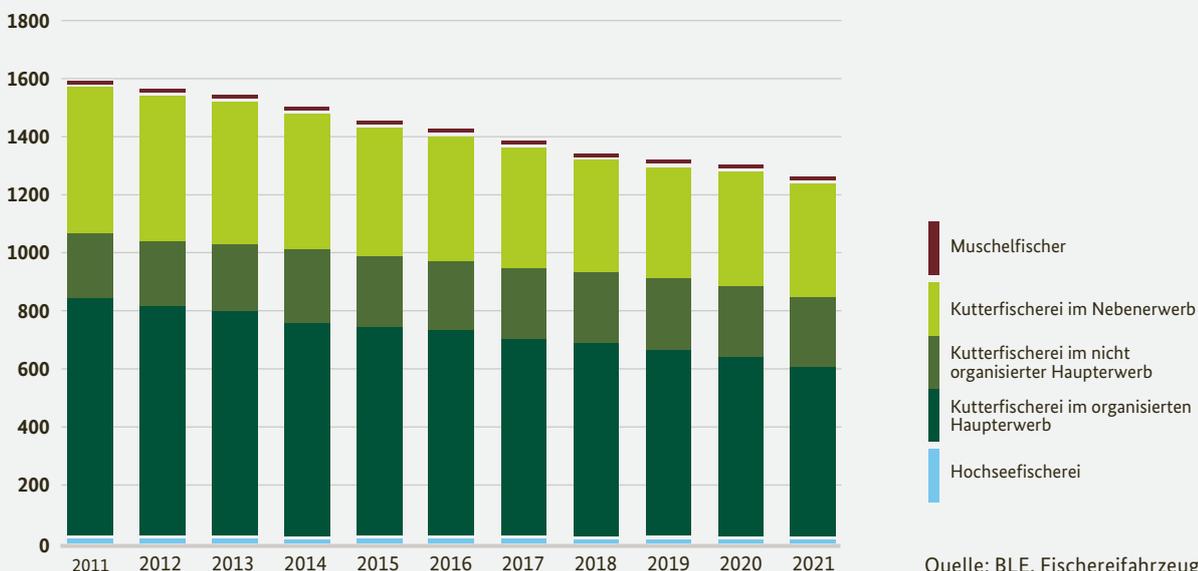
Der Trend einer stetigen Reduktion zeigte sich für beide Seebecken, wobei in der Nordsee mit etwa 60 ausgeschiedenen Fahrzeugen ein niedrigeres absolutes Niveau vorlag als in der Ostsee mit 270. Die Anzahl der Hochseefahrzeuge ist um zwei gesunken, während die Anzahl der Muschelfischereifahrzeuge dagegen im einstelligen Bereich konstant geblieben ist. Bei einer Betrachtung der Hauptfängergeräte zeigte sich der Rückgang mit deutlichem Abstand in der Stellnetzfisherei (etwa 300) gefolgt von den Baumkurren (etwa 40) und den Grundscheppnetzen mit rund 20 Fahrzeugen. Vor allem die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Ost) sind damit vom Rückgang betroffen. Die Anzahl der in den letzten zehn Jahren ausgeschiedenen Fahr-

zeuge lag hier zu etwa 80 Prozent im Segment der Fahrzeuge unter 12 Meter und zu 15 Prozent im Segment der Fahrzeuge zwischen 12 und 24 Meter Länge.

Unterstützung und Hilfe durch Runden Tisch

Die Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Silvia Bender, hat einen Runden Tisch einberufen, um über die kritische Lage der deutschen Ostseefischerei zu beraten. Neben den Landwirtschaftsministerien der Küstenländer und Fischereiverbänden ist hier auch die BLE vertreten. Es ist der Auftakt eines Arbeitsprozesses, der das Ziel hat, Maßnahmen zu erarbeiten, um die Ostseefischerei kurzfristig zu unterstützen. Außerdem sollen langfristige Perspektiven für den Erhalt einer nachhaltigen Fischerei und der fischereilichen Wertschöpfung entwickelt werden. Die Rolle der BLE ist hierbei die Quotenverteilung im Rahmen des Seefischereigesetzes.

Anzahl der gemeldeten Fischereifahrzeuge in den letzten 10 Jahren



Quelle: BLE, Fischereifahrzeugkartei



Ländliche Räume

Klima und ländliche Entwicklung – die DVS geht voran

Die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung sind seit Jahren fester Bestandteil der Arbeit der **Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS)**, die in der BLE angesiedelt ist. Sie richten sich einerseits an die Akteure aus Land- und Forstwirtschaft und dem Naturschutz, andererseits an Akteure der Dorf- und Regionalentwicklung. Ein Teil der Veranstaltungen nahm bereits die Anforderungen der kommenden Förderperiode in den Blick, speziell auch Aspekte der europäischen „Farm-to-Fork-Strategie“ und des übergeordneten „New Green Deals“. Von breit angelegten Informationsveranstaltungen und Publikationen bis zu Workshops.

Die Workshop-Reihe „Aktuelle Themen der Dorf- und Regionalentwicklung“ gab Hilfestellung für die Arbeit an der Schnittstelle „Green Deal und LEADER“. Zu den Themen gehörten: Mobilitäts-

wende, regionale Kreislaufwirtschaft, Energiemanagement und energetisches Bauen. Außerdem wurden Möglichkeiten diskutiert, praxisnahe Forschungsprojekte einzubinden. Konkret geht es hierbei um die Einbindung von der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP-Agri) – und Lokalen Aktionsgruppen (LAG) innerhalb der Regionalentwicklung.

Der Workshop „Land unter! Wie können LEADER-Regionen unterstützen?“ beschäftigte sich aus aktuellem Anlass mit Handlungsmöglichkeiten der Regionalentwicklung beim Thema Katastrophenschutz. Zwei LEADER-Regionen gaben Impulse dazu.

Eine Veranstaltung aus der Reihe „Farm-to-Fork“ griff die Themen „Klimaschutz, nachhaltige Moornutzung, Wertschöpfung und innovative

Produkte“ auf. Es ginge um Methoden der Paludikultur, wie Viehzucht auf Feucht- und Nässtandorten, um die Produktion von Nachwachsenden Rohstoffen, deren bauliche sowie thermische Verwertungsmöglichkeiten und die Nutzung vernässter Flächen auch mit Photovoltaikanlagen. Neue Absatzmärkte und Wertschöpfungsketten

wurden ebenso vorgestellt wie Businessmodelle und Finanzierungsmöglichkeiten.

Neben diesen und weiteren Veranstaltungen stellten zwei Ausgaben der DVS-Zeitschrift „LandInFom“ die Themen „Regionale Wertschöpfungsketten“ und „Klimawandel – Zeit, sich anzupassen“ in den Fokus.

Smarte.Land.Regionen

Ein Fokusthema im Bereich Ländliche Entwicklung ist die Digitalisierung. In einem breit angelegten Modellvorhaben mit dem Titel „Smarte.Land.Regionen“ stellt das BMEL die Förderung digitaler Lösungen im Bereich der Daseinsvorsorge in ländlichen Landkreisen in den Mittelpunkt. Das Modellvorhaben gehört zum **Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE)**, das die BLE im Auftrag des BMEL umsetzt.

Smarte.Land.Regionen zielt darauf ab, passgenaue Lösungen zu entwickeln – flankiert von Maßnahmen zu Bürgerbeteiligung und Kompetenzaufbau. Ein wichtiger Aspekt hierbei sind die konkreten Bedürfnisse der Bürger in Landkreisen und

Kommunen. Für sie sollen digitale Anwendungen entwickelt werden, mit deren Hilfe die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gestärkt wird. Dafür unterstützt das BMEL bis Ende 2024 sieben ausgewählte Modellregionen mit je bis zu einer Million Euro.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lassen sich in vier Themenfelder aufteilen:

- Arbeit & Bildung
- Gemeinschaft & Ehrenamt
- Gesundheit
- Mobilität

Im Themenfeld Arbeit & Bildung widmet sich beispielsweise der Landkreis Bernkastel-Wittlich in Rheinland-Pfalz seinen eher traditionell aufgestellten Dorfgemeinschaftshäusern. Diese entwickelt er zu multifunktionalen Orten mit modernen Coworking-Spaces, Schulungsräumen und vielfältigen digitalen Angeboten für Jung und Alt weiter.

Mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) steht dem Modellvorhaben ein renommierter Forschungspartner zur Seite, der in enger Abstimmung mit den Modellregionen die technische Entwicklung, Erprobung und Erforschung der digitalen Lösungen umsetzt.

Darüber hinaus unterstützen erfahrene IT-Experten die Modellregionen während der gesamten Projektlaufzeit vor Ort. Eine ihrer Aufgaben besteht darin, die Menschen für die Digitalisierung zu begeistern und Berührungspunkte in Bezug auf die digitalen Anwendungen zu nehmen.



Ein weiterer wichtiger Partner ist der Deutsche Landkreistag (DLT). Er übernimmt Rolle des Vermittlers für alle beteiligten Akteure, alle deutschen Landkreise und die Fachöffentlichkeit.

Als Geschäftsstelle und Projektträger ist das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) in der BLE für die Koordinierung sämtlicher Abläufe dieses komplexen Modellvorhabens verantwortlich. In mehreren Veranstaltungen hat es den Auswahlprozess der Modellregionen,

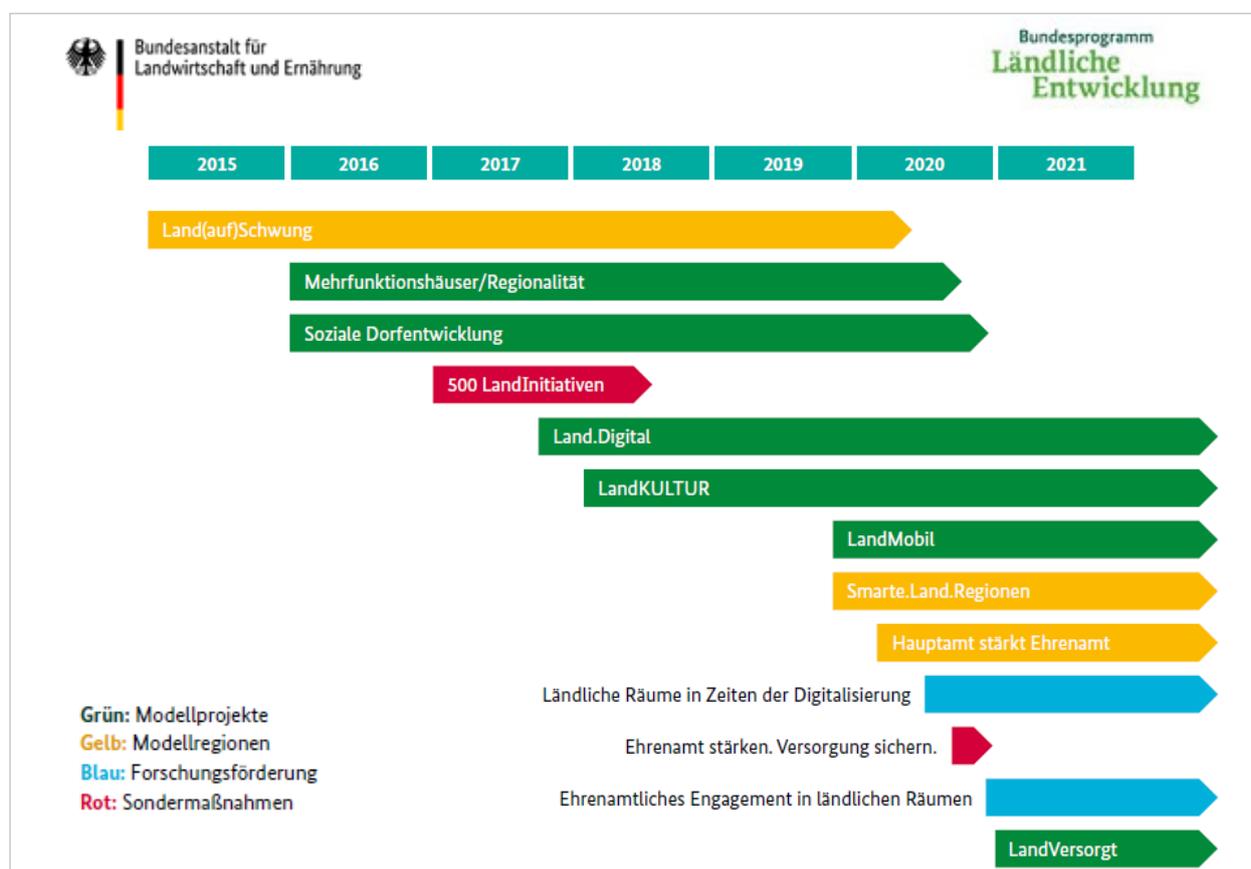
den offiziellen Auftakt sowie mehrere Informations- und Vernetzungsveranstaltungen mit bis zu 135 Teilnehmenden organisiert. Als Projektträger schloss es die Auswahl und Bewilligung der Förderanträge der sieben Modellregionen und weiterer 14 Regionen ab. Darüber hinaus präsentierte das KomLE die Fördermaßnahme beim 14. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung.

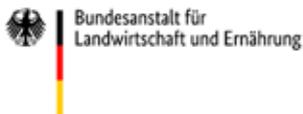
Weitere Informationen sowie Kurzfilme unter www.smarte-land-regionen.de

Neues aus dem Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung

Das **Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung** (KomLE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) setzt das Bundesprogramm im Auftrag des BMEL um. Seit 2015 fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit dem **Bundesprogramm Ländliche Entwicklung** (BULE) bundesweit

innovative Ansätze der ländlichen Entwicklung. Das KomLE wählt gemeinsam mit dem BMEL erfolgsversprechende Projektideen aus, begleitet die geförderten Projekte fachlich und zuwendungsrechtlich und koordiniert die Fördermaßnahmen. Zudem verwaltet es die Finanzmittel des BULE und führt als Geschäftsstelle Wettbewerbe durch.





Bundesprogramm
Ländliche
Entwicklung

Was bisher geschah

Fördermaßnahmen BMEL-BULE seit 2015: rund 2.000 Projekte

Hauptamt stärkt
Ehrenamt
Diese 18 Landkreise erproben modellhaft
die Stärkung von Ehrenamtsstrukturen
in ländlichen Regionen.

Land.Versorgt

Regionalität
Mehrfunktionshäuser

Land.Digital

LAND
AUF
SCHWUNG

LandKultur

500 Land
Initiativen

Smarte

Soziale Dorfentwicklung

LandRegionen

LandMobil

Ehrenamt stärken –
Versorgung sichern

Projektbeispiele

VoluMap: Ehrenamtliches Engagement leicht gemacht

Mit dem Land.Digital-Projekt „VoluMap“ ist es leicht, sich ehrenamtlich zu engagieren: Über diese App können Freiwillige einfach, spontan und ungebunden helfen, wann und wo sie gerade Zeit haben. Das Projekt wurde bereits erfolgreich auf weitere Kommunen übertragen und 2021 beim „Land.Voraus!“-Wettbewerb vom „Netz der Regionen“, einem weiteren Land.Digital-Projekt zur Vernetzung der Akteure in ländlichen Räumen, unter 400 Bewerbern als einer der Sieger prämiert.

TELITO: Spaziergänge machen den literarischen Schatz der Urlaubsregion Tegernsee für alle erlebbar

Das LandKULTUR-Projekt „Tegernseer Literatouren - TELITO“ macht die Kulturgeschichte

des Tegernsees für ein breites Publikum erlebbar. Zwölf digital geführte Spaziergänge führen durch die literarischen Schätze der Urlaubsregion rund um den See. Im Zentrum steht das ehemalige Kloster Tegernsee, der einstige „Thinktank“ Altbayerns. 2021 konnten die Literatouren an den Start gehen.

Berkenthiner LandFrauen bauen Digital-Kompetenzen auf

Die LandFrauen im Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein machten sich 2021 mit den Fördermitteln der BULE-Maßnahme „Digital.Vernetzt – Frauen im Ehrenamt stärken“ fit für die digitale Vereinsarbeit. Kurse zur Bedienung von Smartphones, Tablets und digitalen Vereinsmanagement-Tools halten das Vereinsleben während der Pandemie und in Zukunft aufrecht.

Services des KomLE

- Beratung zu Fördervorhaben und -projekten
- Beratung, Begleitung und Vernetzung der geförderten Projekte
- Beratung des BMEL bei der fachlich-inhaltlichen Ausrichtung des BULE
- Wissenstransfer: zielgruppengerechte Aufbereitung und Veröffentlichung von Informationen und Ergebnissen aus dem BULE in Form von Fachartikeln und -vorträgen, Broschüren, Filmen sowie über den BULE-Newsletter

Ideenschmiede für ländliche Entwicklung

Um die richtigen Rahmenbedingungen für ländliche Entwicklung zu schaffen, benötigen wir Erkenntnisse darüber, welche Lösungsansätze auf dem Land wirken. Mit dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung ist es möglich, neue Ideen vor Ort auszuprobieren und Wissen zu schaffen: Was funktioniert wo, wie und weshalb? Welche Schlüsselakteure sollten beteiligt werden? Was sind typische Herausforderungen und

Hemmnisse? Welche Erfolgsfaktoren lassen sich ableiten? Die geförderten Projekte werden systematisch ausgewertet und die Erkenntnisse daraus bekannt gemacht.

Ziele des Bundesprogramms

Ziel des vom KomLE umgesetzten Bundesprogramms (BULE) ist es, bundesweit Impulse für die ländliche Entwicklung zu geben und über zielgruppengerecht aufbereitetes Wissen aus der Praxis langfristige Wirkungen zu erzielen. Erkenntnisse aus den geförderten Vorhaben liefern das nötige Wissen und praktische Empfehlungen, um erfolgreiche Konzepte auch auf andere Regionen zu übertragen. So können gute Ideen überregionale Wirkung entfalten und weiterer Erprobungs-, Handlungs- und Forschungsbedarf aufgedeckt werden. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse aus dem BULE in die künftige Politikgestaltung auf Bundes- und Länderebene ein und werden dafür genutzt, die Regelförderung für ländliche Entwicklung zu optimieren.

Die Fördermaßnahme Land.Mobil

Mit „**LandMobil – unterwegs in ländlichen Räumen**“ fördert das BMEL im BULE modellhafte Projekte, um die Mobilität in ländlichen Räumen zu verbessern. Die 40 geförderten Projekte haben im Jahr 2020 die Arbeit aufgenommen. Das KomLE ist hierbei für die fachliche und organisatorische Umsetzung verantwortlich, mit dem operativen Projekt- und Finanzmanagement ist der DLR Projektträger beauftragt.

Die Projekte setzen Lösungsansätze für verschiedene Mobilitätsbedürfnisse mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln und Organisationsstrukturen um. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse erweitern die Wissensbasis für die Politikgestaltung und können als Vorbilder für andere Mobilitätsprojekte dienen. Darüber hinaus soll das Bewusstsein für eine stärkere Nutzung von umweltschonenden Verkehrsmitteln in ländlichen Räumen verbessert werden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es 2021 für viele Projekte

nur eingeschränkt möglich, ihre innovativen Mobilitätsmaßnahmen und Beteiligungsformate wie geplant umzusetzen. Deswegen wurde die Fördermaßnahme „LandMobil“ bis Mitte 2023 verlängert.

Zu drei beispielhaften „LandMobil“-Projekten sind 2021 Kurzfilme entstanden. Die Filme zeigen, wie Akteure im Kreis Wolfenbüttel ein flexibles Fahrradverleihsystem aufbauen und wie eine Initiative der autofreien Insel Spiekeroog mit elektrischen Mietwagen die Anschlussmobilität auf dem Festland verbessert. Ein weiterer Kurzfilm stellt die aktive Beteiligung von Jugendlichen im Rhein-Neckar-Kreis dar. Sie entwickeln Ideen wie Fahrrad-Abstellboxen, einen Schnellbus und die Ausleuchtung von Gehwegen.

Mit der begleitenden fachlichen Auswertung der Projekte sind die Universität Kassel und das Deutsche Institut für Urbanistik beauftragt.

Wertschöpfung mit alten Sorten und Rassen in ländlichen Regionen



Alte heimische Pflanzensorten und Nutztierassen sind Kulturgut mit wirtschaftlichem Potenzial. Ob als Gesicht einer Region, wie das Murnau-Werdenfelser Rind, durch eine traditionelle Nutzung, wie die Rote Sternrenette als Weihnachtsapfel, oder als Teil der regionalen Geschichte, wie beim Grünkohl Lippische Palme: Beispiele lassen sich für alle Regionen Deutschlands finden.

Wie aber können ländliche Regionen und Unternehmen mit Lebensmitteln aus besonderen oder gefährdeten Sorten und Rassen wirtschaftlich erfolgreich sein? Wie kann Politik und Verwaltung dabei unterstützen? Das untersuchten Expertenteams im Projekt „**AgroBioNet**“, das vom Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der BLE betreut wurde. Finanziert wurde das Projekt vom BMEL.

Die Fachleute analysierten 21 Praxisbeispiele, identifizierten Erfolgsfaktoren und leiteten daraus Empfehlungen ab, die auf andere Projekte übertragen werden können. In der Abschlussbroschüre „Wertschöpfung mit alten Sorten und alten Rassen“ werden die Leuchtturmprojekte und Ergebnisse näher vorgestellt.

Zu den Erfolgsfaktoren zählen beispielsweise eine umfangreiche Kommunikation mit Verbrauchern über die Besonderheiten der Produkte. Auch die Verfügbarkeit von Saatgut und Pflanzgut in guter Qualität und Menge sowie regionale Verarbeitungsmöglichkeiten und -kompetenzen für kleinere Mengen spielen eine entscheidende Rolle. Wie dies konkret umgesetzt werden kann, stellen die Autoren übersichtlich in der Broschüre dar. Die reich bebilderten, regionalen Erfolgsgeschichten geben zudem Impulse zum Nachahmen für alle Interessierten entlang der Wertschöpfungskette.

www.tagung-agrobionet.de

Ernährung



Anlaufstelle für Ernährungswissen – das Bundeszentrum für Ernährung

Checkpoint Ernährung

Zentral gelegen auf der Friedrichstraße in Berlin-Mitte präsentiert seit Ende Juli 2021 der neu gegründete „**Checkpoint Ernährung**“ sein vielfältiges Informationsangebot zu aktuellen Ernährungsthemen. Den Betrieb des Informationszentrums organisiert das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) der BLE. Dieses wirkte auch am Konzept mit und erarbeitete Teile der Ausstel-

lungsinhalte. Der „Checkpoint Ernährung“ ist ein Produkt des BMEL und steht interessierten Besuchern aller Altersklassen offen. Auch Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7 und älter sind willkommen. Eröffnet wurde die Ausstellung Ende Juni 2021 von Bundesministerin Julia Klöckner und BLE-Präsident Dr. Hanns-Christoph Eiden in einer hybriden Veranstaltung.



Checkpoint Ernährung des BMEL in Berlin

Die Ausstellung bietet eine bunte Entdeckungstour durch Einkaufskörbe, Kochtöpfe und Lieblingsspeisen. Viele Exponate enthalten bewegliche Elemente und laden die Besucher ein, diese aktiv zu entdecken.

Fünftes BZfE-Forum: „Herausforderungen meistern – Zukunft gestalten. Essen zwischen gestern und morgen.“

Das **5. BZfE-Forum** fand am 30. September 2021 im Rahmen der Bonner Ernährungstage statt. Damit führen die BLE und die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) ihre erfolgreiche Kooperation der gebündelten Ernährungsexpertise in Bonn fort. Um einen sicheren Tagungs Herbst für alle zu garantieren, fiel die Wahl erneut auf ein virtuelles Format, erstmalig mit einer gemeinsamen Veranstaltungsplattform der Kooperationspartner. Unter dem Titel „Herausforderungen meistern – Zukunft gestalten. Essen zwischen gestern und morgen“ wechselten sich Impulsvorträge mit reichlich Gelegenheiten für die rund 350 Teilnehmer zum Austausch in Kleingruppen und zum Netzwerken in den Pausen ab. Den Abschluss bildete eine Talkrunde, in die sich alle Teilneh-

menden mit ihren Fragen und Anregungen per Live-Chat einbringen konnte. Inhaltlich beschäftigte sich das BZfE-Forum mit außergewöhnlichen Herausforderungen rund um Ernährung, Lebensmittel und den nachhaltigen Konsum. Mehr zum Fünften BZfE-Forum unter www.bzfe.de (Suchbegriff 5. BZfE-Forum).

Foodie Café – ein Ort des digitalen Austausches

Das „**Foodie Café**“ ist ein Ort des digitalen Austauschs. Es adressiert eine Foodie-

Community, Akteure einer digitalen Ernährungskommunikation, im Kern unter anderem Influencer, Blogger, Youtuber und Instagrammer, die sich privat oder beruflich mit dem Thema Ernährung via Social Media befassen. Es sind Menschen, die für das Thema brennen, mit Leidenschaft für Ernährung und Lebensmittel; Food-Lovers und Hobbyköche, aber mitunter auch „Profis“, die über Social Media-Kanäle Ernährungsthemen kommunizieren. Das BZfE möchte eine Anlaufstelle für die digitale Foodie-Community etablieren. Dabei geht es vornehmlich um Vernetzung, einen positiven Austausch, Begegnungen, Impulse und Inspirationen. 2021 konnten die ersten beiden „Piloten“ realisiert werden. Im Sommer fand der Auftakt zum Thema „meet the blogger“ und im Herbst die zweite Runde zu „nachhaltig netzwerken“ statt. Beide Veranstaltungen wurden intensiv über via Social Media kommuniziert und fanden durchweg positive Resonanz.

Erster Ernährungstalk „Tischgespräche“ des BZfE

Der BZfE-Expertentalk richtet sich an Ernährungsfachkräfte, Vertreter aus Wissenschaft und Praxis, von Institutionen und Verbänden sowie weitere Multiplikatoren der Ernährungsbranche.

Ziel der Veranstaltung ist zum einen, den Zuschauern konkrete und alltagstaugliche Anregungen für ihre tägliche Arbeit zu geben. Zum anderen sollten die Akteure der Ernährungsbranche interaktiv einbezogen werden. Unter dem Titel „**Tischgespräche – der Ernährungstalk**“ fand am 25. Oktober 2021 der erste Live-Talk des BZfE

statt. Zu dem Thema „Welche Worte wirken? – Ernährungskommunikation auf dem Prüfstand“ diskutierten Dr. Margareta Büning-Fesel, Leiterin des BZfE, die Soziologin Kristin Leismann (Justus-Liebig-Universität Gießen), Kommunikationstrainer Thomas Westerhausen und Ernährungspsychologe Frédéric Letzner.

Hülsenfrüchte und unsere Ernährung



Der 10. Februar wurde von der UN-Generalversammlung als „**Internationaler Tag der Hülsenfrüchte**“ festgelegt. Weltweit wird an diesem Tag auf den wertvollen Beitrag der Hülsenfrüchte für eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion, den Schutz der biologischen Vielfalt, die Anpassung an den Klimawandel und die menschliche Ernährung hingewiesen.

Wissenswertes rund um Gerichte, Ernährung und Produktvielfalt bietet der Online-Beitrag „Trendlebensmittel Hülsenfrüchte“ mit einem Interview mit der EPS-Geschäftsstelle unter

www.bzfe.de/lebensmittel/trendlebensmittel/huelsenfruechte.

Weitere Beiträge sind auf www.oekolandbau.de sowie auf dem Blog der BIOSpitzenköche veröffentlicht. Das Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne der Eiweißpflanzenstrategie (EPS) erstellte Videos zum Einsatz von Hülsenfrüchten in der

menschlichen Ernährung. Wie Körnererbsen den Speiseplan der Zukunft bereichern können, zeigt eine Food-Bloggerin:

<https://www.youtube.com/watch?v=Cjvzk6t3yw8>

Im BMEL-Informationszentrum „Checkpoint Ernährung“, das vom BZfE in der BLE betreut wird, bekommen Gäste viele Tipps und Informationen, wie ein genussvoller, gesundheitsförderlicher und nachhaltiger Ernährungsstil im Lebensalltag umsetzbar ist. Aktuell behandelt die Wechselausstellung das Thema Hülsenfrüchte. Eine digitale Animation schickt die Besucher auf Entdeckungstour rund um Hülsenfrüchte aus aller Welt und aus Deutschland. „Hands on“ lautet das Motto an verschiedenen Stationen, die spielerisch dazu anregen, über das eigene Ess- und Einkaufsverhalten nachzudenken.

Mehr Informationen unter <https://bit.ly/3CPaoN>

Neuigkeiten aus dem Netzwerk „Gesund ins Leben“.

Die richtige Menge Zahnpasta: Reiskorn oder Erbse?

Einheitliche Handlungsempfehlungen beim Zähneputzen zur Karies-Prävention

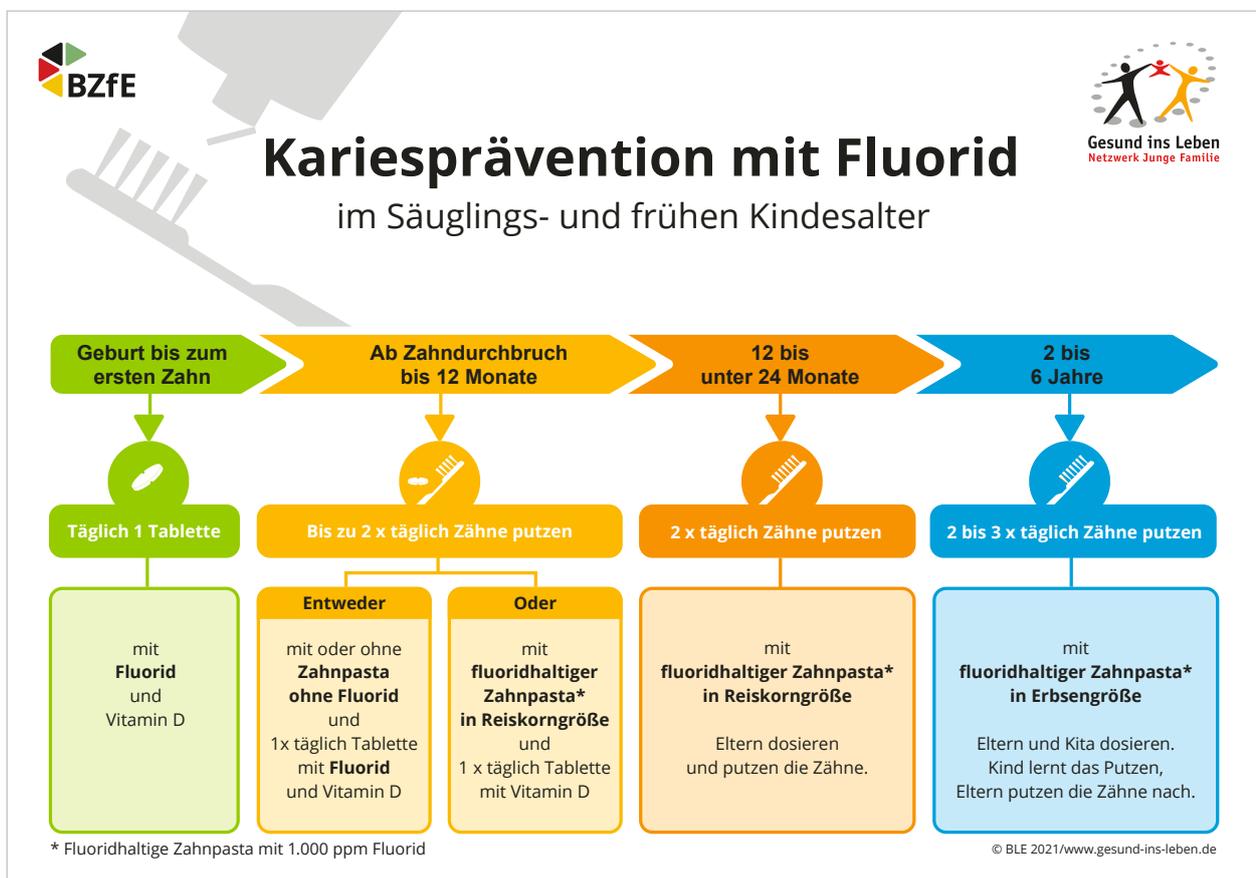
Lange forderten Fachkräfte einheitliche Empfehlungen zur Kariesprävention im Säuglings- und frühen Kindesalter. Denn bis dato standen sich unterschiedliche Empfehlungen verschiedener Fachärzte gegenüber. Kinder- und Jugendärzte empfahlen etwas anderes als Zahnärzte. Das **Netzwerk Gesund ins Leben** hat einen mehrjährigen Prozess koordiniert, um gemeinsame Empfehlungen zu entwickeln.

Im April 2021 konnte das Ergebnis veröffentlicht werden: Bundesweit einheitliche Empfehlungen

zur Kariesprävention im Säuglings- und frühen Kindesalter von 0 bis 6 Jahren. Den neuen Beratungsstandard hat das Netzwerk Gesund ins Leben in einer digitalen Pressekonferenz mit Fachgespräch vorgestellt und in der Monatsschrift „Kinderheilkunde“ veröffentlicht. Das Netzwerk ist im BZfE der BLE angesiedelt. Empfehlungen, Materialien und die Dokumentation der Veranstaltung gibt es unter www.gesund-ins-leben.de/kariespraevention

Zur Verbreitung der Empfehlungen bietet das Netzwerk Gesund ins Leben vielseitiges Begleitmaterial für Fachkräfte und Eltern:

→ Eine Infografik zeigt die Empfehlungen zur Fluoridanwendung bei Kindern bis 6 Jahren gemäß den neuen einheitlichen Empfehlungen zur Kariesprävention.



- Zwei Fotos helfen, die korrekte Dosierung von fluoridhaltiger Zahnpasta zu veranschaulichen (Reiskorn- und Erbsengröße).
- Um Eltern auf dem Weg zu gesunden Kinderzähnen bestmöglich zu unterstützen, hat das Netzwerk Gesund ins Leben illustrierte Karten entwickelt, die von Ärzten und Zahnärzten zu den Kinderuntersuchungsheften und den Zahnvorsorgeheften dazugegeben werden können. Auf den Karten sind die Empfehlungen anschaulich und humorvoll dargestellt (Reichweite bisher rund 370.000 Karten).
- Ergänzend finden Eltern die neuen Empfehlungen anschaulich erklärt auf www.gesund-ins-leben.de, zusammen mit Antworten auf häufig gestellte Fragen.



Die Informationen hat das Netzwerk noch weiter zielgruppengerecht verbreitet:

- über den eigenen Instagram-Kanal (@gesund.ins.leben),
- den zweimonatlich erscheinenden Fach-Newsletter,
- als Beilage eines Bestellformulars für die Elternmedien in Fachmedien (insgesamt 367.200 Bestellungen),
- umfangreiche Berichterstattung in Publikums- und Fachmedien sowie
- Zweitveröffentlichung der Handlungsempfehlungen in der Zeitschrift „Oralprophylaxe und Kinderzahnheilkunde“.

Darüber hinaus hat das Netzwerk den Dialog mit Zahnpastaherstellern geführt mit der Frage, in wie weit es gelingen kann, das Zahnpasta-Angebot so zu gestalten, dass die Empfehlungen leichter umgesetzt werden können.

Die Nationale Stillstrategie

Nach einem Beschluss des Bundeskabinetts sollen Stillende und ihr soziales Umfeld mit der **Nationalen Strategie zur Stillförderung** gestärkt werden. Im Fokus stehen dabei acht Strategiefelder, die unter anderem evidenzbasierte Leitlinien und kommunale Stillförderung umfassen. Das Netzwerk „Gesund ins Leben“ im BZfE der BLE ist hierbei mit der Koordinierung der Kommunikation innerhalb der Strategiefelder beauftragt. Um die Akzeptanz des Stillens zu steigern und Frauen bei ihrem Still-Wunsch zu unterstützen, hat das Netzwerk folgende Materialien erstellt:

- Leitfaden zur Stillförderung, der auch Kriterien zur stigmasensiblen Kommunikation bietet (über 7.000 Bestellungen).
- Comic-Infoblätter für (werdende) Mütter mit einer Reichweite von mehr als 1,7 Millionen Blättern.

Das Netzwerk kommunizierte Stillwissen ferner:

- in Nachgefragt-Artikeln online und Fachzeitschriften,
- mit Texten, Interviews, Fachartikeln,
- Pressemitteilungen und Netzwerk-Newslettern sowie
- auf dem Instagram-Account @gesund.ins.leben (mehr als 3.350 Abos).

Stillen.
Unser
gemeinsamer Weg.

Wer hat
euren Weg begleitet?
Erzähl uns deine Geschichte

 #StillenUnserGemeinsamerWeg
@gesund.ins.leben



in form
Gesund ins Leben
Netzwerk Junge Familie



Weltstillwoche 2021. Egal ob der Papa, eine Freundin, die Hebamme oder der nette Sitznachbar im Zug: Kleine Gesten und Hilfe im Alltag zählen ebenso wie kompetente fachliche Betreuung. Gemeinsam stärken wir das Stillen.

www.gesund-ins-leben.de

Weltstillwoche

Anlässlich der Weltstillwoche griff das Netzwerk mit über 30 Institutionen das Motto „Stillen. Unser gemeinsamer Weg“ auf:

→ zwei Pressemitteilungen mit 47 Nachberichten,

→ Leser-Telefon-Aktion über Tageszeitungen (7,5 Millionen Online und Print),

→ 79.000 Poster,

→ 300.000 Postkarten,

→ eigene Internetseite www.gesund-ins-leben.de/weltstillwoche und

→ Instagram-Posts (1,6 Millionen erreichte Follower).

Fünf Jahre Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule (NQZ)

Seit 2016 und nunmehr fünf Jahren engagiert sich das NQZ, damit junge Menschen in Deutschland in Kindertagespflege, Kita und Schule gut und gerne essen und trinken. Das NQZ ist Teil des BZfE der BLE und betreibt seither im klassischen Sinn Netzwerkarbeit. Auch in 2021 wurden durch zahlreiche Fachveranstaltungen und Dialog-

formate wie dem NQZ-Vernetzungstreffen, den Vertiefungstreffen, den Netzwerktreffen VNS Bundesprojekte oder den Runden Tischen im Rahmen des Gute-Kita-Gesetzes Kooperationen angestoßen, Erfahrungen ausgetauscht und die Zusammenarbeit im Bund-Länder-Netzwerk intensiviert.

Das NQZ ist dabei Unterstützer, Brückenbauer, Koordinator, Initiator und Wissensvermittler in den komplexen und heterogenen Ernährungssystemen der Kindertagesbetreuung und Schule. So verzeichnete das NQZ in 2021 fast 1000 Anmeldungen von Schulträger für die Webseminare des NQZ zur Beschaffung von Schulverpflegung. Mit der Verdoppelung des Seminarangebotes konnte

der hohen Nachfrage gerecht und ein wichtiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung geleistet werden. Gemeinsam mit den Ländern, Kommunen und viele Akteuren vor Ort arbeitet das NQZ daran hochwertige Verpflegung anzubieten und die Ernährungskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans IN FORM

2021 war ein entscheidendes Jahr für **IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung**: Mit dem Beschluss der Bundesregierung ging der Aktionsplan in eine neue Runde. Das BLE-Referat „Nationaler Aktionsplan IN FORM“ setzt seit 2008 maßgeblich den Aktionsplan im operativen Geschäft um und kann jetzt seine erfolgreiche Arbeit fortführen. Federführend sind weiterhin das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für Gesundheit (BMG).

Neben der Weiterführung von Bewährtem (www.in-form.de) wurden Nachhaltigkeit und Digitalisierung als übergeordnete Ziele neu aufgenommen. Um die gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern, orientieren sich die Angebote des Aktionsplans durchgängig an den spezifischen Bedarfen der unterschiedlichen Zielgruppen, insbesondere an denen vulnerabler Gruppen. Die Ausrichtung auf Verhaltensprävention durch Information und Ernährungsbildung erfährt eine Änderung zugunsten der Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse durch politische Vorgaben.

In der Ausrichtung der IN FORM geförderten Projekte wurden die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit gestellt. Der erste digitale IN FORM-Kongress im Mai 2021 war ein voller Erfolg. Mit dem Podcast „Spitz die Löffel!“ startete im Januar 2022 ein weiteres digitales Format. Darüber hinaus entwickelte das IN FORM-Team konkrete, umsetzbare Ideen für Maßnahmen und brachte diese in den Dialogprozess für gesellschaftspolitische Veränderungen ein.

IN FORM

Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung

Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans (2008) und seiner Weiterentwicklung (2021) durch Beschlüsse des Bundeskabinetts



Förderung von über 250 Projekten

in den Bereichen Gemeinschaftsverpflegung, Ernährungsbildung, Bewegungsförderung, Forschung und Prävention



Vergabe von über 200 Partner-Logos „Wir sind IN FORM!“

an lokale bis nationale Maßnahmen und Präventionsprojekte



Aufbau von Strukturen im Bereich Ernährung

Etablierung von Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung sowie Seniorenernährung in den Ländern



Vernetzung mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft

zur Stärkung der Verhaltens- und Verhältnisprävention in den Bereichen Ernährung und Bewegung



Entwicklung und Verbreitung von Standards

z.B. Qualitätsstandards für die Außer-Haus-Verpflegung und die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung



IN FORM in ganz Deutschland unterwegs

Präsenz auf Messen und Veranstaltungen mit eigenem Messestand auf bis zu 200 qm



Internetportal in-form.de

u.a. mit Wissensbeiträgen, Rezepten, Publikationen und Datenbanken als Informationsangebot für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Fachleute



Die 17 "Sustainable Development Goals" (SDGs) der Vereinten Nationen (UN).

Nachhaltiger Konsum

Das Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum

Die Bundesregierung hat 2016 das **Nationale Programm für nachhaltigen Konsum (NPNK)** verabschiedet, das einen wichtigen Schritt für die Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie darstellt. In der Sitzung des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung am 3. Mai 2021 wurden 45 Maßnahmen und Ziele festgehalten, die das bestehende Programm priorisieren und fokussieren. Bei der Weiterentwicklung des Bedürfnisfeldes Ernährung hat die BLE das BMEL unterstützt.

So soll beispielsweise die Lebensmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels-, Gastronomie- und Verbraucherebene bis 2030 halbiert werden. Darüber hinaus sollen nachhaltig erzeugte und gesunderhaltende Lebensmittel gekennzeichnet und stärker bekannt gemacht werden wie der „Nutri-Score“ oder das Bio-Siegel. Des Weiteren wird die Vorbildfunktion des Bundes für eine nachhaltige Außer-Haus-Verpflegung betont. Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Erhöhung des Bio-Anteils in den Bundeskantinen auf mindestens 20 Prozent bis 2025.

Die überarbeiteten Maßnahmen betreffen neben der Ernährung auch die Bereiche Mobilität, Wohnen und Haushalt, Arbeit und Büro, Bekleidung sowie Freizeit und Tourismus. Zudem wurde durch den Beschluss des Staatssekretärsausschusses im Jahr 2021 das KNK beauftragt, einen Vorschlag für ein Set messbarer Indikatoren für

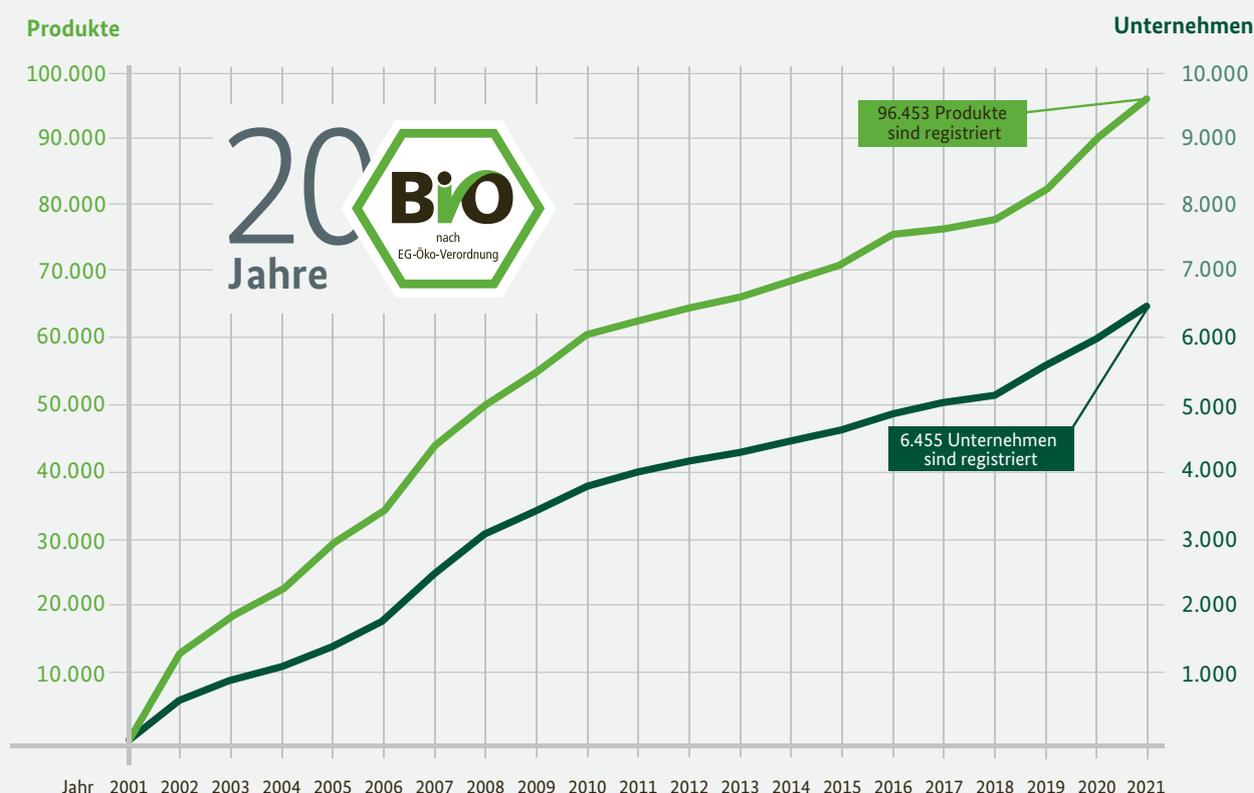
diese Bedürfnisfelder auszuarbeiten, um die Fortschritte des Gesamtprogramms zu überprüfen. Innerhalb des KNK ist die BLE für die Ausgestaltung des Bedürfnisfeldes Ernährung zuständig und koordiniert die Sammlung und Bewertung der Indikatoren für den Vorschlag.

Bio auf dem Vormarsch – 20 Jahre Biosiegel

Das deutsche **Bio-Siegel** feierte 2021 sein 20. Jubiläum. Die Anzahl der registrierten Unternehmen und gesiegelten Produkte wuchs 2021 im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich stark. Dabei reichte die Anzahl der Neuregistrierungen nicht an die aus dem Rekordjahr 2020 heran, war jedoch höher als in den vorangegangenen elf Jahren. 430 Unternehmen kennzeichneten 2021 erstmalig mindestens eines ihrer Produkte mit dem Bio-Siegel. Mit 6.548 neu registrierten

Produkten konnte die BLE die insgesamt sechsthöchste Zahl an Produkt-Neuregistrierungen seit Einführung des Bio-Siegels feststellen. Insgesamt wurden bis Ende Dezember 96.453 Produkte von 6.455 Unternehmen für die Nutzung des Bio-Siegels in der Bio-Siegel-Datenbank registriert. Im BMEL-Ernährungsreport 2021 gaben fast zwei Drittel der Befragten an, dass sie beim Einkauf von Lebensmitteln immer oder meistens auf das Bio-Siegel achten.

Das deutsche Bio-Siegel: Registrierte Unternehmen und gesiegelte Produkte





Bio.Bitte-Kampagne: Mehr Bio in öffentli- chen Küchen

Die Initiative „**BioBitte**“ zeigt Entscheidungsbefugten aus Politik, Verwaltung und Essenseinrichtungen Möglichkeiten auf, wie der Einsatz von mehr Bio in der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) öffentlicher Küchen gelingen kann. „BioBitte“ ist ein Baustein der Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZöL) und wird vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) in der BLE umgesetzt. In diesem Rahmen wurden bis jetzt elf kompakte Informati-

onsblätter sowie sechs Präsentationen zu zentralen praxisbezogenen Themen der AHV entwickelt, wie etwa Bio in Ratsbeschlüssen verankern, Bio-Produkte im Vergabeverfahren berücksichtigen oder Strategien zur Reduzierung von Mehrkosten. Drei Erklärfilme wurden erstellt und 28 Beispiele guter Praxis auf der BioBitte-Webseite www.bio-bitte.info präsentiert. Bislang wurden 45 Veranstaltungen sowohl für Kommunen als auch für die Bundesverwaltung mit ihren Kantinen mit insgesamt 980 Teilnehmern durchgeführt. Die Initiative wird zudem über klassische Pressearbeit und Social Media bei den Zielgruppen bekannt gemacht.

Dialogforum „Bio-Verbindet“

Auf dem nunmehr dritten Dialogforum waren zwei Drittel der rund 100 Teilnehmenden zum ersten Mal dabei. Im Mittelpunkt standen die Vernetzungsarbeit und der Informationsaustausch zwischen den erfahrenen und neuen Akteuren. Dabei bringen die Praktiker die Themen selbst ein (Open Space-Module). 2021 ging es zum Beispiel um Bio in der Außer-Haus-Verpflegung und den Aufbau von Wertschöpfungsketten unter Betonung der regionalen Verarbeitung. Als Zwischenstand eines unverändert dynamischen Prozesses gab es 2021 in Deutschland insgesamt 23 Bio-Städte und in sechs Bundesländern insgesamt 64 Bio-Modellregionen. Im BÖLN wurde seit November 2018 in einem partizipativen Prozess mit diesen Akteuren ein Dialogformat unter dem Titel „Bio verbindet“ entwickelt, um den Austausch der Praktiker zu unterstützen. Das Dialogforum Bio verbindet wurde bis dato drei Mal realisiert. Es hat sich dabei stetig weiterentwickelt: die Anzahl der Teilnehmer hat sich seit 2018 verdreifacht, die Koordinierenden aus den Landesministerien kamen hinzu und viele praktische Themen der Regionalmanager fanden Eingang in den fachlichen Dialog.

Wertschöpfungsketten gestalten: Nachhaltigkeit in der Region

Die „**Zukunftsstrategie ökologischer Landbau**“ (ZÖL) besteht aus fünf Handlungsfeldern und insgesamt 24 Einzelmaßnahmen. Im Handlungsfeld: „Angebot und Nachfrage von ökologisch und nachhaltig erzeugten Produkten unterstützen und stärken“ beschäftigt sich eine Maßnahme mit der Unterstützung von Wertschöpfungsketten (WSK). Daraus wurden 2019 zwei Förderrichtlinien abgeleitet: Neben dem Auf- und Ausbau von regionalen Bio-Wertschöpfungsketten werden auch Informationsmaßnahmen für Verbraucher, wie etwa Kampagnen und pädagogische Angebote unterstützt. 2021 wurden im BÖLN 15 Projekte zum Aufbau von Bio-Wertschöpfungsketten (WSK) in folgenden Bereichen bewilligt:

- pflanzliche Produkte wie alte, bedrohte Gemüse-, Getreide- oder Obstsorten, Streuobst, Mohn und Öko-Wein,
- Tierische Produktlinien wie Kälber aus Milchviehbetrieben, Hähne aus Legelinien, Althennen und Hähne aus Zweinutzungsrasen (Bruderhahn), Verarbeitung von Lamm und Ziegenkitz,
- Produktqualitäten z.B. samenfeste Sorten aus der Ökozüchtung und
- Absatzziele z.B. im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung.

Gefördert werden dabei die Einrichtung einer Koordinationsstelle, Weiterbildungsmaßnahmen und vernetzende Veranstaltungen mit dem Ziel die Kooperationsfähigkeit zwischen den WSK-Akteuren zu stärken um tragfähige Partnerschaften auf Augenhöhe auszubilden. Angebot und Nachfrage für Bio-Produkte sollen so zielgerichtet und regional zusammengeführt und ausgeweitet werden.

Die zweite WSK-Förderrichtlinie richtet sich an Gebietskörperschaften und unterstützt Informationsmaßnahmen für Verbraucher und pädagogische Projekte über den ökologischen Landbau. Ziel ist es, das Bewusstsein für die eigene Rolle im Prozess zu stärken. Derzeit werden Projekte zum außerschulischen Erfahrungs- und Erlebnislernen von Grundschulkindern und ihren Lehr- und Betreuungskräften unterstützt. Ein Verbundprojekt in Süddeutschland informiert Auszubildende und Studenten ernährungsbezogener Berufsfelder über regionale WSK, um mögliche Vorbehalte zu entkräften und dazu beizutragen, im späteren Arbeitsfeld vermehrt Bio-Lebensmittel einzusetzen.

Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) wirkt maßgeblich an der Realisierung der ZÖL mit. Die BLE hat hier die Rolle des Projektträgers. Die Mehrheit aller Maßnahmenkonzepte für die ZÖL werden dabei in unserem Haus gestaltet und thematisch entwickelt.

Reduzierung von Kunststoffverpackungen

Als Projektträger hat die BLE die Bekanntmachung des BMEL „**Förderung von Innovationen zur Reduzierung von Kunststoffverpackungen entlang der Lebensmittelkette**“ betreut und setzt deren Abwicklung um. Insgesamt 14 förderwürdige Projekte mit einem Fördervolumen von rund 12,5 Millionen Euro sind daraus hervorgegangen. Die Projekte wurden 2021 von der BLE zur Antragseinreichung aufgefordert und sollen ab Mitte 2022 gestartet werden.

Die Themenschwerpunkte der bis zur Einreichungsfrist im März 2021 eingegangenen Projektideen liegen auf der Entwicklung neuer und optimierter Materialien und nachhaltigen Verpackungslösungen, der Entwicklung von Tools, Bewertungsmöglichkeiten und Entscheidungshilfen für Verpackungen und der Weiterentwicklung von Mehrweg- und Recyclingsystemen. Dabei umfassen die Lösungsansätze die gesamte Lebensmittelkette, von der Urproduktion über die Verarbeitung und den Handel bis hin zu den Verbrauchern sowie die damit verbundene Logistikkette.

Verpackungen haben in der Lebensmittelindustrie eine große Bedeutung. Sie tragen zur Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln bei, bieten Fläche für wichtige Informationen über das Produkt und ermöglichen durch verschiedene Verpackungseinheiten einen bedarfsgerechten Einkauf. Besonders Kunststoffverpackungen erfüllen die hohen Anforderungen an die Lagerung und den Transport der Konsumgüter. Es sind jedoch auch die nachteiligen Wirkungen der Kunststoffverwendung, insbesondere der Eintrag von Kunststoffpartikeln in die Umwelt, bekannt und erfahren zunehmend Aufmerksamkeit und Kritik in der Gesellschaft.

Mit der Bekanntmachung „Förderung von Innovationen zur Reduzierung von Kunststoffverpackungen entlang der Lebensmittelkette“ verfolgt das BMEL im Programm zur Innovationsförderung das Ziel, das Aufkommen an Kunststoffverpackungen zu reduzieren und einen Beitrag zur Ressourcenschonung zu leisten.

Deutschland rettet Lebensmittel!

Die BLE unterstützt das BMEL bei der Umsetzung der „Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung“. Mit ihrer **Koordinierungsstelle Zu gut für die Tonne!** will sie dazu beitragen, Lebensmittelabfälle vom Acker bis zum Teller bis 2030 deutlich zu reduzieren.

Ein Highlight des Jahresprogramms 2021 stellte die bundesweite „Aktionswoche Deutschland rettet Lebensmittel!“ von Bund und Ländern dar, die zum zweiten Mal stattfand. Der Fokus orientierte sich am Internationalen Jahr für Obst und Gemüse: Vom 29. September bis 6. Oktober 2021 wurde bundesweit für mehr Lebensmittelwertschätzung geworben. Die BLE koordinierte zahlreiche Aktionen vor allem über ihre Internetseite und Social Media-Kanäle.

Betreut durch die Koordinierungsstelle der BLE, fand die Ernteaktion „Gelbes Band“ besondere Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit Bund und Ländern wurde dazu aufgerufen, unzureichend abgeerntete Obstbäume weithin sichtbar mit einem gelben Band zu markieren und damit zur individuellen Ernte freizugeben. Diverse Landkreise und Kommunen verzeichneten eine positive Resonanz. Zu gut für die Tonne! stellte Materialien bereit, moderierte den Dialog und begleitete die Aktion kommunikativ.

Auch der Zu gut für die Tonne!-Bundespreis erhöhte erneut die Sichtbarkeit der Thematik. Das BMEL zeichnet jährlich Projekte und Unternehmen aus, die sich in besonderem Maße engagieren, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.



Ernteprojekt "Gelbes Band" im Landkreis Esslingen.

Die BLE übernahm mit der Koordinierungsstelle das Bewerbermanagement, war Ansprechpartner der Jury, begleitete die Nominiertenvergabe und koordinierte unterstützendes Material wie Webtexte und Videoclips.

Konkrete Umsetzungsstrategien und Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen werden in sektorspezifischen Dialogforen erarbeitet. Der übergeordnete Austausch fand am 20. März 2021 im zweiten Nationalen Dialogforum

statt, an dem auch die Koordinierungsstelle vernetzend teilnahm.

Mit einer von BMEL und Verbänden gemeinsam getragenen Zielvereinbarung vom 22. April 2021 schloss das Dialogforum Außer-Haus-Verpflegung seine Arbeit in diesem Jahr ab: Bis 2025 sollen Lebensmittelabfälle um 30 Prozent, bis 2030 sogar um 50 Prozent verringert sein. Die Koordinierungsstelle begleitete in diesem Rahmen verschiedene Veranstaltungen.



Forschung

Digitalisierung in der Landwirtschaft

Digitale Experimentierfelder

Durch den Aufbau „**Digitaler Experimentierfelder**“, ist die BLE an der Umsetzung des „**Zukunftsprogramms Digitalpolitik Landwirtschaft**“ des BMEL beteiligt. Zwischen September 2019 und März 2020 wurden 14 Vorhaben gestartet, gestaffelt in 60 Teilprojekte mit einem Fördervolumen von rund 50 Millionen Euro. Diese Projekte wurden im Kalenderjahr 2021 durch eine Verlängerung weiter erfolgreich fortgesetzt. Bei der Bekanntmachung wurde eine Förderdauer von drei plus zwei Jahren vorgesehen, um die Chancen der Erprobung und Implementierung digitaler Technologien sowie den damit verbundenen Wissenstransfer größtmöglich zu erhöhen. Erste Verlängerungen wurden bereits umgesetzt (CattleHub, EXPRESS, BeSt-SH, Diabek, DigiVine, Landnetz).

Die Kooperation und Zusammenarbeit der Experimentierfelder wird unter anderem im Kompetenznetzwerk Digitalisierung in der Landwirtschaft gefördert, welches sich zweimal jährlich trifft. Bei den Treffen haben sich bereits die Experimentierfelder Landnetz, EXPRESS, Diabek, BeSt-SH und DigiMilch vorgestellt. Beteiligt sind neben der BLE-Geschäftsstelle Digitalisierung die Sprechenden der Experimentierfelder sowie weitere Experten aus der Wissenschaft und von Verbänden. Zusätzlich wurden im Kompetenznetzwerk zwei von der BLE betreute Unterarbeitsgruppen („Adaptive autonome Agrarsysteme“ und „Datenmanagement“) gegründet. Beide AGs haben jeweils ein Positionspapier erstellt, in denen entsprechende Fördermaßnahmen vorgeschlagen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fachkommunikation, beispielsweise durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Digitalgipfel oder der IGW. Zudem wurde eine Internetseite für Wissensaustausch von BeSt-SH und EF-Suedwest initiiert (<http://farmwissen.de>), an welcher sich alle Experimentierfelder beteiligen. Um den Wissenstransfer mit Fachpersonen auch außerhalb der geförderten Vorhaben zu sichern, organisiert jedes Experimentierfeld während der Projektlaufzeit zudem eine Regionalkonferenz.

Zukunftsbetriebe und Zukunftsregionen

Die BLE setzt im Auftrag des BMEL neben den bereits etablierten Experimentierfeldern jetzt Zukunftsbetriebe und erstmals auch Zukunftsregionen um. Dies geschieht mit der Bekanntmachung „Richtlinie über die Förderung der Einrichtung von Experimentierfeldern als Zukunftsbetriebe und Zukunftsregionen der Digitalisierung in der Landwirtschaft sowie in vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten“. Gefragt sind Ideen und Handlungsansätze, um die nachhaltige digitale **Transformation im Agrarbereich** voranzutreiben und zudem auch die landwirtschaftlich geprägten ländlichen Räume zu stärken. Die Richtlinie wurde Ende Juli 2021 im Bundesanzeiger veröffentlicht. Insgesamt sind 28 Projektskizzen mit einem Gesamtfördervolumen von 67,3 Millionen Euro eingegangen, davon 20 in Modul 1 (Zukunftsbetriebe) und acht in Modul 2 (Zukunftsregionen). In Modul 1 wurden neun Skizzen und in Modul 2

vier Skizzen als förderwürdig eingestuft. Mit einem Start der Vorhaben wird zwischen September und November 2022 gerechnet.

Staatliche, digitale Datenplattformen für die Landwirtschaft

Die BLE betreut als Projektträger das Thema „Staatliche, digitale Datenplattformen für die Landwirtschaft“ und bearbeitete die Auftragsvergabe für eine Machbarkeitsstudie. Den Zuschlag zur Studiendurchführung, die das BMEL mit über 400.000 Euro finanzierte, erhielt das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering in Kaiserslautern. Der finale **Bericht** wurde Ende 2020 veröffentlicht.

Auf Grundlage dieser Studie entschied das BMEL, eine staatliche Datenplattform als Serviceplattform für den Agrarbereich aufzubauen. In einem ersten Schritt wurde ein Datenportal erstellt, welches seit Mitte Juli 2021 online ist und von der BLE gehostet wird. Hier sind alle öffentlich verfügbaren Daten des Bundes aus den Themenbereichen Pflanzenbau, Tierhaltung, Fischerei und Forstwirtschaft sowie Umwelt-, Geo- und statistische Daten zu finden. Damit sind erstmals die verfügbaren Agrardaten an einer Stelle zentral gebündelt und leichter aufzufinden.

www.landwirtschaftsdaten.de

Forschungsaufwurf: Alternative Proteinquellen für die menschliche Ernährung

Mit der Bekanntmachung über die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Erschließung und zum Einsatz alternativer Proteinquellen für die menschliche Ernährung vom 26. Oktober 2021 sollen Vorhaben gefördert werden, die alternative Proteinquellen für die menschliche Ernährung verfügbar machen und gleichermaßen einen Beitrag zu einer nachhaltigen und bedarfsgerechten Ernährungsweise

leisten. Die Bewertung der eingehenden Projektskizzen erfolgt in der BLE durch ausgewiesene Experten. Die Bekanntmachung enthält zwei sich ergänzende Fördermodule aus dem BMEL-Programm zur Innovationsförderung und der Eiweißpflanzenstrategie. Ziel der Förderinitiative insgesamt ist es, eine hohe Produktvielfalt an alternativen Proteinquellen verfügbar zu machen. Forschungseinrichtungen und Unternehmen sind



dazu aufgerufen, nachhaltige und verbraucherorientierte Produkte, Verfahren, Technologien und Konzepte zu entwickeln. Dabei sollen die ernährungsphysiologische Wertigkeit, die ressourcenschonende Verarbeitung, die Lebensmittelsicherheit sowie die sensorischen und technologischen Eigenschaften berücksichtigt werden.

Alternative Proteinquellen spielen eine zunehmende Rolle – sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Proteinversorgung. Die stetig wachsende Bevölkerung muss trotz begrenzt verfügbarer Ressourcen und Ernten, die von zunehmend auftretenden Wetterextremen beeinflusst werden,

ernährt werden. In westlich geprägten Ländern steigt zudem der Konsum veganer und vegetarischer Lebensmittel und Menschen legen bei ihrer Ernährung zunehmend Wert auf Nachhaltigkeitsaspekte. Daher ist es essenziell, alternative Proteinquellen zu erschließen und ihre Potenziale für ein breites Spektrum von Anwendungen in der Ernährungswirtschaft zu nutzen. Die Bandbreite alternativer Proteinquellen ist groß. Hierunter fallen zum Beispiel Proteinquellen auf pflanzlicher Basis wie Leguminosen, Nüsse, oder Getreide, auf Basis von Algen und Pilzen sowie essbaren Insekten, als auch Proteine, die durch zellbasierte oder fermentative Verfahren gewonnen wurden.

Neues aus dem Bundesprogramm Nutztierhaltung

Das Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH) betreut derzeit 58 Projekte, davon sind 16 MuD-Tierschutz-Projekte mit 40 Teilvorhaben. Das jährliche Budget des Programms liegt bei

42,1 Millionen Euro. Die BLE ist mit der Umsetzung des Bundesprogramms Nutztierhaltung sowie mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle beauftragt. Initiiert wurde das Programm vom



BMEL und ist ein zentraler Bestandteil der **Nutz-
tierhaltungsstrategie des Bundes**.

Aktuelle Projektförderungen im BUNTH

Aus der im Jahr 2020 abgelaufenen Bekanntmachung „Innovationsnetzwerke und Experimentierställe“ sind sechs Projekte für eine Förderung ausgewählt worden, in denen Stallsysteme konzipiert und auf Versuchsgütern in einem ersten Praxiseinsatz getestet werden.

Im Projekt „Netzwerk Fokus Tierwohl“ wurden in 2021 um die 400 Veranstaltungen durchgeführt, überwiegend digital, an denen gut 20.000 Landwirte, Berater, Tierärzte und weitere Interessierte teilnahmen. Außerdem konnten vier Fachvideos und vier Podcasts produziert und online zur Verfügung gestellt werden. Das Verbundprojekt hat das Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe in Deutschland zukunftsfähig zu machen hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung. Erstmals wird in diesem Netzwerk fachspezifisches Wissen gebündelt, Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern und anderen Gruppen organisiert und damit die Wissens-Vernetzung innerhalb der Branche ermöglicht und gefördert.

Bekanntmachungen aus dem Jahr 2021

Erarbeitung der Bekanntmachung „Förderung von Maßnahmen in der Geflügelhaltung, die zur Reduktion des Auftretens von

Infektionserkrankungen und der Notwendigkeit zur Behandlung mit antibiotischen Tierarzneimitteln beitragen“. Die Bekanntmachung „Förderung von Maßnahmen zur nachhaltigen Tierzucht für gesunde und robuste Tiere sowie mehr Umwelt- und Klimaschutz“ fördert Forschungsvorhaben, die durch praxisorientierte Analysen die Auswirkungen der genetischen Information auf das Tier in seiner Umwelt aufzeigt.

Im Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz im Bereich Wissen-Dialog-Praxis wur-



de die Bekanntmachung „Verminderungen von Emissionen und Immissionen für eine zukunftsfähige Nutztierhaltung“ veröffentlicht. Mit der Förderung sollen Tierhaltungssysteme in Hinblick auf Tierwohl und Emissionen verbessert und Synergien aus Tier- und Umweltschutz geschaffen und ausgebaut werden.

Die Bekanntmachung „Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz im Bereich Wissen-Dialog-Praxis“ zu den Themen „Nutzungsdauer von Milchkühen und Kälbersterblichkeit“ hat das Ziel, den Stand des Wissens und Best-Practice-Beispiele aus der landwirtschaftlichen Praxis aufzuarbeiten. Diese Erkenntnisse werden zielgruppengerecht für Landwirte bereitgestellt.

Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie auf diesen Internetseiten:

www.nutztierhaltung.de
www.fokus-tierwohl.de
www.mud-tierschutz.de

Insektenschutz fördern

Aufgrund der zunehmenden Gefährdung von Lebensraum und Nahrungsgrundlage, ist der Schutz von Bienen und anderen Bestäuberinsekten sowie die Sicherung ihrer Bestäuberleistung gleichermaßen Wunsch von Öffentlichkeit, Politik, Naturschutzverbänden und Landwirtschaft.

Bienenbekanntmachung

Die „**Bekanntmachung zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft**“ erfüllt dies, indem das synergistische Zusammenwirken von Honigbienen und weiteren Bestäuberinsekten, Imkerei und einer bestäuberfreundlichen Landwirtschaft in Deutschland gefördert werden. Administrativ wird das Projekt in der BLE umgesetzt. Über das Programm zur Innovationsförderung, das BÖLN sowie in der Acker-

baustrategie werden nun 16 Verbundprojekte mit 50 Teilprojekten und 10,3 Millionen Euro unterstützt. Die Projekte starteten im Jahr 2021 und verfolgen vielfältige thematische Schwerpunkte:

- Nutzung von künstlicher Intelligenz/Sensorik
- Bienengesundheit und -haltung/Betriebsweisen
- Bestäuberfreundlicher Pflanzenschutz/-bau
- Maßnahmen in Agrarräumen

Durch eine übergeordnete, begleitende Vernetzungs- und Transfermaßnahme soll die Sichtbarkeit der Ergebnisse sichergestellt, Innovationsprozesse unterstützt und die Bekanntmachung hinsichtlich ihrer Zielerreichung evaluiert werden.

Vielfalt der Honigbiene erfassen

Im bundesweiten **Monitorings der Insekten und der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft (MonViA)** hat die BLE als Projektträger des BMEL, nach Ausschreibung im Oktober 2021 das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V. mit der „Erfassung und Dokumentation der genetischen Vielfalt der Honigbiene (*Apis mellifera* L.) und der Struktur der Züchtung in Deutschland“ beauftragt. Im Laufe von 33 Monaten werden die

innerartliche (genetische) Vielfalt der Honigbiene sowie die Züchtungsstruktur und -aktivitäten bundesweit erfasst, analysiert, bewertet und dokumentiert.

Darauf basierend wird die Gefährdung der genetischen Ressourcen der Honigbienen in Deutschland beurteilt und ein Konzept für ein zukünftiges Honigbienen-Monitoring erstellt.



EU-weite und internationale Arbeit der BLE

Core Organic: Vom Junior- zum Seniorpartner

Core Organic ist ein europaweites Forschungsnetzwerk, an dessen Aufbau die BLE maßgeblich beteiligt war. Es befasst sich mit Ökolandbau und feiert jetzt sein fünfzehnjähriges Bestehen. Strukturell gehört es zu den sogenannten **ERA-Nets (European Research Area)**. Über die Jahre ist die Beteiligung der BLE an ERA-NET-Initiativen stetig gewachsen, sodass im Haus ein neues Referat gegründet wurde.

*Interview mit Dr. Elke Saggau,
Leiterin der „EU Forschungsangelegenheiten“.*

Es gibt viele europäische Forschungsnetzwerke – warum reden wir heute gerade über Core Organic? Was steckt dahinter und was bedeutet das für Sie konkret?

Es ist insofern von besonderer Bedeutung, da mit ihm die Etablierung des Europäischen Forschungsmanagements in der BLE startete. Charakteristisch für Core Organic ist die beispiellose Vernetzung von Ministerien und Projektträgern. Es ist daher die ideale Plattform zur Beteiligung an weiteren EU Initiativen. Diese Chance hat die



BLE ergriffen und ist jetzt an 14 EU-Netzwerken im Agrar- und Ernährungssektor beteiligt. Im Haus ist das jetzt auch strukturell sichtbar: Aus der anfänglichen Projektgruppe wurde ein neues Referat „Europäische Forschungsangelegenheiten“.

Ökolandbau ist ein weites Feld, das in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Wo genau liegt Ihr der Fokus?

Die Bedeutung des Ökolandbaus hat europaweit zugenommen und somit auch das Kooperationsinteresse vieler Mitgliedstaaten. Für die Entwicklung des Ökolandbaus spielt Forschung eine

Schlüsselrolle. Während der Laufzeit von Core Organic ist es gelungen, mehr als 120 transnationale Forschungsprojekte zu realisieren.

Wie ist das Zusammenspiel mit anderen Initiativen und gibt es vielleicht eine Art Alleinstellungsmerkmal?

Einzigartig ist der ganzheitliche Blick, ein sogenannter „Multi actor approach“. Bei Forschungsfragen zum ökologischen Landbau werden alle Akteure der Wertschöpfungskette eingebunden. Der „Multi actor approach“ ist mittlerweile fest etabliert und fand Eingang in nachfolgende EU Forschungsrahmenprogramme.

Ein kurzer Ausblick noch: Wie geht es weiter mit dem Ökolandbau und der EU-Forschung?

Durch den „Green Deal“ wird das Ziel zur Klimaneutralität auch an die Landwirtschaft herangetragen. So wird in der EU „Farm to Fork Strategie“ gefordert, den Ökolandbau bis 2030 auf 25 Prozent zu erhöhen bei gleichzeitig drastischer Senkung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngern. Auch hier ist wieder die Ökolandbauforschung europaweit gefragt.

Forschungskooperation: Beitrag für eine gesunde und nachhaltige Welternährung

Die BLE fungiert als Projektträger für internationale anwendungsorientierte Forschungsverbundprojekte in Regionen, die besonders von Hunger, Unter- und Fehlernährung betroffen sind. Sie setzt ein Förderinstrument des BMEL „Forschungskooperationen zur Welternährung“ um. Hierdurch wird das Menschenrecht auf eine adäquate Ernährung verwirklicht, womit man den **Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030** gerecht wird.

Leuchtturmprojekt 2021

Das BMEL fördert dabei über die BLE insbesondere Forschungsarbeiten, mit welchen auch skalierbare Innovationen für die Etablierung von Wertschöpfungsketten vor Ort entwickelt

werden sollen. Besonders erfolgreich war hier beispielsweise das Forschungsvorhaben „Ich liebe Fisch - Verbesserung der Ernährungslage und Wertschöpfung bei der Landbevölkerung in Malawi“ aus der Bekanntmachung „Nutrition – Diversifizierte Landwirtschaft für ausgewogene Ernährung“. Exemplarisch wurde in diesem Projekt die gesamte Wertschöpfungskette einer nachhaltigen Aquakultur sowie eine innovative Verknüpfung von Fisch- und Gemüseerzeugung in integrierten aquatischen Systemen untersucht. Rolle der BLE ist es, die Abwicklung des ganzen Projektes zu unterstützen.

Die Tilapienart *Oreochromis karongae*, lokal auch Chambo genannt, ist ein besonders beliebter Speisefisch in Malawi. Seine natürlichen Vorkommen



Abfischen eines Teiches, Forschungsvorhaben "Ich liebe Fisch – Verbesserung der Ernährungslage und Wertschöpfung bei der Landbevölkerung in Malawi".

sind durch Übernutzung gefährdet, Nachzuchten in Teichen waren bislang aufgrund geringer Vermehrungsraten wenig wirtschaftlich. Im Projekt konnten nun Vermehrungsmethoden optimiert und eine erste solarstromgestützte Brutanlage zur Aufzucht von kostengünstigen Fischsetzlingen für die ländlichen Fischer etabliert werden. Diese produzierte am Ende des Projekts bereits 1,4 Millionen Setzlinge. Einige der Farmer, die am Trainingskurs zum Betrieb der Brutanlage teilgenommen haben, bauen nun selber kleine Brutanlagen nach dem Muster der vom Projekt gebauten Anlage und verkaufen Setzlinge im lokalen Umfeld.

Durch Training zur optimierten Teichbewirtschaftung und durch Unterstützung mit Materialien und Futter konnte je nach Region die Fischproduktion um das vier- bis siebenfache gesteigert werden. Die Durchführung von Trainingskursen zur Schulung der integrierten Aquakultur-Agrikultur (IAA) hat zudem zu einer deutlichen Steigerung der Gemüseproduktion bei den ländlichen Aquakulturbauern geführt. Bei den am Projekt teilnehmenden Dorfgemeinschaften wurde bei der Auswertung der Daten zum Projektende ein deutlich höherer Lebensstandard festgestellt.

An zwei verschiedenen Standorten wurden zwei Aquaponic-Anlagen aufgebaut und in Betrieb genommen, welche inzwischen im Routinebetrieb Gemüse und Fisch produzieren. Die Aquaponic-Technik ist in Malawi besonders gut geeignet um Gemüsezuucht auch in der Trockenzeit betreiben zu können. Der Wasserbedarf beträgt nur etwa fünf Prozent gegenüber dem traditionellen Gemüseanbau auf Feldern.

Um vollwertiges, aber auch bezahlbares Fischfutter für die ländlichen Aquakulturbauern herstellen zu können, wurde auch eine Pilotanlage zur Produktion der Schwarzen Soldatenfliege (Black soldier fly, BSF, *Hermetia illucens*) in Betrieb genommen. Diese dient als Schulungsanlage für die ländlichen Aquakulturbauern. Die Larven der BSF können mit organischen Reststoffen aufgezogen werden, haben einen hohen Eiweißgehalt und können verarbeitet oder direkt verfüttert werden. Durch Trainingskurse zu den Themen vollwertige Ernährung und Herstellung von neuen Produkten aus Fisch, vor allem für Kinder und Jugendliche, konnte eine erhebliche Steigerung der Ernährungsvielfalt bei den teilnehmenden Dorfgemeinschaften erreicht werden.

Agrobiodiversität: Meilensteine erreicht

Die „**Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture**“ (CGRFA) setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung ein. Sie gehört zur Welternährungsorganisation (FAO) und ist die wichtigste internationale Organisation im Bereich der Erhaltung und Nutzung von genetischen Ressourcen. Zwei wichtige Meilensteine konnten in 2021 erreicht werden: Für die Aquakulturarten konnte ein globaler Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung verabschiedet werden. Für die Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft wurde ein Aktionsrahmen, ein Framework, angenommen.

Bei den aquatisch genetischen Ressourcen setzt die BLE aktuell ein vom BMEL gefördertes FAO-

Projekt um, indem ein globales Informationssystem entwickelt wird. Dies wird zukünftig ein wichtiges Instrument zur weiteren Umsetzung und zum Monitoring des Globalen Aktionsplans sein.

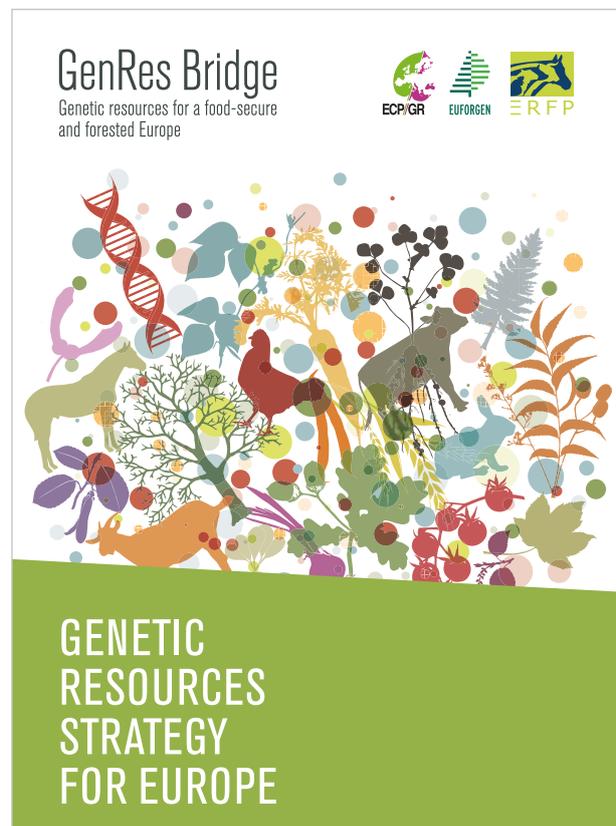
Der „Aktionsrahmen für Biodiversität für Ernährung und Landwirtschaft“ soll Mitgliedstaaten als Leitlinie dienen, biodiversitätsfördernde Wirtschaftsweisen umzusetzen. Beiträge zum Aktionsrahmen in Deutschland sind: Erfassung und Dokumentation genetischer Ressourcen, die Unterstützung biodiversitätsfördernder Praktiken sowie die Arbeiten zum Zugang und gerechten Vorteilsausgleich.

Genetische Ressourcen

GenresBridge: Eine Strategie zu Genetischen Ressourcen für Europa

Im November 2021 war es soweit: die „Genetische Ressourcen Strategie für Europa“ (GRSE) wurde in Brüssel der EU-Kommission, Mitgliedern des Europäischen Parlaments und nationalen politischen Entscheidungsträgern vorgestellt. Das **Informations- und Koordinierungszentrum für Biologische Vielfalt (IBV)** der BLE leitet als Projektpartner das Arbeitspaket zur Entwicklung der Strategie. Damit konnte ein sehr wichtiger Schritt für die zukünftige Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzen-, tier- und forstgenetischer Ressourcen in Europa erzielt werden. Diese Strategie wurde im EU-Horizon2020-Projekt „GenRes Bridge“ von 17 Projektpartnern aus elf europäischen Ländern erarbeitet. Mit ihr soll die langfristige Erhaltung und Nutzung genetischer Ressourcen in Europa verbessert und die dafür notwendige europäische und internationale Zusammenarbeit gestärkt werden. Sie ist eine wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden EU-Strategien „Farm to Fork“ und der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030.

www.genresbridge.eu



„Blaue Bioökonomie“ – Erschließung des Potenzials aquatischer Bio-Ressourcen

Die Nutzung aquatischer Biomasse auf verschiedenen trophischen Ebenen, Omics-Technologien und Kreislaufwirtschaft sind Teil der Blauen Bioökonomie. Die Forschungsförderung unterstützt den wirtschaftlichen Nutzen in den Bereichen **Aquakultur, Fischerei, Lebensmittelverarbeitung** und der begleitenden Biotechnologie, da diese einen wesentlichen Beitrag zur globalen und nationalen Versorgung leisten. Die BLE wurde vom BMEL als Projektträger beauftragt. Wichtig ist, dass die erforschte und genutzte Biomasse nachhaltig sowohl als Lebensmittel als auch als Input für andere Produkte und Dienstleistungen der Bioökonomie verwendet werden kann. Konkret geht es um innovative Nutzungsmöglichkeiten von nicht ausreichend genutzten Stoffen sowie Abfallstoffen aus Fischerei und Aquakultur. Des Weiteren werden Mikrobiom-basierte und datengetriebene Lösungen für zukünftige Technologien in Rezirkulations-Aquakulturanlagen entwickelt. In einer innovativen Produktions-Nische wird das Potenzial von Echinodermen (Seesterne, Seeigel, Seegurken) als marine Ressource für den Futter – und Lebensmittelmarkt sowie in der biologischen Sanierung (Bioremediation) erforscht.

Genetische Ressourcen und internationale Zusammenarbeit

Das Jahr 2021 war geprägt durch informelle Beratungen zum Verbesserungsprozess des multilateralen System (MLS), das ein Bestandteil des sogenannten **Saatgutvertrages** ist. Dieser ist ein globales Instrument mit dem Ziel, die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen von Kultur- und Futterpflanzen und ihren verwandten Wildarten zu fördern. Auf europäischer Ebene war das IBV der BLE hierbei koordinierend und federführend eingebunden in die Erarbeitung eines offiziellen Antrags der Europäischen Kommission und ihrer Mitgliedstaaten zum MLS-Verbesserungsprozess, ebenso wie in die Erstellung eines Positionspapiers, in dem für die EU-Mitgliedstaaten relevante Aspekte zur Verbesserung des MLS ausgearbeitet sind. Dies dient als Grundlage zur Vorbereitung der EU Stellungnah-

men zu entsprechenden Tagesordnungspunkten bei der nächsten Sitzung des Leitungsgremiums des Vertrages, das sich aus Vertretern aller 148 Vertragsparteien zusammensetzt.

Forschung zu genetischen Sequenzinformationen – Chancen und Risiken

Die Frage ist strittig, wie man zukünftig die Forschung mit „digitalen Sequenzinformationen“ (DSI) über die genetische Zusammensetzung von Pflanzen, Tieren oder anderen Organismen, etwa Viren, regeln soll. Ein Gros der weltweit täglich erzeugten Sequenzdaten aus genetischen Ressourcen stehen derzeit in tagesaktuell gehaltenen Datenbanken für die Forschung frei zur Verfügung – ein Wert an sich – wie sich bei der schnellen Entwicklung von Diagnostik und Impfstoffen wie beispielweise gegen Covid-19 zeigte. Dagegen steht die Sorge vieler Entwicklungsländer, dass die bislang etablierten Regelungen zum Zugang zu genetischen Ressourcen und der Aufteilung der daraus erwachsenen monetären Vorteile, Access and Benefit-Sharing (ABS), durch den freien Datenaustausch umgangen werden. Covid19 bedingt wurden die Verhandlungen zu dem Thema von 2020 auf das Jahr 2022 verschoben. Daher galt es im Berichtsjahr, informelle Diskussionen zu dem Thema zu verfolgen und die vom CBD-Sekretariat vorgelegten verschiedenen Politikoptionen zum Umgang mit DSI zu bewerten. Die Optionen würden den freien Zugang zu DSI unterschiedlich stark einschränken und wären mit unterschiedlich großen bürokratischen Hürden für die Forschung verbunden.

Die BLE berät das BMEL zu diesem Thema. Sie ist im nationalen Vollzug des internationalen **ABS-Protokolls (Nagoya-Protokoll)** als Einvernehmensbehörde involviert, sofern genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft betroffen sind. Sie setzt sich dafür ein, dass ABS-Regelungen unkomplizierter werden und der Zugang zu DSI frei bleibt. Das ist eine Grundvoraussetzung für Forschung, die Lösungen für aktuelle Herausforderungen sucht: Klimawandel, Transformation der Nutzungssysteme, Sicherung der Welternährung und Seuchenbekämpfung.

www.genres.de/access-and-benefit-sharing

Unterstützung nach Flutkatastrophe im südlichen Afrika

Das IBV der BLE betreut für das BMEL internationale Projekte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt für Ernährung und Landwirtschaft mit der FAO und anderen internationalen Organisationen. Ein Projekt zielte im vergangenen Jahr auf den **Wiederaufbau lokaler Saatgutssysteme in den Ländern Simbabwe, Mosambik und Malawi** ab. Die Länder wurden im Frühjahr 2019 stark von den Wirbelstürmen Idai und Kenneth getroffen und verloren dabei wertvolle Saatgutreserven.

Die betroffenen Länder wurden durch die Stärkung der nationalen und regionalen Zusammen-

arbeit dabei unterstützt, den Schutz von lokalen und für die Ernährungssicherheit unerlässlichen traditionellen Sorten zukünftig in ihre Notfallpläne einzubeziehen. In Simbabwe konnte bereits ein großer Erfolg verzeichnet werden, als das Land im November 2021 eine Nationale Strategie zur Erhaltung der pflanzengenetischen Ressourcen verabschiedete. Als weitere, indirekte Folge des Projekts ist Mosambik dem „Internationalen Saatgutvertrag“ beigetreten. Das Projekt ist ein Beispiel dafür, wie Deutschland als Mitglied im Saatgutvertrag seine internationalen Verpflichtungen umsetzt.

Personen und Jahresabschluss



Die Leitung der BLE



Dr. Hanns-Christoph Eiden

Präsident der BLE



Dr. Christine Natt

Vizepräsidentin und Leiterin der Abteilung 3:
Förderung, Forschung, Innovation und Nachhaltigkeit



Hans-Peter Berke

Leiter der Abteilung 1:
Zentralabteilung



Dr. Jan Pohlmann

Leiter der Abteilung 2:
Dienstleistungen



Frank Lenz

Leiter der Abteilung 4: Bundes-
informationszentrum Landwirtschaft,
Ländliche Entwicklung, Prüfdienst



Dr. Uwe Dittmer

Leiter der Abteilung 5: Agrarmarkt-
und Außenhandelsregelungen,
Kontrollverfahren, Fischerei



Dr. Margareta Büning-Fesel

Leiterin der Abteilung 6:
Bundeszentrum für Ernährung

Der Verwaltungsrat der BLE

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Dr. Katharina Böttcher Vorsitzende des Verwaltungsrats Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	Dr. Bettina Hartwig Stv. Vorsitzende des Verwaltungsrates Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Dirk Heiner Kranen Bundesministerium der Finanzen	Sabine Sydow Bundesministerium der Finanzen
Margitta Wülker-Mirbach Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Jan Lichtwitz Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Dr. Jan Dietzel Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Prof. Dr. Ludwig Theuvsen Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Dr. Thomas Hahn Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Alfred Hoffmann Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland
Bettina Honemann Die Senatorin für Umwelt, Bau und Verkehr Bremen	Marion Zinke Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
Hans-Jürgen Schulz Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt	Daniel Gellner Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Dr. Holger Hennies Präsident des Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e. V.	Johann Meierhöfer Deutscher Bauernverband e. V.
Karsten Schmal Präsident des Hessischen Bauernverbandes e. V.	Ludwig Börger Deutscher Bauernverband e. V.
Udo Hemmerling Stv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Wolfgang Dienel Deutscher Bauernverband e. V.
Christian Schwörer Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes e. V.	Dr. Klaus Rückrich Deutscher Weinbauverband e. V.
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Benjamin Schmöde Prokurist der Fischergenossenschaft Fehmarn
Bertram Fleischer Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Lilian Heim Deutscher Bauernverband e. V.

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Dr. Susanne Uhl Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	Johannes Specht Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
Sarah Kuschel Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt	Thomas Hentschel Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
Anne Markwardt Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.	Ulrike von der Lüche Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Wolfgang Härtl Unifleisch GmbH & Co. KG	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.
Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld ADM Hamburg AG	Sebastian Werren Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.
Philipp Hennerkes EDEKA Zentrale & Co. KG	Dr. Ludwig Veltmann Der Mittelstandsverbund – ZGV e.V.

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	nicht nominiert
Christian Mieles Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	nicht nominiert

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Herbert Dohrmann Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Martin Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.
Daniel Schneider Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Jürgen Hinkelmann Bäckermeister Grobe GmbH & Co. KG

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Dr. Peter Haarbeck Verband Deutscher Mühlen e. V.	nicht nominiert
Christoph Minhoff Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.	Günter Tissen Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V.

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Guido Seedler Deutscher Raiffeisenverband e. V.	Dr. Michael Reiningger Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/-innen
Martin Courbier Geschäftsführer des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e. V.	Ludwig Striewe ATR Landhandel GmbH & Co. KG

Sitzungen des Verwaltungsrates und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- 55. Sitzung: 26. Mai 2021 Online
- 56. Sitzung: 24. November 2021 Online

Fachbeiräte

- Fachbeirat Vieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse: 19. Januar 2021
- Fachbeirat Zucker: 20. Januar 2021
- Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 21. Januar 2021
- Fachbeirat Milch und Milcherzeugnisse: 25. Januar 2021
- Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln: 2. Juni 2021
- Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 4. Mai und 10. November 2021
- Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 22. April 2021
- Die Sitzung des Fachbeirates Obst, Gemüse und Kartoffeln fand im schriftlichen Verfahren statt

Jahresabschluss 2021

Bilanz zum 31.12.2021

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2021
I. Anlagevermögen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	3.474.957,70	3.474.957,70	1,00
II. Umlaufvermögen				
1. Warenvorräte			252.061.319,53	
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			182.600,98	
3. Bundesbankguthaben			66.147,25	
4. Forderungen an das BMEL				
aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		4.588.531.612,87		
aus sonstigen EU-Maßnahmen		-235.162,71		
aus nationalen Maßnahmen		-13.363.357,02	4.574.933.093,14	
5. Sonstige Forderungen			695.885,30	4.827.939.046,20
				4.827.939.047,20

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro
I. Allgemeine Verwaltungskosten		
1. Persönliche Verwaltungskosten	97.289.762,03	
2. Sächliche Verwaltungskosten	36.050.226,43	
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	3.474.957,70	136.814.946,16
II. Kosten der Vorratshaltung		
1. Lagerhaltungskosten und Frachten	16.648.415,97	
2. Mengenverluste	-43.011,13	16.605.404,84
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft		
1. Verkaufserlöse	36.686.923,15	
2. Wareneinsatz	42.199.330,55	
	5.512.407,40	
3. Ertrag/Aufwand durch Neubewertung	0,00	5.512.407,40
IV. Beihilfen		8.183.636,56
V. Sonstige Aufwendungen		22.851.395,01
		189.967.789,97

Erträge	Euro	Euro
I. Deckungsmittel des BMEL		
1. Verwaltungskosten	91.097.476,49	
2. Kosten der Vorratshaltung	16.524.818,06	
3. Minderertrag des Warengeschäfts	5.512.407,40	
4. Beihilfen	7.878.978,60	
5. Finanzierungskosten	253.730,58	121.267.411,13
II. Erträge aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		
1. Finanzierungserträge		
Zinserträge	4.246.269,42	
Zinsaufwendungen	0,00	4.246.269,42
III. Erträge des Verwaltungshaushalts		
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	45.716.510,02	
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	959,65	45.717.469,67
IV. Sonstige Erträge		
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	0,00	
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	107.103,40	
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	701.136,49	
4. Verschiedene Erträge	17.928.399,86	18.736.639,75
		189.967.789,97

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2021

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 28,0 Mio. € auf 4.827,9 Mio. € (- 0,6 %) vermindert.

Wesentliche Ursache hierfür sind auf der Aktivseite die Abnahme des Wertes der Bestände der nationalen Vorratshaltung um 19,8 Mio. € und die gegenüber dem Vorjahresstichtag um 8,1 Mio. € verminderten Forderungen an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), im Wesentlichen bedingt durch geringere Forderungen aus der Zwischenfinanzierung von EU - Marktordnungsmaßnahmen. Daneben verminderten sich die Sonstigen Forderungen um 0,3 Mio. € bei gleichzeitiger Zunahme der Forderungen aus Lieferung und Leistungen um 0,2 Mio. €.

Auf der Passiv-Seite stand dem eine Verringerung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 28,8 Mio. € und eine stichtagsbezogene Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 1,0 Mio. € sowie eine Erhöhung der Sonstigen Verbindlichkeiten um 1,8 Mio. € gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit Erinnerungswerten von 1 Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 3,5 Mio. € wurden in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres verminderte sich der Wert der Warenvorräte insgesamt um 19,8 Mio. € von 271,9 Mio. € auf

252,1 Mio. € (- 7,3 %). Der ausgewiesene Warenbestand betrifft ausschließlich die Waren der nationalen Vorratshaltung. Die Bewertung der nationalen Bestände erfolgte mit den durchschnittlichen Einstandspreisen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 0,2 Mio. € zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen und betrafen zum größten Teil Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig waren und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 66,1 Tsd. € betrafen mit 31,6 Tsd. € hinterlegte Barsicherheiten und mit 34,4 Tsd. € die Beihilfenmaßnahmen sowie mit 0,1 Tsd. € sonstige Zahlungseingänge.

Die Forderungen an das BMEL betragen saldiert 4.574,9 Mio. €. Sie setzten sich zusammen aus:

- Forderungen in Höhe von 4.588,5 Mio. € aus der Aufnahme von Krediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsmaßnahmen, die dem BMEL für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden
- Verbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mio. € für aus Haushaltsmitteln des Bundes beschaffte Bestände der Zivilen Notfallreserve
- Verbindlichkeiten zugunsten des Bundes aus der Abrechnung der Beihilfemaßnahmen mit dem EGFL in Höhe von 0,2 Mio. €
- Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 12,6 Mio. €

→ Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von 0,3 Mio. €.

Die Sonstigen Forderungen betragen 0,7 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 0,4 Mio. €, aus der Nationalen Vorratshaltung in Höhe von 0,2 Mio. € sowie in Höhe von 0,1 Mio. € aus Ansprüchen für verfallene Sicherheiten und sonstigen Ansprüchen.

Passiva

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,9 Mio. € ergaben sich im Wesentlichen aus getätigten Verkäufen im Rahmen der nationalen Vorratshaltung, deren Freistellung (Erteilung des Abholscheins) erteilt wurde, aber zum Stichtag noch nicht ausgelagert

bzw. abgeholt waren. Der Ausgleich erfolgte im Folgejahr.

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich stichtagsbezogen auf 4.747,0 Mio. €. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 70,5 Mio. €, so dass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 4.817,5 Mio. € betragen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 8,6 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) betrafen mit 1,7 Mio. € hinterlegte Barsicherheiten, mit 4,5 Mio. € Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekte und mit 1,3 Mio. € die Pflanzengesundheit. Weitere 1,0 Mio. € betrafen den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Daneben ist eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten in Höhe von 0,1 Mio. € unter den Sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen bzw. Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 24,2 Mio. € auf 190,0 Mio. € (14,6 %) gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen durch eine Erhöhung der Allgemeinen Verwaltungskosten um 16,5 Mio. € (13,7 %), einer Erhöhung der Beihilfezahlungen um 2,8 Mio. € (51,9 %) sowie einer Erhöhung der Sonstigen Aufwendungen um 3,1 Mio. € (15,7 %) bedingt. Daneben erhöhte sich der Minderertrag aus dem Warengeschäft um 1,5 Mio. € (34,1 %) sowie die Lagerhaltungskosten um 0,3 Mio. € (1,8 %).

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 136,8 Mio. € (Vorjahr: 120,3 Mio. €). Hiervon entfielen auf Personalkosten 97,30 Mio. € (Vorjahr: 88,8 Mio. €), auf Sachkosten 36,1 Mio. € (Vorjahr: 27,2 Mio. €) und auf Abschreibungen auf das Anlagevermögen 3,5 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €).

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 16,6 Mio. € erhöhten sich gegenüber dem Wert des Vorjahres (16,3 Mio. €) um 0,3 Mio. € (+ 1,8 %). Sie fielen ausschließlich für die nationale Vorratshaltung an. Der größte Kostenanteil hiervon waren mit 15,3 Mio. € die Lagerkosten, weitere 1,3 Mio. € verteilen sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten.

Die ausgewiesenen Mehrmengen in Höhe von 43,0 Tsd. € betrafen im Wesentlichen den Einkauf von Langkornreis und Mittelkornreis im Rahmen der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 5,5 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €). Sie entfallen auf Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Waren der nationalen Vorratshaltung.

Vom EGFL finanzierte Beihilfen

Bereich	Beihilfe in Millionen Euro		Veränderung in Millionen Euro 2021 : 2020
	2021	2020	
Private Lagerhaltung Butter, Magermilchpulver, Käse	0,9	0,3	0,6
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	2,9	2,8	0,1
Zuckerausgleichszahlungen	2,1	0	2,1
Beihilfe Hopfen	2,3	2,3	0,0
Gesamt	8,2	5,4	2,8

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 8,2 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €). Diese vom EGFL finanzierten Beihilfen gliedern sich wie in der Tabelle dargestellt.

In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 22,9 Mio. € sind als größter Posten mit 8,6 Mio. € zu leistende Erstattungen im Rahmen des operationellen Programms des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) enthalten. Weitere Aufwendungen betrafen die Abführung von Zinserträgen in Höhe von 4,5 Mio. € und verfallene Sicherheiten in Höhe von 0,8 Mio. € an das BMEL. Im Rahmen der Pflanzengesundheit fielen Aufwendungen in Höhe von 4,1 Mio. € und im Rahmen von ERA - NET- Projekten 4,5 Mio. € an. Daneben ist eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten in Höhe von 0,4 Mio. € unter den Sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Erträge

Die vom BMEL aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 121,3 Mio. € (Vorjahr: 127,9 Mio. €). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 91,1 Mio. € (Vorjahr: 102,4 Mio. €). Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag betrug 7,9 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €). Für die Kosten der Vorratshaltung waren insgesamt 16,5 Mio. € (Vorjahr: 16,2 Mio. €) aufzuwenden, das waren 0,3 Mio. € mehr als im Jahr zuvor. Aus dem Warengeschäft war ein Minderertrag in Höhe von 5,5 Mio. € auszugleichen (Vorjahr: 4,1 Mio. €).

Als Finanzierungserträge werden wie im Vorjahr negative Kreditkostensätze in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €) ausgewiesen. Im Jahresdurchschnitt 2021 betrug der Kreditbedarf 0,8 Mrd. €. Die Kreditkostensätze betragen im Jahresdurchschnitt - 0,5 % (Vorjahr: - 0,5 %). Die negativen Kreditkostensätze waren im Wesentlichen durch die Geldpolitik der Zentralbank und dem Angebot und der Nachfrage auf dem Interbankenmarkt bestimmt.

Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2021 mit 4,8 Mrd. € und knapp vor Jahresende mit ebenfalls 4,8 Mrd. €. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Direktzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu ca. 91,5 % durch Aufnahme von Tagesdarlehen bei der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt. Die Abrechnung erfolgte zu marktgerechten Konditionen des Bundes. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 70,7 Mio. €, entsprechend ca. 8,5 % des BLE-Kreditvolumens in 2021.

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 45,7 Mio. € ausgewiesen. Sie resultierten mit 10,2 Mio. € aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMEL übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, „Gemeinsamer Fischereipolitik“

und weiteren von der BLE durchgeführten Projekten, mit 34,8 Mio. € aus vermischten Einnahmen, mit 0,4 Mio. € aus Einnahmen aus Veröffentlichungen und mit 0,2 Mio. € aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten. Weitere 0,1 Mio. € fielen aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten an.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 18,7 Mio. €, die sich im Wesentlichen zusammensetzen aus dem Verfall von Sicherheiten (0,8 Mio. €) und mit 17,9 Mio. € aus verschiedenen Erträgen. Den größten Einzelposten bei den verschiedenen Erträgen stellen mit 8,6 Mio. € Erträge in Verbindung mit dem operationellen Programm des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) dar. Daneben wurden im Bereich ERA-Net-Projekte verschiedene Erträge in Höhe von 4,5 Mio. € und im Bereich Pflanzenschutz weitere 4,1 Mio. € ausgewiesen. Weitere 0,6 Mio. € betreffen die EU - Beihilfemaßnahmen und 0,1 Mio. € den Bereich der Nationalen Vorratshaltung.

Bonn, den 30.04.2022

Der Präsident



Dr. Eiden

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

Telefon: +49 (0)2 28 68 45-0
Telefax: +49 (0)30 1810 68 45-34 44
Internet: www.ble.de
E-Mail: info@ble.de

Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden
Vizepräsidentin: Dr. Christine Natt
Umsatzsteuer-ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Redaktion

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
S 74 – Interne und externe Kommunikation

Redaktionsschluss: Juni 2022

Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
S 74 – Interne und externe Kommunikation

Bildnachweis

Getty Images, BLE, BMEL (photothek.de)



www.ble.de